

# Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Druckanschrift: Tageblatt Riesa.  
Germannstr. 20.

Das Riesaer Tageblatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen  
der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts, der Amtsverwaltung beim Amtsgerichte und des  
Rates der Stadt Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptamts Meißen.

Postleitzettel: Dresden 1880  
Gitterstraße Riesa Nr. 52.

Nr. 106.

Sonnabend, 8. Mai 1926, abends.

79. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 18 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis, gegen Voranzeigung, für einen Blatt 2 Mark zu Münz 2 Mark 20 Pfennig. Durch Boten. Für den Fall des Eintretens von Produktionsstörungen, Erhöhung der Löhne und Materialpreise bezahlt wir uns das Recht der Preissteigerung und Nachförderung vor. Anzeigen für die Nummer des Ausgabedates sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gemüth für das Er scheinen am bestimmten Tagen und Blättern wird nicht übernommen. Grundpreis für die 20 mm breite, 3 mm hohe Gründungszeitung (8 Seiten) 25 Gold-Pfennige; die 30 mm breite Zeitung (8 Seiten) 100 Gold-Pfennige; zitronenbader und tabellarischer Satz 50%, Aufschlag. Feste Taxe. Bezahlter Rabatt erhält, wenn der Betrag verfällt, durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Nichttägige Unterhaltungsbeiträge — hier der Besitzer keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Redaktion und Verlag: Sanger & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Uhlemann, Riesa; für Anzeigenteil: Wilhelm Dittrich, Riesa.

## Propaganda und Generalstreik.

Von dem englischen Generalstreik erfahren wir nur das, was der Nachrichtenapparat der englischen Regierung uns übermittelt. Und er lädt uns wissen, daß der Generalstreik abbröckelt, daß es einer guten Vorbereitung der Behörden und den Sicherungsmaßnahmen der Regierung gelungen ist, den Verkehr und die lebensnotwendigsten Arbeiten aufrecht zu erhalten. Täglich ver nimmt man, daß neue Eisenbahnen ihren Betrieb wieder aufgenommen haben, daß ständig in den Straßen Londons neue Autobusse und Untergrundbahnen verbindungen für den Verkehr eingesetzt werden, daß ein gut organisierter Dienst von Privatautomobilen dafür sorgt, daß Angestellte und Arbeitsswillige zu ihrer Tätigkeit gelangen, daß die Ruhe des Volkes bewunderungswürdig ist, daß das Militär kaum in Aktion zu treten braucht und schließlich, daß die Streikenden selbst am liebsten schon heute zur Arbeit zurückkehren würden, wenn sie auch jetzt nicht im Augenblick vor einer restlosen Kapitulation zurückdrücken. So sieht der Generalstreik aus nach der Ausmalung und der Nachrichtenübermittlung des englischen Regierungsbüros. Zum Leidwesen Baldwins vielleicht gibt es aber in London auch einige ausländische Journalisten, die schließlich eigene Augen haben und sehen können, was zu sehen ist, und die nicht darauf angewiesen sind, nur aus den Quellen zu schöpfen, die die Regierung als einzige ausschließlich bezeichnet. Aus diesen Informationen der ausländischen Journalisten ergibt ein ganz anderes Bild, als das, was der offizielle Draht zu sagen weiß. Diese Informationen runden von den verschafften Gruben, von den Kohlenhalden, die nicht abgetragen werden können, von den leerstehenden, verödeten Fabrikgebäuden, von der toten produktiven Arbeit. Sie wissen auch zu vermeiden, daß es mit dem Verkehr der Eisenbahnen und den Verbindungsmaßnahmen der Millionenstadt London gar nicht so gut aus sieht, wie das von anderer Seite vielfach hingestellt wird. Wohl verfehlten einige Untergrundbahnen, wohl sieht man auch einige Autobusse in der Stadt, auch allerhand vorläufige Schiffe, die den Verkehr zu meistern suchen, aber sie gleichen alle dem ominösen Trocken auf dem heißen Stein. Sie fahren und rollen zwar, sie können auch einige der Fußgänger aufnehmen und weiterbefördern. Aber die Massen weiß mit ihnen nichts anzufangen. Nur die Regierung. Denn sie geben ihr eine gewisse Berechtigung offiziell von der Autorechterhaltung des Verkehrs und der Rüstungsarbeiten zu führen. Man vergesse nicht, nahezu 3 Millionen Arbeiter streiken! Die produktive Arbeit, Leistung und Werterzeugung von 8 Millionen Händen geht dem englischen Volke täglich verloren. Gewiß, der Generalstreik greift in die Lebensbedingungen eines jeden Einzelnen ein. Aber dieses Eingreifen bringt zur Zeit wenigstens nur Unannehmlichkeiten mit sich. Die Krise dieses Streiks wird erst dann einsehen, wenn er zu Ende gegangen ist. Das heißt, wenn sich die Folgen dieses Ausfalls der Arbeit bemerkbar machen. Man würde dem englischen Volke wünschen, daß der Generalstreik möglichst bald ein Ende nehme. Nur das diese Krise nicht allzu katastrophal wird. Die unangreifbare Haltung der Regierung deutet jedoch darauf hin, daß der Generalstreik erst dann zu Ende kommt, wenn die Streikenden nicht mehr anders können als zu kapitulieren. Bis zu diesem trüben Punkt kann es jedoch noch eine gute Weile halten.

## Die Dauer der Studienkonferenz.

zu Berlin. Die Beratungen des Reichskabinetts über die Feststellung der Richtlinien für die deutschen Vertreter an der Genfer Konferenz der Studienkommission sind am Donnerstag nachmittag abgeschlossen worden. In Regierungskreisen rechnet man, wie wir hören, mit einer Tagungsduer von etwa zwei Wochen. Genaue Pläne der Völkerbundstaaten über Abänderungsvorschläge der Ratskommunikation sind dem Kabinett nicht bekannt. Besonders scheint keine völlige Klarheit über die Haltung des englischen und französischen Vertreters zu bestehen. Es heißt, daß das Kabinett den deutschen Vertreter, Herrn von Hoess, angewiesen hat, während der Tagung in eine offizielle Befredigung über den deutsch-russischen Garantievertrag nicht einzutreten, da es eine Verquidung der deutschen Vertragspolitik mit reinen Fragen des Völkerbundesorganisation für eine gänzliche Lösung der schwierigen Völkerbundsfragen, in erster Linie für die deutsche Ausnahme in den Völkerbund, für sehr abträglich hält.

Die Hauptversammlung des Völkerbundes, die über die Berichte der Studienkommission abstimmen wird, findet nach den Mitteilungen des Völkerbundesföderates am 6. September in Genf statt. Es wird aber schon aus den Beschlüssen der Studienkommission ersichtlich sein, ob der deutsche Eintritt im Herbst sichergestellt ist oder nicht.

## Beisetzung Dr. Pfeiffers in Speyer.

\* Speyer. Am Freitag nachmittag wurde hier unter großer Beteiligung der Bevölkerung und von Vertretern der Behörden und Parlamente der verstorbene deutsche Geistliche in Wien, Dr. Maximilian Pfeiffer, beigesetzt.

**Ein Kabinettstück bayrischer Braukunst ist „Würzburger Hofbräu“**

auf dem freien Markt bedenken können, ist der von der Reichsregierung geforderte Gesetzentwurf zurzeit überflüssig. Er steht unter allen Umständen einen neuen Eingriff in private Rechte, also ein Stück staatlicher Gewalttätigkeit und Hoheitswirtschaft dar, die sich nur beim Vorliegen einer dringenden Notlage rechtfertigen ließen. So waren denn auch innerhalb der bürgerlichen Parteien die Meinungen geteilt, ob der Antrag Brodau angenommen, oder ob durch Ablehnung die Möglichkeit staatlicher Eingriffe in Privatrechte und Privateigentum von vornherein ausgeschaltet werden sollte. Die unzureichende Gestaltung neuer Wohnungen besonders in den großen Städten ist nicht auf das Fehlen oder die Unerschwinglichkeit geeigneter Baugrundstücke, sondern auf die Knappheit und die hohen Zinsen des heranziehenden Baukapitals zurückzuführen. Dr. Gross.

## Wieder Krieg in Marocco.

Die Friedensverhandlungen in Welschka sind abgebrochen, der Waffenstillstand ist beendet und die militärischen Operationen haben wieder eingesetzt. Die französischen Militärs sehen die Lage als sehr optimistisch an. Benignens erklärt General Simon, der Leiter der französischen Delegation, daß er das „marokkanische Objekt“ zum Bilden bereithalte. Ob sich der optimistische General mit dem vielleicht doch etwas unreifen Objekt nicht den Magen verdorben wird? Jedentfalls zeigt die Unnachgiebigkeit Ab el Krim, daß er noch lange nicht am Ende seiner Kraft ist. Den Franzosen und Spaniern bleibt nur eine verhältnismäßig kurze Zeit mit größeren Operationen einzusehen. Schon Anfang Juni macht sich die in diesen Gebieten eingeschobene Ölhähnle so stark bemerkbar, daß es den europäischen Truppen unmöglich wird, die mit dem Feldzug verbundenen Strapazen auszuhalten. Man darf auch gespannt sein, wie sich die Kammer der neuen Schlage gegenüber zu verhalten gedenkt. Die nächste Folge des Beginnes neuer Militäroperationen wird eine Nachfrage der Regierung um Bewilligung neuer Mittel für die Transporte und für die Sicherstellung des Nachschubes sein. Aber der Frank hält immer tiefer. Die Reisungaktionen der Behörden, den Kurs zu ändern oder zu verbessern, sind sämlich schlagschlagend. Ob eine neue Belastung des Budgets sich nicht schwerwiegend auf den weiteren Kursstand bemerkbar machen wird? Diesen Erwägungen wird sich die französische Kammer nicht entziehen können. Man darf daher den nächsten Sitzungen des französischen Parlaments mit erhöhtem Interesse entgegensehen.

## Die innerpolitische Lage.

■ Berlin. Im Reichstag wurden gestern interkalktionale Besprechungen zwischen den Regierungsparteien geführt, an denen auch der Reichsminister des Innern Dr. Kühl teilnahm. Wenn auch die Besprechungen, die die verschiedenen Möglichkeiten eines Ausgleichs der Gegenseite unter den Regierungsparteien zum Gegenstand hatten, zu keinem greifbaren Ergebnis geführt haben, so wurde in ihnen, wie verlautet, doch betont, daß an der gegenwärtigen Regierungskoalition festgehalten werden müsse. Eine Regierungskoalition könne die Verantwortung dafür übernehmen, wegen des Haftengesetzes eine Kritik von unüberbietbaren Folgen herauftreiben. Auch die „Germania“ sieht die Lage nicht mehr so kritisch an. Das Blatt schreibt: Eine Erklärung der Regierung, die der Stimmung in sämtlichen Regierungsparteien entgegenkommt, könnte nach der Auffassung parlamentarischer Kreise vielleicht die Grundlage zu Verhandlungen bieten, die einen Ausweg aus der Krise zeigen. In der demokratischen Fraktion, die im Anschluß an die interkalktionale Besprechungen ebenfalls unter Teilnahme des Reichsministers des Innern zusammentrat, soll man jedoch den Versöhnungsbölkungen sehr skeptisch gegenüberstehen. Dr. Kühl, der gestern nach Düsseldorf abgereist ist, trifft dort mit dem Reichskanzler Dr. Luther zusammen und wird diesen über den Fortgang der Parteidurchsetzungen in Berlin unterrichten.

## Paraphierung der Pariser Absichten über die deutsche Luftfahrt.

■ Paris. Die Verhandlungen, die seit mehreren Monaten zwischen den Delegierten der deutschen Regierung und den Delegierten der Völkerbundskonferenz über die deutsche Luftfahrt stattfinden, haben gestern zu einer Einigung geführt.

Die Vereinbarung ist in der Form von Noten getroffen worden, die zwischen dem deutschen Völkerbund und der Völkerbundskonferenz in Paris gewechselt werden. Die Delegierten haben gestern abend den Text der einzelnen Urkunden paraphiert. Diese werden gezeichnet werden, sobald sie die Billigung der beteiligten Regierungen erhalten haben.

### Die deutsche Luftfahrtdelegation auf der Rückreise.

\* Paris. Die deutsche Luftfahrtdelegation ist am Freitag abend von Paris nach Berlin zurückgekehrt. Am Bahnhof hatte sich eine Vertretung der Völkerbundskonferenz eingefunden.

## Praktische Bodenreformversuche.

■ W. Am Mittwoch nachmittag hat der Reichstag einen Antrag Brodau angenommen, in welchem die Reichsregierung aufgefordert wird, ein Rahmengesetz über Grundstücksenteignung und Belebung niedriger Bodenpreise vorzulegen. Seit Jahrzehnten bemüht sich ein Verein, den der bekannte ehemalige Lehrer Adolf Damaskus ins Leben gerufen hat, und der den Namen „Bund deutscher Bodenreformer“ trägt, die Schäden hemmungsloser Bodenpekulation zu bekämpfen und wenn möglich, die Bodenrente zugunsten der Gesamtheit zu enteignen. Wissenschaftlich ist die Grundrente derjenige Extrakt bei der Produktion, der auf die bevorzugte Lage der Produktionsstätte oder auf die in dem betreffenden Grundstück ruhenden Bodenschätze entfällt. Die Grundrente wurde ein brennendes Problem, als die Bevölkerungsdichte in den modernen Wirtschaftsländern stark zunahm, und vor allem als die Großstädte entstanden und sich mit früher ungeahnter Schnelligkeit ausdehnten. So wurden z. B. die Kleinbauern rund um Berlin innerhalb weniger Jahrezehnte zu steirischen Männern, die allerdings nur zum kleinen Teil häufig gewesen sind, ihre Vermögen über die Gründerjahre (nach dem Kriege 1870/71) und gar über die Inflationsjahre (1920 bis 1923) hinüberzuteilen. Der wilden Bodenpekulation, die in den siebziger Jahren begann und bis kurz vor dem Weltkrieg fortwährt, ist es am großen Teil auszuweichen, daß ganze Viertel der meisten deutschen Großstädte äußerst „parasitär“ — d. h. in Wirklichkeit schlecht und geradezu gesundheitswidrig — gebaut wurden. Der Bodenreformbewegung ist das Verbot nicht absprechen, das sie die öffentliche Meinung, die Parlamente, die Regierungen und Behörden auf die Gefahren der Bodenpekulation hingewiesen hat.

Das Reichsgericht, dessen Vorlage der Reichstag am Mittwoch forderte, soll grundsätzlich folgendes ermöglichen: daß die großen Stadtgemeinden eine Bodenwertsteuer aufsetzen, und daß ihnen ausreichende Mittel gegen die Preissteigerungen auf dem Grundstücksmarkt in die Hand gegeben werden. Zu diesem Zweck soll den Gemeinden für Grundstücke, die von ihrem Eigentümer zum Verkauf angeboten werden, ein Kaufaufpreis auferlegt werden. Daneben sollen die Gemeinden aber auch unter gewissen Umständen das Recht der Enteignung haben. Als Kaufpreis soll der Wert verhältnisweise den der Grundbesitzer bei der letzten Vermögenssteuer (auf Grund des Reichsbewertungsgesetzes) selbst angegeben hat. — Gegen diese Grundfahne sieht sich vom Standpunkt der Wohnungsfürsorge und der Gesundheitspflege nicht viel einwenden. Da jedoch angenommen ist, daß die Gemeinden ihren Bedarf an Grundstücken ohne Mühe

## Lagung des Hansabundes in Stuttgart.

vora. Der Hansabund für Gewerbe, Handel und Industrie hat sich in Stuttgart versammelt, um zu den wichtigsten kommenden Wirtschaftsfragen Stellung zu nehmen. Zahlreiche Delegierte aus dem ganzen Reich, besonders aus Süddeutschland, haben sich eingefunden. Staatspräsident Basile begrüßte das Prandium namens der württembergischen Staatsregierung und wünschte der Lagung des Hansabundes vollen Erfolg.

Reichsminister a. D. Dr. Dernburg (Berlin) legte dann die „Forderungen der deutschen Wirtschaft und Weltwirtschaftskonferenz“ vor. Der Krieg, die Friedensverträge und die Nachwirkung beider, so betont der Redner, haben Europa in einem wirtschaftlich zerstörten Zustand gelassen. Mehr als zehn Millionen tote, fünfzehnzig Millionen Schwerverwundete und Verstümmelte, die Nachwirkungen der Hungerblockade haben die Produktionsfähigkeit vermindert. Unerhörte Materialverluste sind durch Kriegsverbrauch und ungewöhnliche Anlage entstanden. Eine gewaltige Kapitalverschiebung von Europa nach Amerika ist eingetreten. Die kriegsführenden Länder sind überstuldet, ihre Staatshaushalte für Jahrzehnte mit unerhörten Verpflichtungen belastet. Die Valuten sind teils vernichtet, teils schwer beschädigt. Die Steuerlasten sind ins Ungemessene gestiegen. Die Staatshaushalte zum großen Teil in Unordnung. Dabei sind die Rüstungsdauert der meisten Völker trocken geworden und der Völkerbund nicht geringer, sondern größer geworden. Das Gleichgewicht der Handels- und Zahlungsbilanzen ist verschwunden. Dem nationalen Chauvinismus ist wirtschaftlicher Chauvinismus gefolgt. Ergebnis: Starke Verarmung, also geringerer innerer Konsum und geminderte Exportnachfrage, große Arbeitslosigkeit, überhohe Belastung, geringe Sparmöglichkeit, Kapitalmangel. Deutschland ist am härtesten getroffen. Diesem Zustand kann nur allmählich und durch ein enges Zusammenwirken der betroffenen Völker abgeholfen werden. Solches Zusammenwirken soll die Weltwirtschaftskonferenz vorbereiten und ermöglichen. Wir müssen, was wir durch Locarno und die Berliner Verträge und durch unseren Beitritt zum Völkerbund politisch erreichen, auch wirtschaftlich auf der Konferenz betreiben. Nichts aber wird uns helfen, wenn wir uns nicht selber helfen, und wenn wir nicht durch innere Anstrengungen den Bevölkerungen zu Hilfe kommen, die man wohl letzten Endes von Genf erwarten kann. Wirtschaftlich hat bisher noch kein Volk ausgebildet, was das deutsche Volk ausgebildet hat. Die Weltwirtschaftskonferenz ist wichtig, aber verlassen wir es gleichzeitig mindestens mit der Selbsthilfe. In unserem Volke ruhen unermessliche Kräfte, wenn wir es zusammenführen und bei und den wirtschaftlichen Frieden etablieren. Das ist bei weitem der sicherste Weg. Hilf Dir selber, so hilfst Dir Gott! (Voll. Beifall.)

Man verlangt Vertreter: Rich. Schwade es überall. Riesa a. Elbe. Ferndorf 40.

## Montagsgedanken.

Montag Morgen: Engel. Dorem. 8. 61:  
„Gott und unser Herr sunt den Händen aufheben zu Gott.“  
Was heißt das?

Um der Seelenbeschreibung eines Blumenbaus, der hinter Gott wurde, steht zu lesen, daß er zum ersten Mal in seinem Leben Gott aus dem Herzen zu Gott geheißen habe, als ein spiritueller Prediger ihn besuchte. Er habe das früher nicht gewußt. Er hätte gesagt, man dürfe Gott nur in den üblichen, durch ältere geheiligten Formeln anrufen, und dette sei für eine Sünde gehalten, etwas eigenes dazu zu tun.

So ist nun für der Imitum in einem Herzen einzuhalten, daß das natürlichste, das Gespräch des Herzens mit Gott, sich als Unrecht empfunden wird.

„O Gott unser Vater und wir seine Kinder, so gibt es ja gar nichts natürlicheres als ihm das Herz auszufüllten. Schön unter Menschen kann einem Vater ja nichts schöneres und niederes geloben als daß das Kind vertrauensvoll ihm alles sagt, was es auf dem Herzen hat.“

„So nahe dich getroffen zu Gott, aber mit ganz aufrichtigem Herzen. Hier heißt es: Siehe um Liebe, Gott um Herz. Dann hat das Gebet etwas freudenes, erhabendes; dann weiß ein, was der Dichter Benau sagt:

„Gebet ist Balsam, Trost und Friede,  
zu Gott ein froher Untergang,  
es ist mit Gottes ewigem Lieb-  
tiefinnerster Zusammenhang.  
Gebet ist Freiheit, die der Schrank  
der Gewaltmacht die Seele entzieht,  
dann steht kein Wort und kein Gebanke  
mehr zwischen ihr und Gottes Heil.  
Geheimnisvoll und doch so heile  
ist es der Seele wunderbar  
ein fischer Schlummer an der Quelle  
und doch ein Wachen seelig klar.“

## Blumentag — Krüppelhilfe.

Auch in der Stadt Niesa geht uns seit gestern an allen Straßenkreuzen, von allen öffentlichen Plakatstelen und Säulen, in öffentlichen Verkehrskreuzen usw. der kleine Kerl mit seinem großen roten Blumenstrauß, der uns zuruft: „Helft den armen Krüppelkindern!“ Die Einrichtungen, die der Verein Krüppelhilfe aus dem Griß des Blumentages schaffen will, werden auch unserer Stadt reichen Segen bringen können, denn auch die Stadt Niesa gehört dem Verein Krüppelhilfe an und ist in weitestem Maße auf dessen Anstalten und Einrichtungen angewiesen. Gerade unser städtisches Wohlfahrtsamt und der Ausschuß für Gesundheitspflege legen den größten Wert auf eine vorbeugende Krüppelhilfe und betreiben diese in höchstem Maße. Deshalb möchte auch der Ertrag des Blumentages dieser Vorausnahme der Einrichtungen der Krüppelhilfe entsprechen. Da gerade an den beiden in Frage kommenden Tagen in Niesa größere Veranstaltungen stattfinden, die voraussichtlich viele Menschen auf die Beine bringen werden, in die Hoffnung berichtet, daß dem Blumentag eher ein guter Erfolg beschieden sein wird. Daher sei auch an dieser Stelle noch einmal der Ruf erhoben:

„Geh jeder nach seinen Kräften!  
Helft den armen Krüppelkindern!“

## Wertliches und Sachliches.

Niesa, den 8. Mai 1926.

\* Wettervorbericht für 9. Mai (Mittag) von der Sächs. Landeswetterwarte zu Dresden. Übergang zu wechselnd bewölktem Wetter, nach anfänglichen Regenschauern. Tagestemperaturen etwas höher als bisher, aber doch noch für die Jahreszeit zu niedrig. Gebirge noch sehr kühl bis kalt. Schwache bis mäßige vorübergehend lebhafe Winde aus nördlichen bis westlichen Richtungen. Witterungscharakter der nächsten Tage: Allmähliches Wiederaufsteigen der TagessTemperaturen.

\* Daten für den 9. und 10. Mai 1926. Sonnenaufgang 4.19 (4.17) Uhr. Sonnenuntergang 7.85 (7.36) Uhr. Mondaufgang 8.45 (4.08) Uhr. Monduntergang 4.18 (5.38) Uhr. 9. Mai: 1688: Friedrich Wilhelm, der Große Kurfürst, in Potsdam gest. (geb. 1620). 1795: Joseph Meyer, Gründer des Bibliographischen Instituts, in Gotha gest. (geb. 1858). 1805: Friedrich v. Schiller in Weimar gest. (geb. 1759). 1850: Der Chemiker und Physiker Louis Vauquelin in Paris gest. (geb. 1778). 1915: (bis 23. Juli) Schlacht bei La Bassée und Arras. — 10. Mai: 1760: Der Dichter Johann Peter Hebel in Basel gest. (geb. 1826). 1816: Der Schriftsteller Friedr. Schröder in Hamburg gest. (geb. 1872). 1871: Friede von Frankfurt a. M.; Fisch-Vorbringen fällt an Deutschland zurück. 1904: Der Künstler Henry Morton Stanley in London gest. (geb. 1841).

\* Gauftag des Stahlhelm. Das Weden um 8 Uhr zum Gauftag des Stahlhelm berührte folgende Straßen und Wege: Untreten Ecke Pauliner und Bismarckstraße, Bismarckstraße, Polenplatz, Wilhelm-, Elbstraße, Rundteil, Park-, Klosterstraße, Albertplatz, Haupt-, Bettiner-, Bahnhof-, Bauchhammerstraße, Georgplatz, dort Schluß. — Der Feiertag am Sonntag nachmittag 1.30 Uhr geht durch folgende Straßen: Städtischer Sportplatz, Bismarck-, Grenz-, Wedeler Straße, Brücken-, Uhlemann-, Altrodastraße, Georgplatz, Hohen-, Kirch-, Stein-, Ost-, Streblauer Straße, Vauchammer-, Bahnhof-, Bettiner-, Haupt-, Großenhainerstraße, Altmarkt, Standort-, Pauliner-, Schulzen-, Goethestraße, Stolzenplatz, Lessing-, Pestalozzi-, Paulinerstraße. Hier Auflösung. — Der Zapfenstreich am Sonntag 9 Uhr abends wird folgenden Weg nehmen: Untreten vor Hotel Höpner, Bismarck-, Klöster-, Bahnhof-, Bettiner-, Hauptstraße nach dem Albertplatz. Hier Schluß. — Bei ungünstigem Wetter findet das Frühkonzert der Stahlhelmpapelle von 11 bis 12 Uhr im Saale von Hotel Höpner statt.

\* 2. Kunstabend. Unter den schönen Künsten ist neuerdings die Tanzkunst besonders hervorgeholt. So übte der 2. Kunstabend als Tanzabend eine besondere Anziehungskraft aus. Der frühere Solotänzer von der Staatsoper Dresden Friederike Eich war mit seinen begabtesten Schülerinnen seiner Tanzschule hierher gekommen, um in bunter Reihe in mannigfacher Abwechselung seine Kunst vorzuführen. Er selbst reichte die zahlreichen Geschlechtern durch zwei Einzelstücke die „Sieg“ und „Groteske“, die ungeteilten großen Beifall fanden. Doch auch mit seinen Schülerinnen machte er beeindruckende Leistungen. Besonders hervorheben möchten wir „Elegie“, „Abthum“ (Musik von Schwarzenka), ein zierendes „Rennett“ (Musik von Bochertal), einen berben, plumpen „Bauerntanz“ und ein allerleidiges „Puppenstück“. Reicher Beifall verlangte lärmlose Wiederholungen. Die Musikbegleitung führte in gewandter Weise Joh. Lange aus, ein Schüler des Dresdner Kapellmeisters Kurt Stiegler. Er erfreute auch durch einige Einzelstücke, von denen am besten der Strauß'sche Rosenkavalierwalzer anprang. Doch war die Aufgabe durch die Kritikur des Blaines nicht dankbar.

## Eröffnung der Ausstellung „Kleid und Heim“

in den Räumen des Hotels zum Stern in Niesa.

### Aussteller-Vergleichung.

#### A: Kulturelle Abteilungen:

Die Frau als Mutter und Erziehungsverein. Leitung: Städtisches Wohlfahrtsamt.

Die Frau als Mutter der Gesundheit. — Haus der Tuberkulose. — Wohnungsbau. Leitung: Städtisches Wohlfahrtsamt.

Wohlfahrtsverleihung. Ausführung: Herr Job. Fritz Begehr.

Eine Hochzeitsfeier. Ausführung: Firma U. Rungels, Niesa, Hauptstraße.

Der Geburtstagsfeier. Ausführung: Firma U. Rungels, Niesa, Hauptstraße.

Die Frau als Haushälterin. Ausführung: Landwirtschaftliche Ausbildungsschule Niesa, unter Leitung des Herrn Direktor Dr. Wolf.

Die Frau als Kindergarten und Kindergartenkinder. (gleichzeitige Ausstellung von Kinderarbeiten aus diesen Einrichtungen). Leitung: Frau Dr. Meier zu Capellen, Niesa-Brücke.

Wettbewerb für Schüler und Schülerinnen. Leitung:

Herr Johannes Pippings. Die berufstätige Frau als Strickerin in der Heimindustrie. Ausführung: Frau Emma Friedrich, Niesa, Voppliger Straße.

Eine künstlerische Küche. Ausführung: Herr Paul Hilbrand, Tischlermeister, Niesa, Schloßstraße.

Eine unbekannte Küche. Ausführung: Herr Paul Hilbrand, Tischlermeister, Niesa, Schloßstraße.

Eine Küche aus alter Zeit. Ausführung: Herr Paul Hilbrand, Tischlermeister, Niesa, Schloßstraße.

Die berufstätige Frau als Blumenbinderei. Ausführung: Gartenbauverein Karl Neustadt, Niesa, Voppliger Straße.

Die berufstätige Frau als Fußmacherin. Ausführung: Fußgeldschuhfabrik Hedwig Hornelt, Niesa, Hauptstraße.

Die berufstätige Frau als Strickerin (kunst und hand). Ausführung: Fabrikant Erwin Thörl, Niesa, Hauptstraße.

Die berufstätige Frau als Schneiderin in der Heimindustrie. Ausführung: Frau Mary Ahnert, Niesa, Klosterstraße 5.

Die berufstätige Frau als Schuhmacherin. Ausführung: Frau Elisabeth Straube, Niesa, Kaiserstraße.

Korbkästchen in der Heimindustrie. Ausführung: Herr Johann Rudolph, Niesa, Schulstraße.

Korbkästchen, Holzbildhauer, Heimkunst. Ausführung: Herr Paul Neubert, Niesa, Maschineneinfahrtstraße.

Ungarische Stickstube. Ausführung: Josja Böhringer, Leipzig-Stötteritz.

#### B: Hand- und Wirtschaftsabteilung:

Ahner, Mary, Niesa, Klosterstraße 5, Schneider.

Begehr, Job. Fritz, Niedereul, Wasalz 49, Ausstellungsvorlesung.

Beier, Paul, Dresden, Josephinenstr. 2, Einlochapparat „Hermetifator“.

Debsang, Gebrüder, Niesa/Elbe, Kaffee und Zigaretten.

Drehmann, Hugo, Hamburg-Wandsbek, Badowstraße 24.

Ringdörfel, Hedwig, Niesa.

Gohlkästchen, Erwin, Niesa/Elbe, Voppliger Straße. Strickerei.

Friedrich, Emma, Niesa, Voppliger Straße 2, Strickerei.

Grauer, Johanna, Niesa, Klosterstraße 7, Damenkleider und Rockläufe.

Gemeinnützige Deutsche Handarbeitsgesellschaft m. b. o., Niesa, Voigtstraße 5. Eine 5-Zimmer-Wohnung.

Haenel, Hedwig, Niesa, Metzgerstraße 9, Wuhafabrik.

Damburger Kaffee-Lager, Thomas & Garbs, Niesa, Hauptstraße 54, Colonialwaren, Kaffee.

Gartmann, W., Dresden, Mühlgrasse 1, Jupiter-Universal-Mühlenmaschinen.

Gisell, Hedwig, Niesa, Hauptstraße 59, Konfektion.

Grüninger, Josia, Leipzig-Stötteritz, Wasserturmstraße 2.

Ungarische Stickerei.

Danke, Artur, Biegnik, Martatka. 7. Verfilmungspasta „Obolit“.

Abzugsdrucker Granitwerke, G. m. b. o., Königsbrück.

Sa. Blästerkeine.

Kunkmann, Emil, Berlin-N. 24, Al. Hamburger Str. 10/11.

Kunstgewerbliche Handarbeiten Räthe Härtwig, Görlitz, Rauchwalder Str. 81. Handarbeiten alter Art.

Kunst, A., Niesa, Hauptstraße, Haus- und Wirtschafts-Artikel.

Lang, Max, Dresden, Terrassenstr. 25. Techn. Steinbrüten und Hausbauarbeiten.

Leonhardt, Rudolf, Niesa, Voppliger Str. 19a, Tapetenerei.

Maier, Ida, Niesa, Hauptstraße 55, Fußmacherin.

Möbius' Leben, Niesa, Hauptstraße 42, Conditorwaren.

Moreinek, E., Breslau, Waisenstr. 26, Reinigungsapparat.

Münch, Richard Nachl., Inh. Paul Hilbrand, Niesa, Schloßstr. 8, Tischerei.

Neubert, Paul, Niesa, Maschineneinfahrtstraße 11, Bildhauerarbeiten.

Neustadt, Karl, Niesa/Elbe, Gartenbaubetrieb.

Pflug und Käfer, Niesa, Hauptstraße, Stroh- und Filzbutik.

Pötzle, Arno, Niesa, Hauptstraße. Spielwaren, Kinderwagen.

Riehm, Else, Niesa, Hauptstraße 41, Handarbeiten, geschnittenen Äpfeln.

Riehm, Rose, Margarete, Niesa, Hauptstraße 41, Frauenkleider und kunstgewerbliche Handarbeiten.

Reitzaer Schuhwarenhaus, Inh. J. Kleineidam, Niesa, Hauptstraße 60, Schuhwaren.

Ritter, Paul, Schuhmälde (Spreewald), Bahnhoistrasse 18. Chemisches Präparat „Frauenlob“.

Rudolph, Johann, Niesa, Schulstraße 4, Korbkästchen.

Stadt. Gedenktag, Betriebsauskunft der Stadt. Werke.

Stieglitz, Oskar, Niesa/Elbe, Marmorfabrikate.

Straube, Elisabeth, Niesa, Kaiserstraße 1. Spiegelklöppel.

Unger, Mag., Niesa, Wilhelmstraße 8. Böttcherwaren, Weinläßcher.

Walsh, Ernst Christian, Dresden, Jacobstraße 11. Kunstmaler.

Weise, Emil, Niesa/Elbe, Marmorfabrikate.

Wolfshäuser, Hermann, Eriurt, Herrenbreitengasse 1 b. Elektrische Kochapparate, Ausstellungsendenzen usw.

Waak, Mag. Adolf, Halle, Schleiferwerkzeuge, Messer, Gabeln, und Schleifapparate.

merab Reichling, Baugen, Fleischmarkt 11, eingefordert. Der veranstaltende San Mitteldeutschland der Reichsvereinigung ehemaliger Kriegsgefangener legt Wert auf die Erklärung, daß die Vereinigung einen politisch vollkommen neutralen Zusammenschluß aller durch gemeinsames Seib zusammengeführter Kameraden darstellt.

**\* Volksbildung.** In der Stadt am 8. u. 9. Mai aus dem Gittern der Oberzäune die 10 Minuten gegen 20 rote und gelbe ausgestaltete Kästen geschüttet wurden. Die gehobenen Türen haben Münze an dem Platz, der nach dem Schulhof führt, gehandelt. Zumindest hat der Käfer auf gleich die Türengewölbe mit beschädigt. Der Käfer ist neben der verdeckten geweichten Ausgangstür über die Flöter gekriegt. Die Türe ist umso verantwortlicher, als sich auf dort vorübergehende Personen über die Blumen gefeuert haben. Wer über den Käfer Lustkunst geben kann, wird gebeten, so bei dem Steinmeister oder bei dem nächsten Polizeibeamten zu melben. Die Witterungen können auch vertraulich behandelt werden.

**\* Volksbühne.** Dienstag, den 11. Mai. Wie die kleinen Volksbühne wiederum eine teilnehmende Werke-Veranstaltung ab - Schauspielerinnen und Opernänger haben so zu einem Spielerensemble unter dem Namen: "Schwänzchen-Musiktheater" vereinigt und werden das erste Mal in Niederrhein. Sie werden eine kleine Oper von Franz Gruppe und ein "Münchner Singspiel" aufführen. In beiden Aufführungen ist Humor verbreitet. Den Künstlern geht es gut voran und wie sind überzeugt, daß die Mitglieder recht beeindruckt von den Darbietungen den Saal verlassen werden. Für diesen Abend ist der Eutritt Leibermann geplant. Es soll, wie schon oben bemerkt, eine Werbewirkung sein, um noch Verhandlungen für die Volksbühne zu gewinnen. Aus allen Kreisen Münster und Umgegend ist noch ein übergrößer Protagonist Einwohner zu verzeichnen, welche noch nicht Mitglieder der Volksbühne sind. Von den Kleinsten bis zu den größten Städten Deutschlands dekkieren die Mitglieder aus allen Brüderungsstädten. Warum soll Münster eine Ausnahme machen? Die Vorstandsmitglieder, welche aus Kreisen der Brüderung angehören, bitten um Beitritt zur Volksbühne. Der monatliche Beitrag ist 1 Mark, dafür werden fast jeden Monat Veranstaltungen unentgeltlich gehalten. Aufnahme neuer Mitglieder an der Wendeliste. Alles Rükke steht unter der heutigen Nummer.

**\* Sächs. Bandesfotterie.** Lieberabend und Gewinne in den sächs. Zeitungen. Die erste Klasse 180, Sächs. Bandesfotterie wird am 19. und 20. 5. 1926 gegeben. Vom Spielerpublikum wird es sehr begrüßt werden, daß die sächs. Zeitungen zum überwiegenden Teile wieder den vollenständigen Rückzug der Gewinne bringen werden. - Auch wir werden die Gewinnlinien im "Liebster Tagblatt" wieder - wie früher - veröffentlichen.

**\* Der neue Elbdamper.** Dresden. Auf der Schiffswerft und Maschinenwerkstatt Dresden-Bauabteilung wird für die Sächsisch-Böhmischi-Dampfschiffahrt ein neuer Seitenrads-Personenförderer erbaut, der den Namen "Dresden" erhalten wird. Er soll noch in diesem Sommer in den Dienst gestellt werden. Die Länge des Förderers beträgt 66 Meter, die Breite im Hauptpunkt 6,0 Meter, über die Räder 1,8 Meter, während der Tiekgang mit Ausrichtung, Röhren 55 Centimeter nicht überschreiten wird. Der Förderer soll etwa 1200 Fahrgäste tragen.

**\* Maihälfte.** Von dem "wounigen Gesellen", als den die Dichter den Mai zu preisen pflegen, haben wir bisher nicht allzuviel gehört. Wohl ließ sich der 1. Mai mit brütender Schwüle bei wolkenverhangem Himmel an. Schon in der Nacht vom 1. zum 2. Mai aber legte eine beruhigende Abkühlung ein, doch man sah in Mitternacht zurück, daß man sie in Mitternacht zurückgesetzt glauben könnte. Und so ist's bis heute geblieben. Morgentemperaturen von 2 und 3 Grad über Null wurden mehrfach verzeichnet. Frühstück und eisigeren Schritte als sonst schritt groß und klein zur Arbeitsstätte oder zur Schule. Schon aufgetauten Strohdächer verschwanden wieder. Die Pflanzungen, die allzukünftig und vorzusehen das an sie gesunde Vorjahrsklausen produzierten, holten schleunigst wieder Schüre und Strümpfe hervor. Bei den Erwachsenen kam der Übergreicher oder der Mantel, die man in den leichten Apriltagen schon gern im Schrank ließ, wieder zu Ruhm und Beliebtheit. Und zu Hause in den Stuben profilierte ein leichtes Feuer im Ofen. Man kann es in den frischen Abendstunden recht gut gebrauchen. Collie sich der Kalender verrechnet haben und die berüchtigten Heiligen Petrus, Paulinus und Servatius, die man sonst erst am 11., 12. und 18. Mai erwartet, jetzt schon durch die Hände schicken, so könnte uns das schlechthin nur recht sein. Je früher die alljährliche Maiküche einfiebt, um so besser ist's namentlich für den Pflanzenwuchs, der bisher noch nicht oder kaum merkbar und ohne ernsthafte Schäden gelitten hat. Wenn die Abkühlung nicht noch schwächer wird, ist ja auch nichts zu befürchten. Matronale mit Schnee, von denen die Chronik mehrfach berichtet, sind selten geworden. Grob sind Bandmann und Winger freilich immer, wenn die kritische Zeit vorüber ist und in Feld und Weinberg der Fruchtbau dann ungefährdet von Natur geben kann. - Da kommt also dieses Jahr auf den 18. Mai fällt, in die Zeit der kalten und unzureichbaren Kalendermänner also, so könnte es auch uns nur recht sein, wenn mit der jetzigen Maiküche das zu bringende Opfer gebracht wäre und uns am Oimmeleitertage wieder heile, warme Sonne lachte.

**\* Reit-, Fahr- und Springturnier der Sächs. Bandes-Fahr- und Reitschule zu Leipzig.** Wie bereits gemeldet, veranstaltet die Sächs. Bandes-Fahr- und Reitschule zu Leipzig am 18. und 19. Mai d. J. ihr Reit- und Fahrturnier. Wie alljährlich, so werden auch in diesem Jahre die Schüler verschiedene Verdienstungen aufzuführen. Erstmalig wird eine Viererzugswagette, ähnlich wie zum Berliner Herbstturnier, gezeigt werden. Weiter wird eine Anfänger- und eine fortgeschrittenen Schülerabteilung vorgestellt und die bestellten Schüler zeigen Voltigierübungen am galoppierenden Pferde. Es ist bestellt für den Bandwirkt von größtem Interesse, sich am Turniertage von den Leistungen der Sächs. Bandes-Fahr- und Reitschule in Bezug auf Schülerausbildung zu überzeugen, umso mehr, weil dadurch jeder Besucher die Schule untersucht und zur Erhaltung der Ausbildung- und Erziehbarkeit der deutschen Jugend beiträgt. Während am Sonnabend nur Vorprüfungen für die Reit- und Fahrkonkurrenz stattfinden, beginnen die Hauptprüfungen am Sonntag bereits 8.30 Uhr vormittags. Die Platzkarten sind im Preis gegen voriges Jahr wesentlich herabgesetzt, die zu erwartenden Leistungen hingegen dürften das in den letzten Jahren Gedachte wesentlich übersteigen. Hierfür bürgen vor allen Dingen die zahlreichen eingegangenen Nennungen, unter denen sich Herrenreiter, wie Dr. v. Langen, Graf v. C. v. Hohenau, v. Rüddinghausen, Mittelmüller v. Henck, Mittelmüller Graf v. d. Schulenburg, Oberl. v. Thold und v. Roth-Wallwitz und andere befinden, die zur besten Klasse der Turnierreiter in Deutschland gehören. Vor allen Dingen dürfte der Sächsische Stahl des Graf. v. Langen, der alte Pferde, und der Berliner Stahl des Grafen v. C. v. Hohenau, der neue Pferde genannt hat, größtes Interesse beanspruchen. Dr. v. Langen gehört zu den besten Reitern Deutschlands, der in Dressurenreiten und auch im Springen gleich Hervorragendes leistet. Besonders Graf v. C. v. Hohenau, der wohl als einer der besten Springreiter Deutschlands gilt. Seine Herren haben auf internationalem Turnieren mit großem Erfolg teilgenommen. Um einen reibungslosen Verlauf der Veranstaltung zu gewährleisten, empfiehlt es sich, so schon jetzt mit Eintrittskarten zu vernehmen. Der Vorverkauf ist bei den Herren: Graupis u. Co., Fernsprecher 87, Bogenrengeschäft Steinbach, Geminer Str., Sattlermeister Schreiber, Garnatz 269, und in der Sächs. Bandes-Fahr- und Reitschule, Fernsprecher 61. Ferner wird darauf hingewiesen, daß die Tribünenplätzen überdacht sind.

**\* Verbesserungen im Fernsprechnetz.** Bei Nebenkennungen in Ortsfernverbindungen mit automatischem Telefonbetrieb konnten bis-

her, sobald bei der Nebenkennung eine Nebenkennung durchgeführt war, die Nebenkennung keine Störung mehr nach dem Kontakt geben sollte, ohne daß nicht die Verbindung auf dem Kasten durch das Linien- und Höhensignal des Geschäftsbetriebs oder der Postamtsebene getrennt werden wäre. Wie wir erreichen, besteht jetzt nach Einführung neuer Regulierungsanlagen die Möglichkeit, von den Nebenkennungen aus während eines Kontaktabsatzes durch Riederbrücken eines benachbarten Lokalnetzpunktes Ringerischen nach der Hauptkennung zu hören und auf diese Weise die Hauptkennung zur Entgegengesetzten liegenden Richtungen, z. B. so möge die Nebenkennung eine andere Nebenkennung umsetzen, aufzufordern. Unterstellen verstoßen sich weiteren Kontakt aus, indem durch Rückfrage bei ihrem zuständigen Geschäftsbetrieb.

**\* Volksbildung.** Dienstag, den 11. Mai. Wie die kleinen Volksbühne wiederum eine teilnehmende Werke-Veranstaltung ab - Schauspielerinnen und Opernänger haben so zu einem Spielerensemble unter dem Namen: "Schwänzchen-Musiktheater" vereinigt und werden das erste Mal in Niederrhein. Sie werden eine kleine Oper von Franz Gruppe und ein "Münchner Singspiel" aufführen. In beiden Aufführungen ist Humor verbreitet. Den Künstlern geht es gut voran und wie sind überzeugt, daß die Mitglieder recht beeindruckt von den Darbietungen den Saal verlassen werden. Für diesen Abend ist der Eutritt Leibermann geplant. Es soll, wie schon oben bemerkt, eine Werbewirkung sein, um noch Verhandlungen für die Volksbühne zu gewinnen. Aus allen Kreisen Münster und Umgegend ist noch ein übergrößer Protagonist Einwohner zu verzeichnen, welche noch nicht Mitglieder der Volksbühne sind. Von den Kleinsten bis zu den größten Städten Deutschlands dekkieren die Mitglieder aus allen Brüderungsstädten. Warum soll Münster eine Ausnahme machen? Die Vorstandsmitglieder, welche aus Kreisen der Brüderung angehören, bitten um Beitritt zur Volksbühne. Der monatliche Beitrag ist 1 Mark, dafür werden fast jeden Monat Veranstaltungen unentgeltlich gehalten. Aufnahme neuer Mitglieder an der Wendeliste. Alles Rükke steht unter der heutigen Nummer.

**\* Volksbildung.** Dienstag, den 11. Mai. Wie die kleinen Volksbühne wiederum eine teilnehmende Werke-Veranstaltung ab - Schauspielerinnen und Opernänger haben so zu einem Spielerensemble unter dem Namen: "Schwänzchen-Musiktheater" vereinigt und werden das erste Mal in Niederrhein. Sie werden eine kleine Oper von Franz Gruppe und ein "Münchner Singspiel" aufführen. In beiden Aufführungen ist Humor verbreitet. Den Künstlern geht es gut voran und wie sind überzeugt, daß die Mitglieder recht beeindruckt von den Darbietungen den Saal verlassen werden. Für diesen Abend ist der Eutritt Leibermann geplant. Es soll, wie schon oben bemerkt, eine Werbewirkung sein, um noch Verhandlungen für die Volksbühne zu gewinnen. Aus allen Kreisen Münster und Umgegend ist noch ein übergrößer Protagonist Einwohner zu verzeichnen, welche noch nicht Mitglieder der Volksbühne sind. Von den Kleinsten bis zu den größten Städten Deutschlands dekkieren die Mitglieder aus allen Brüderungsstädten. Warum soll Münster eine Ausnahme machen? Die Vorstandsmitglieder, welche aus Kreisen der Brüderung angehören, bitten um Beitritt zur Volksbühne. Der monatliche Beitrag ist 1 Mark, dafür werden fast jeden Monat Veranstaltungen unentgeltlich gehalten. Aufnahme neuer Mitglieder an der Wendeliste. Alles Rükke steht unter der heutigen Nummer.

**\* Volksbildung.** Dienstag, den 11. Mai. Wie die kleinen Volksbühne wiederum eine teilnehmende Werke-Veranstaltung ab - Schauspielerinnen und Opernänger haben so zu einem Spielerensemble unter dem Namen: "Schwänzchen-Musiktheater" vereinigt und werden das erste Mal in Niederrhein. Sie werden eine kleine Oper von Franz Gruppe und ein "Münchner Singspiel" aufführen. In beiden Aufführungen ist Humor verbreitet. Den Künstlern geht es gut voran und wie sind überzeugt, daß die Mitglieder recht beeindruckt von den Darbietungen den Saal verlassen werden. Für diesen Abend ist der Eutritt Leibermann geplant. Es soll, wie schon oben bemerkt, eine Werbewirkung sein, um noch Verhandlungen für die Volksbühne zu gewinnen. Aus allen Kreisen Münster und Umgegend ist noch ein übergrößer Protagonist Einwohner zu verzeichnen, welche noch nicht Mitglieder der Volksbühne sind. Von den Kleinsten bis zu den größten Städten Deutschlands dekkieren die Mitglieder aus allen Brüderungsstädten. Warum soll Münster eine Ausnahme machen? Die Vorstandsmitglieder, welche aus Kreisen der Brüderung angehören, bitten um Beitritt zur Volksbühne. Der monatliche Beitrag ist 1 Mark, dafür werden fast jeden Monat Veranstaltungen unentgeltlich gehalten. Aufnahme neuer Mitglieder an der Wendeliste. Alles Rükke steht unter der heutigen Nummer.

**\* Volksbildung.** Dienstag, den 11. Mai. Wie die kleinen Volksbühne wiederum eine teilnehmende Werke-Veranstaltung ab - Schauspielerinnen und Opernänger haben so zu einem Spielerensemble unter dem Namen: "Schwänzchen-Musiktheater" vereinigt und werden das erste Mal in Niederrhein. Sie werden eine kleine Oper von Franz Gruppe und ein "Münchner Singspiel" aufführen. In beiden Aufführungen ist Humor verbreitet. Den Künstlern geht es gut voran und wie sind überzeugt, daß die Mitglieder recht beeindruckt von den Darbietungen den Saal verlassen werden. Für diesen Abend ist der Eutritt Leibermann geplant. Es soll, wie schon oben bemerkt, eine Werbewirkung sein, um noch Verhandlungen für die Volksbühne zu gewinnen. Aus allen Kreisen Münster und Umgegend ist noch ein übergrößer Protagonist Einwohner zu verzeichnen, welche noch nicht Mitglieder der Volksbühne sind. Von den Kleinsten bis zu den größten Städten Deutschlands dekkieren die Mitglieder aus allen Brüderungsstädten. Warum soll Münster eine Ausnahme machen? Die Vorstandsmitglieder, welche aus Kreisen der Brüderung angehören, bitten um Beitritt zur Volksbühne. Der monatliche Beitrag ist 1 Mark, dafür werden fast jeden Monat Veranstaltungen unentgeltlich gehalten. Aufnahme neuer Mitglieder an der Wendeliste. Alles Rükke steht unter der heutigen Nummer.

**\* Volksbildung.** Dienstag, den 11. Mai. Wie die kleinen Volksbühne wiederum eine teilnehmende Werke-Veranstaltung ab - Schauspielerinnen und Opernänger haben so zu einem Spielerensemble unter dem Namen: "Schwänzchen-Musiktheater" vereinigt und werden das erste Mal in Niederrhein. Sie werden eine kleine Oper von Franz Gruppe und ein "Münchner Singspiel" aufführen. In beiden Aufführungen ist Humor verbreitet. Den Künstlern geht es gut voran und wie sind überzeugt, daß die Mitglieder recht beeindruckt von den Darbietungen den Saal verlassen werden. Für diesen Abend ist der Eutritt Leibermann geplant. Es soll, wie schon oben bemerkt, eine Werbewirkung sein, um noch Verhandlungen für die Volksbühne zu gewinnen. Aus allen Kreisen Münster und Umgegend ist noch ein übergrößer Protagonist Einwohner zu verzeichnen, welche noch nicht Mitglieder der Volksbühne sind. Von den Kleinsten bis zu den größten Städten Deutschlands dekkieren die Mitglieder aus allen Brüderungsstädten. Warum soll Münster eine Ausnahme machen? Die Vorstandsmitglieder, welche aus Kreisen der Brüderung angehören, bitten um Beitritt zur Volksbühne. Der monatliche Beitrag ist 1 Mark, dafür werden fast jeden Monat Veranstaltungen unentgeltlich gehalten. Aufnahme neuer Mitglieder an der Wendeliste. Alles Rükke steht unter der heutigen Nummer.

**\* Volksbildung.** Dienstag, den 11. Mai. Wie die kleinen Volksbühne wiederum eine teilnehmende Werke-Veranstaltung ab - Schauspielerinnen und Opernänger haben so zu einem Spielerensemble unter dem Namen: "Schwänzchen-Musiktheater" vereinigt und werden das erste Mal in Niederrhein. Sie werden eine kleine Oper von Franz Gruppe und ein "Münchner Singspiel" aufführen. In beiden Aufführungen ist Humor verbreitet. Den Künstlern geht es gut voran und wie sind überzeugt, daß die Mitglieder recht beeindruckt von den Darbietungen den Saal verlassen werden. Für diesen Abend ist der Eutritt Leibermann geplant. Es soll, wie schon oben bemerkt, eine Werbewirkung sein, um noch Verhandlungen für die Volksbühne zu gewinnen. Aus allen Kreisen Münster und Umgegend ist noch ein übergrößer Protagonist Einwohner zu verzeichnen, welche noch nicht Mitglieder der Volksbühne sind. Von den Kleinsten bis zu den größten Städten Deutschlands dekkieren die Mitglieder aus allen Brüderungsstädten. Warum soll Münster eine Ausnahme machen? Die Vorstandsmitglieder, welche aus Kreisen der Brüderung angehören, bitten um Beitritt zur Volksbühne. Der monatliche Beitrag ist 1 Mark, dafür werden fast jeden Monat Veranstaltungen unentgeltlich gehalten. Aufnahme neuer Mitglieder an der Wendeliste. Alles Rükke steht unter der heutigen Nummer.

**\* Volksbildung.** Dienstag, den 11. Mai. Wie die kleinen Volksbühne wiederum eine teilnehmende Werke-Veranstaltung ab - Schauspielerinnen und Opernänger haben so zu einem Spielerensemble unter dem Namen: "Schwänzchen-Musiktheater" vereinigt und werden das erste Mal in Niederrhein. Sie werden eine kleine Oper von Franz Gruppe und ein "Münchner Singspiel" aufführen. In beiden Aufführungen ist Humor verbreitet. Den Künstlern geht es gut voran und wie sind überzeugt, daß die Mitglieder recht beeindruckt von den Darbietungen den Saal verlassen werden. Für diesen Abend ist der Eutritt Leibermann geplant. Es soll, wie schon oben bemerkt, eine Werbewirkung sein, um noch Verhandlungen für die Volksbühne zu gewinnen. Aus allen Kreisen Münster und Umgegend ist noch ein übergrößer Protagonist Einwohner zu verzeichnen, welche noch nicht Mitglieder der Volksbühne sind. Von den Kleinsten bis zu den größten Städten Deutschlands dekkieren die Mitglieder aus allen Brüderungsstädten. Warum soll Münster eine Ausnahme machen? Die Vorstandsmitglieder, welche aus Kreisen der Brüderung angehören, bitten um Beitritt zur Volksbühne. Der monatliche Beitrag ist 1 Mark, dafür werden fast jeden Monat Veranstaltungen unentgeltlich gehalten. Aufnahme neuer Mitglieder an der Wendeliste. Alles Rükke steht unter der heutigen Nummer.

**\* Volksbildung.** Dienstag, den 11. Mai. Wie die kleinen Volksbühne wiederum eine teilnehmende Werke-Veranstaltung ab - Schauspielerinnen und Opernänger haben so zu einem Spielerensemble unter dem Namen: "Schwänzchen-Musiktheater" vereinigt und werden das erste Mal in Niederrhein. Sie werden eine kleine Oper von Franz Gruppe und ein "Münchner Singspiel" aufführen. In beiden Aufführungen ist Humor verbreitet. Den Künstlern geht es gut voran und wie sind überzeugt, daß die Mitglieder recht beeindruckt von den Darbietungen den Saal verlassen werden. Für diesen Abend ist der Eutritt Leibermann geplant. Es soll, wie schon oben bemerkt, eine Werbewirkung sein, um noch Verhandlungen für die Volksbühne zu gewinnen. Aus allen Kreisen Münster und Umgegend ist noch ein übergrößer Protagonist Einwohner zu verzeichnen, welche noch nicht Mitglieder der Volksbühne sind. Von den Kleinsten bis zu den größten Städten Deutschlands dekkieren die Mitglieder aus allen Brüderungsstädten. Warum soll Münster eine Ausnahme machen? Die Vorstandsmitglieder, welche aus Kreisen der Brüderung angehören, bitten um Beitritt zur Volksbühne. Der monatliche Beitrag ist 1 Mark, dafür werden fast jeden Monat Veranstaltungen unentgeltlich gehalten. Aufnahme neuer Mitglieder an der Wendeliste. Alles Rükke steht unter der heutigen Nummer.

**\* Volksbildung.** Dienstag, den 11. Mai. Wie die kleinen Volksbühne wiederum eine teilnehmende Werke-Veranstaltung ab - Schauspielerinnen und Opernänger haben so zu einem Spielerensemble unter dem Namen: "Schwänzchen-Musiktheater" vereinigt und werden das erste Mal in Niederrhein. Sie werden eine kleine Oper von Franz Gruppe und ein "Münchner Singspiel" aufführen. In beiden Aufführungen ist Humor verbreitet. Den Künstlern geht es gut voran und wie sind überzeugt, daß die Mitglieder recht beeindruckt von den Darbietungen den Saal verlassen werden. Für diesen Abend ist der Eutritt Leibermann geplant. Es soll, wie schon oben bemerkt, eine Werbewirkung sein, um noch Verhandlungen für die Volksbühne zu gewinnen. Aus allen Kreisen Münster und Umgegend ist noch ein übergrößer Protagonist Einwohner zu verzeichnen, welche noch nicht Mitglieder der Volksbühne sind. Von den Kleinsten bis zu den größten Städten Deutschlands dekkieren die Mitglieder aus allen Brüderungsstädten. Warum soll Münster eine Ausnahme machen? Die Vorstandsmitglieder, welche aus Kreisen der Brüderung angehören, bitten um Beitritt zur Volksbühne. Der monatliche Beitrag ist 1 Mark, dafür werden fast jeden Monat Veranstaltungen unentgeltlich gehalten. Aufnahme neuer Mitglieder an der Wendeliste. Alles Rükke steht unter der heutigen Nummer.

**\* Volksbildung.** Dienstag, den 11. Mai. Wie die kleinen Volksbühne wiederum eine teilnehmende Werke-Veranstaltung ab - Schauspielerinnen und Opernänger haben so zu einem Spielerensemble unter dem Namen: "Schwänzchen-Musiktheater" vereinigt und werden das erste Mal in Niederrhein. Sie werden eine kleine Oper von Franz Gruppe und ein "Münchner Singspiel" aufführen. In beiden Aufführungen ist Humor verbreitet. Den Künstlern geht es gut voran und wie sind überzeugt, daß die Mitglieder recht beeindruckt von den Darbietungen den Saal verlassen werden. Für diesen Abend ist der Eutritt Leibermann geplant. Es soll, wie schon oben bemerkt, eine Werbewirkung sein, um noch Verhandlungen für die Volksbühne zu gewinnen. Aus allen Kreisen Münster und Umgegend ist noch ein übergrößer Protagonist Einwohner zu verzeichnen, welche noch nicht Mitglieder der Volksbühne sind. Von den Kleinsten bis zu den größten Städten Deutschlands dekkieren die Mitglieder aus allen Brüderungsstädten. Warum soll Münster eine Ausnahme machen? Die Vorstandsmitglieder, welche aus Kreisen der Brüderung angehören, bitten um Beitritt zur Volksbühne. Der monatliche Beitrag ist 1 Mark, dafür werden fast jeden Monat Veranstaltungen unentgeltlich gehalten. Aufnahme neuer Mitglieder an der Wendeliste. Alles Rükke steht unter der heutigen Nummer.

**\* Volksbildung.** Dienstag, den 11. Mai. Wie die kleinen Volksbühne wiederum eine teilnehmende Werke-Veranstaltung ab - Schauspielerinnen und Opernänger haben so zu einem Spielerensemble unter dem Namen: "Schwänzchen-Musiktheater" vereinigt und werden das erste Mal in Niederrhein. Sie werden eine kleine Oper von Franz Gruppe und ein "Münchner Singspiel" aufführen. In beiden Aufführungen ist Humor verbreitet. Den Künstlern geht es gut voran und wie sind überzeugt, daß die Mitglieder recht beeindruckt von den Darbietungen den Saal verlassen werden. Für diesen Abend ist der Eutritt Leibermann geplant. Es soll, wie schon oben bemerkt, eine Werbewirkung sein, um noch Verhandlungen für die Volksbühne zu gewinnen. Aus allen Kreisen Münster und Umgegend ist noch ein übergrößer Protagonist Einwohner zu verzeichnen, welche noch nicht Mitglieder der Volksbühne sind. Von den Kleinsten bis zu den größten Städten Deutschlands dekkieren die Mitglieder aus allen Brüderungsstädten. Warum soll Münster eine Ausnahme machen? Die Vorstandsmitglieder, welche aus Kreisen der Brüderung angehören, bitten um Beitritt zur Volksbühne. Der monatliche Beitrag ist 1 Mark, dafür werden fast jeden Monat Veranstaltungen unentgeltlich gehalten. Aufnahme neuer Mitglieder an der Wendeliste. Alles Rükke steht unter der heutigen Nummer.

**\* Volksbildung.** Dienstag, den 11. Mai. Wie die kleinen Volksbühne wiederum eine teilnehmende Werke-Veranstaltung ab - Schauspielerinnen und Opernänger haben so zu einem Spielerensemble unter dem Namen: "Schwänzchen-Musiktheater" vereinigt und werden das erste Mal in Niederrhein. Sie werden eine kleine Oper von Franz Gruppe und ein "Münchner Singspiel" aufführen. In beiden Aufführungen ist Humor verbreitet. Den Künstlern geht es gut voran und wie sind überzeugt, daß die Mitglieder recht beeindruckt von den Darbietungen den Saal verlassen werden. Für diesen Abend ist der Eutritt Leibermann geplant. Es soll, wie schon oben bemerkt, eine Werbewirkung sein, um noch Verhandlungen für die Volksbühne zu gewinnen. Aus allen Kreisen Münster und Umgegend ist noch ein übergrößer Protagonist Einwohner zu verzeichnen, welche noch nicht Mitglieder der Volksbühne sind. Von den Kleinsten bis zu den größten Städten Deutschlands dekkieren die Mitglieder aus allen Brüderungsstädten. Warum soll Münster eine Ausnahme machen? Die Vorstandsmitglieder, welche aus Kreisen der Brüderung angehören, bitten um Beitritt zur Volksbühne. Der monatliche Beitrag ist 1 Mark, dafür werden fast jeden Monat Veranstaltungen unentgeltlich gehalten. Aufnahme neuer Mitgli

# Gute, sehr preiswerte Leibwäsche — Nur Erzeugnisse eigener Fabrik

Damen-Hemd, gute Gebrauchsware	2.00 2.30	<b>1.75</b>
Damen-Blusenkleid	3.90 2.90	<b>1.90</b>
Prinzessrock, 100 cm lang	5.70 4.90	<b>3.10</b>
Hemdhoose, Ballist	7.50 6.50	<b>5.90</b>

Unterhose	3.10 2.50	<b>1.45</b>
Kinder-Hemdchen f. Knaben, Hemdentuch u. Bartscheit weiß, Größe bis 70, alle Größen		<b>1.30</b>
Kinder-Hemdchen für Mädchen Hemdentuch, Größe bis 75		<b>1.30</b>
Sport-Hemdchen, weiß, Restposten Größe 65		<b>1.50</b>

Ein Posten etwas angekennzeichnete

**Wäsche ganz auffallend billig!**

Kleider, Röcke Blusen 19.00 9.50

**1.90** Sicher Sie sich noch etwas! — Der Zuspruch ist groß!!

Beachten Sie die Fenster!

Moden- und Ausstattungshäuser

Gefr.

**Riedel**

**Lohmann Nachf.**

Ecke Wettiner- und Carolastrasse

Albertplatz

Der Liebling führt ein Wohlbehagen  
in einem  
**Schumann**  
Kinderwagen



Kinderwagen-Promenadewagen  
Klappwagen + Stubenwagen  
Moderne Korbmöbel.

**G. Schumann**  
Gegr. 1863 RIESA HAUPTSTR. 46



**Pelzaufbewahrung**  
**Otto Margenberg**  
Riesa

Hauptstr. 64 + Fernruf 77

**Sie sollten erst kaufen**  
wenn Sie unsere Preise und Qualitäten  
geprüft haben.

Damenwäsche Kinderwäsche Männerhemden Trikotagen Taschentücher Schlosser-Anzüge. — Fertige Damenblusen.

Ganz geringe Unkosten ermöglichen uns beste Qualitäten und niedrigste Preise.

**Wäschegeschäft Arthur Hänel**  
Schulstraße 5

Das leistungsfähige kleine Geschäft.

**Waschseide**  
die grosse Mode

Gemeinsame Einkäufe mit unseren auswärtigen Anschluss-Häusern machen uns in diesem Artikel ganz besonders leistungsfähig!

**Unser Sonderangebot**

**Waschseide**

Gute Qualitäten Reizende Muster  
Meter von 145 an

KAUFHAUS  
**TROPLowitz**  
NACHF.



Franz Heinze, vorm. Germer  
Riesa / Elbe, Wettinerstr. 33  
Fernruf 346.

Reparaturen und Neutwickelungen an Elektromotoren und Apparaten führen unter Garantie aus  
Elektrotechnische Werkstätten **M. Arnold**  
— Goethestraße 65. —

Ab Montag, den 10. Mai 1926, befinden sich meine Büros im

**Hauptstraße 281.**

im Hause des Herrn Schneidermeister Heinze.

**Rechtsvertreter Albin Nier.**

Gleichzeitig empfehle ich mich zur Auffertigung von Zeugnisschriften, Veröffentlichungen und Herstellung einfacher Druckarbeiten, wie Einladungen, Programme, Festzeitschriften usw. D. O.

Vom 10. bis 15. Mai  
**große Reiterwoche**  
in Zwischenbüchsen, Sinoletum und Bebertüchern  
im Geschäftshaus Ernst Mittag  
Wettinerstr. 20, Fernruf 17.

**Opel-Automobile:**

**4 PS**

**10 PS**

Preise ab Werk — Günstigste Zahlungsbedingungen

**Maschinenhandelsgesellschaft Georg Müller & Co. S. m.**

Größte Reparaturwerkstatt am Orte

Friedr.-List-Str., Art.-Depot

Fahrzeugausbildung für Automobile und Motorräder

Zweisitzer . . . . .	M. 3000.—
Dreisitzer . . . . .	M. 3600.—
Viersitzer . . . . .	M. 3900.—
Dreisitzer-Limous. . . . .	M. 4000.—
Viersitzer-Limous. . . . .	M. 4500.—
Lieferwagen . . . . .	M. 3850.—
Fünfsitzer . . . . .	M. 7250.—
Siebenzitter . . . . .	M. 7950.—
Stadt-Coupe . . . . .	M. 7500.—
Limousine . . . . .	M. 8500.—
Hilsmann-Limous. . . . .	M. 9000.—
Super-Class normal . . . . .	5250.—

Zweisitzer . . . . .

Dreisitzer . . . . .

Viersitzer . . . . .

Dreisitzer-Limous. . . . .

Viersitzer-Limous. . . . .

Lieferwagen . . . . .

Fünfsitzer . . . . .

Siebenzitter . . . . .

Stadt-Coupe . . . . .

Limousine . . . . .

Hilsmann-Limous. . . . .

Super-Class normal . . . . .

**Möbel**  
vom Lager und zur Anfertigung empfohlen  
**Joh. Enderlein.**

**Preiswert zu verkaufen:**  
Sommeranjüge, Arbeitsmöbel, Westen, Knabenköppen, Kindermöbel, Bettwäsche, Handtücher, Wolltücher, Leichtentzündliche Kleiderstoffe, Inlett u. a. m.

**Friedrich Adler**  
Riesa, Schloßstraße 26.

**Flurgarderoben**  
Spiegel, Weiler u. Oval, Kommoden, Ausziehtische, Stühle, Schreibstühle, Klavierstühle empfohlen  
**Joh. Enderlein.**

**Polsterwerkstatt**

**Paul Küchler Jun.**  
Riesa, Weißner Str. 29.  
Empfiehlt sich zur Herstellung von Polstermöbeln jeder Art, sowie Umarbeiten derselben, Verlegen von Sinoletum, Zimmerdekorations und alle sonst. Facharbeiten bei äußerster Preisberechnung, Lager festiger Polstermöbel, Boblingerleichterungen.

**Schießen fällt**  
Montag aus.

Die heutige Nr. umfaßt 14 Seiten.  
Hierzu Nr. 19 des „Ergänzer an der Elbe“.

## Dentischer Muttertag.

Sonntag, den 9. Mai 1926.

Sei froh, deutsche Mutter!

Von Dr. Konrad, Düsseldorf, Vorl. d. Abds. d. Kinderreichen.

Dem deutschen Wesen ist nichts so ureigen als die Achtsamkeit vor der Frau und Mutter. Wohl hat in unserer Zeit diese deutsche Tugend viel von ihrer Kraft verloren, aber aller Materialismus und Egoismus der nüchternen Gegenwart haben sie doch nicht erloschen können.

Die Umstellung des deutschen Volkes vom Agrar- zum Industrieland konnte nicht ohne Einfluss bleiben auf den Bauernkind des Volkes, auf die Familie. Sie hat mit der Schwächung des Familiengedankens unendlich viel wertvolles kulturelles Gut unseres Volkes gemindert. — Bei der ackerbauenden Bevölkerung in der guen alten Zeit schlossen sich auf eigener Scholle in der durch gleiche Arbeitsbedingungen geförderten gemeinsamen Lebensweise der Familie ihre Elterleben enger und fester um Vater und Mutter zusammen, war deren Beispiel und erzieherischer Einfluss unglaublich großer, wirkungsvoller und nachhaltiger als heute. Die Industrie hat die Elterleben leichterem Erwerb geweckt, zieht die gefundene Bevölkerung vom Lande weg und hält sie zu Tausenden und Tausenden zusammen in den lebenden Volksgräbern der Großstädte, lockt sie mit Vergnügungen und Veranlassungen aller Art heraus aus dem Güldenverbande ihrer Familie, weist Eltern und heranwachsenden Kindern getrennte Arbeitsschichten zu und bringt es so mit sich, daß sie sich oft nicht einmal mehr zu gemeinsamen Maßnahmen zusammenfinden können.

Der Geist unserer Zeit hat zudem keinen Sinn mehr für den erhabenen Wert einer Familie, die für viele nur den Gedanken auslösst an befürchtete Wohnungen, an Kindergescheine, an Entlastung und Beratung auf so vieles, was das Leben angenehm und schön gestalten kann. Der Ernst, die Erhabenheit und Würde des Vaters- und Mutterberufes paßt nicht an der oft so leichtfertigen Auffassung alles irdischen Geschlechts.

Die Gleichmacherei der Geschlechter hat zudem ein übriges getan. Das höchste Ziel für das moderne Volk wird nur darin gefunden, es dem Manne allenfalls gleich zu tun; die Stellung als verheiratete Frau erscheint sehr vielen modernen Frauen aber als eine der Frau wenig würdige Abhängigkeit vom Manne.

Das bedeutet eine verhängnisvolle Umkehrung der edelsten Begriffe. Es kann nichts Schöneres und Heiligeres für eine Frau geben und keine andere Würde vermag sie mehr zu schmücken als ihr ureigener Bestimmungsbereich (Vater und Mutter, als ihr stilles Zuhören im Familienkreise).

Sollen jene Seiten für immer vorbei sein? Gibt es nicht auch heute noch viele Tausende deutscher Mütter, die in blühender Kinderzahl mit ihrer Familie ein leuchtendes Beispiel glücklichen Lebens bieten, die das Lebens harde Not zwar beseugen, niemals aber brechen kann? Die allem Spott einer lateralen und leichtsinnigen Zeit zum Trotz sich ihres Kinderreichums mit Stolz erfreuen, weil sie in heldenhafter Größe zum Leben summt sich bekennen?

Todesmut und Lebensmut sind zwei Pole, zwischen denen sich die Geschlechte eines Volkes abspielen: Todessmut, wenn seine Männer auf dem Felde der Ehre für das Volkets Bestand und Größe zu sterben wissen, Lebensmut, wenn seine Frauen an das Leben glauben, in den Kindern des Volkes Zukunft schauen, als Mütter das kommende Geschlecht auf den Armen tragen.

Den Todessmut haben wir Männer auf den Schlachtfeldern des Weltkrieges bewiesen. Wie es aber mit dem Lebensmut im deutschen Volke aussieht, das will jeden Volksfreund mit wachsender Besorgnis erfüllen. Es scheint, als ob unser Geschlecht nicht mehr die fittliche Kraft aufbringen könne, als Mütter den Lebensmut des Volkes zu betätigen. Um so ehrenvoller steht unter den deutschen Frauen die Mutter da. Ebenbürtig steht sie neben tödlichmütigen Helden des Krieges; wohl haben diese mit dem Leben ihr Hochstes und Bestes für das Volkets Ehre und Bestand eingebracht, und ewig wird ihr Ruhm und Andenkens sein. Doch es ist ein anderes, ob ich im Drange der äußeren Kraftschaffung des Volkes, im Sturme der Begeisterung mein höchstes Opfer vielleicht in einem Augenblick bringe und vollende, oder ob ich wie eine kinderlose Mutter mich mit dem Opfer der Entlastung, der treuen Hingabe und Selbstverleugnung täglich und ständig aufs neue an den grauen Alltag binde. Was alles unsere Mütter zu opfern vermögen, das hat gerade die Kriegszeit gezeigt. Wie viele Tausende deutscher Mütter haben da neben der Erziehbarkeit der Kinder, neben dem Übermaße häuslicher Pflichten auch noch die Arbeit des im Felde liegenden Mannes mitgetan. Ob sie nun an der Kuckuck auf der Straße standen oder gar die schwerste Männerarbeit in Walzwerken und vor Buddelöfen taten, es gab keine Arbeit, die Mütterhände nicht ansahen oder an der ihr karker Wille und großer Mut zerbrochen wäre.

Ehre und Ruhm darum unsern Müttern, den stillen Dulden und Helden im grauen Alltag des Lebens! Je mehr Kinder ihr Lebensmut dem Volke schenkt, um so mehr gibt sie ihm an körperlichen, geistigen und spirituellen Kräften und Werten. Unter der liebevollen Hand der Mütter erblühen in fröhler Kinderzahl alle jene Volksfrüchte, deren wir in fittlicher Wiedergeburt bedürfen.

Aber die Mutter in dem Volle noch mehr als ein Quellborn der Lebendkraft und der Volksjugend, sie ist auch die Hüterin des Glücks. Wahr jagen wir alle dem Glück zuständig nach, aber im kalten Materialismus und nüchternen Egoismus unseres Zeitalters kann es nicht gefunden werden. Zurück auf heilige Quelle, zur Familie, zur Mutter! Hier erblüht das Glück aus dem erhabenen Geschiß der Bevölkerung, welches die Arbeit und Sorge für Mütter und Kind dem Manne gehört, ruht in der wunderbaren Herrschaft, welche der Gedanke bringt, nicht für sich, sondern für andere, die man mehr liebt als das eigene Ich, zu wirken und zu streben. Was treue Freundschaft und die edle Liebe eines Weibes zum erwählten Manne nicht vermögen, die Mutterliebe kann es, sie ist wie ein Teil jener geheimnisvollen Schöpferkraft, die Gott dem Weibe als Mutter gab.

Aber Kummer und alle Not, alle Enge der ärmerlichen Wohnung, Armut und Hunger können einer rechten Mutter nicht die Gabe nehmen, glücklich zu sein und glücklich zu machen.

Als im Weltkriege die Blüte der deutschen Männer unter der Seele des Todes dahinsaß und in der Revolution deutliche Kraft und Größe unter den Trümmern von Staat und Volk begraben lag, da fühlte man, daß der Wiederaufstieg aus der Familie werde gewonnen werden müssen, daß die Mütter Deutschlands Hoffnung und Auferstehung unter den Herzen und auf den Armen tragen. In der neuen Verfassung hat dann das Volk der Mutter ein ehrendes Mal gesetzt im Artikel 119, der der Mutterkraft besondere Schutz verleiht und der kinderreichen Familie ein Recht auf ausgleichende Fürsorge gibt. Sorgen wir Männer und Väter dafür, daß der Artikel als Richtlinie der Gesetzgebung sich baldigst auswirkt!

Du aber, deutsche Mutter, sei froh auf deinen hohen Beruf als Priesterin des Glücks, als Hüterin am lebendigen Quellborn der Volkskraft und Volksjugend! Dir ist die Zukunft unseres Volkes anvertraut; das kommende Ge-

schick, das ihr Mütter und schenkt, soll Deutschlands Auferstehung sein. Immer in der Weisheit der Völker hat das Volk die andern als Sieger überlebt, das am liebsten an die Würde der Mutter glaubte, dessen Frauen ihm die besten, lebenskräftigen Mütter schenkten, die froh auf ihren heiligen Beruf in blühender Kinderzahl dastanden.

## Deutscher Reichstag.

vbd. Berlin, den 7. Mai 1926.

Präsident Voche eröffnet die Sitzung um 2 Uhr 20 Min. Die Aussprache über die Anträge des Reichsausschusses auf Annahme des Strafgesetzes hinsichtlich der

### § 218 ff. (Abtreibung)

wird fortgesetzt.

Abg. Frau Plum-Düsseldorf (Komm.) verlangt Straffreiheit für eine Unterbrechung der Schwangerschaft, die in den ersten drei Monaten durch einen approbierten Arzt erfolgt. In Moskau, wo Mütter und Kind Schutz genießen, sei die Kindersterilität viel geringer als in Berlin.

Abg. Dr. Pfeiffer (Bayer. Pv.) erkennt an, daß die schwere wirtschaftliche Not und die großen Überstände im Wohnungsbauweisen für weite Volkskreise die Geburt von Kindern zu einem schweren Opfer machen. Das könnte aber nicht zur Verleugnung des Gebotes führen: „Du soll nicht tönen.“ (Bärn. b. d. Komm.) Der sozialdemokratische Antrag sei kaum durchführbar und für die Bayerische Volkspartei unannehbar.

Abg. v. Namur (Bölk.) verlangt eine aktivistische Bevölkerungspolitik. In der Fürsorge für die Kinderreichen müßte erheblich mehr getan werden. Im Idealstaat der Kommunisten, in Sovjetland, liege es freilich noch viel schlimmer. Dort gebe es nach dem Augenmaß der Regierung nicht weniger als 300 000 obdachlose Kinder (Hörnle rechts — Bärn. b. d. Komm.). — Die Abg. Meyer-Franken (Komm.) und Höller (Komm.) werden zur Ordnung gerufen.

Abg. Dr. Moses (Soz.) weiß darauf hin, daß der Tod eine durchbare Errettung unter den Proletarierkindern halte. Der § 218 ist ein Ausnahmesatz gegen die armen Frauen, die reichen finden Aufnahme im Senatorium, während die armes Frauen durch die wirtschaftliche Not den Kurzschluss in die Arme gerissen werden. 9 Prozent der ins Krankenhaus Friedrichshain eingelieferten Kinder waren schwach. Nachmittag aber ist eine abgelehnte Proletarierkrantheit.

Abg. Witscha (Btr.) betont, die Verurteilung jeder Abtreibung durch das kanonische Recht entspreche auch den natürlichen und ethischen Gesetzen. Eingriffe in das feindende Leben hätten immer die schlimmsten Folgen für das körperliche und seelische Wohlbefinden der Mütter, darum sollte man die Frauen davon bewahren. Den Frauen muss geholfen werden, das empfangene Leben auch zu ertragen. Rosa Luxemburg habe sich nachdrücklich gegen die Propaganda des Gebärkretzes gewandt. Wer freitlich für die Schutz des keimenden Lebens eintritt, der müsse auch dahin wirken, daß durch Verbesserung der sozialen Verhältnisse die Volkskrafft geführt werde.

Als Abg. Reddermeier (Komm.) dem Redner zuwinkt: „Denschler!“, wird er zur Ordnung gerufen.

Abg. Dr. Spuler (Dn.) bekämpft unter großem Zähm der Kommunisten die Anträge auf Bildung des § 218. In den meisten Fällen entfrage das Delikt der Verantwortungslosigkeit der Eltern.

Abg. Frau Inghaz (Soz.) erklärt, die Einwände der Gegner seien zum großen Teil von Denschler diktiert.

Abg. Frau Brendler (Komm.) behauptet, daß geradezu barbareische Strafen gegen einzelne Frauen verhängt worden seien.

In namentlicher Abstimmung wird mit 214 gegen 172 Stimmen der Antrag des Reichsausschusses angenommen, der den § 218 folgende Fassung gibt:

„Eine Frau, die ihre Frucht im Mutterleibe oder durch Abtreibung tötet, oder die Tötung durch einen anderen zuläßt, wird mit Gefängnis bestraft. Ebenso wird ein anderer bestraft, der eine Frucht im Mutterleibe oder durch Abtreibung tötet. Der Versuch ist strafbar. Wer die Tat ohne Einwilligung der Schwangeren oder gewerbsmäßig begeht, wird mit Aufzehrung bestraft. Ebenso wird bestraft, wer einer Schwangeren ein Mittel oder Werkzeug zur Abtreibung der Frucht gewerbsmäßig verhafft. Sind mildrende Umstände vorhanden, so trifft Gefängnisstrafe nicht unter drei Monaten ein.“

Der Gesetzentwurf wird darauf auch in dritter Lesung angenommen.

Hierauf wird über das

### Kommunistische Misstrauensvotum gegen die Reichsregierung

in der Frage der Fürschaufindung abgestimmt.

Abg. Graf Westarp (Dn.) lehnt das Misstrauensvotum ab. Die Regierung habe sich gegen die entwidrigungslosen Enteignungen ausgesprochen. Daher könne man ihr unmöglich das Misstrauen aussprechen. Die Opposition der Deutschen Nationalen gegen das jetzige Kabinett, deren Entscheidlichkeit und deren Gründe bekannt sind, werde durch diese Abstimmung nicht berührt. Die Deutschen Nationalen Partei werde sich aber das Recht des Handelns von keiner Partei vorschreiben lassen, am wenigsten von den Kommunisten.

Abg. Müller-Franken (Soz.) betont, daß in der Fürschaufindung jetzt das Volk das Wort habe. Bei der Flaggenvorordnung werde seine Fraktion ihre Stellungnahme zur Regierung darlegen. Jetzt werde sie sich der Abstimmung enthalten.

Abg. v. Graefe (Bölk.) spricht für das Misstrauensvotum, da seine Fraktion in schärfster Opposition zur Regierung steht.

Abg. Stoeker (Komm.) wirft den Sozialdemokraten vor, sie führen eine Komödie auf.

Abg. Hbr. v. Richthofen (Dem.) erklärt sich gegen das Misstrauensvotum. Seine Freunde würden ihre Stellung zur Regierung beim Flaggenvorstand darlegen.

Das kommunistische Misstrauensvotum wird darauf gegen Kommunisten und Bölkische abgelehnt.

Angenommen wird der für Verschuldänderung erforderlichen Mehrheit ein Gesetzentwurf, wonach für das Reichstagspräsidium und die Mitglieder des Auswärtigen Ausschusses und des Überwachungsausschusses die Immunität auch für die Zeit zwischen zwei Sitzungen oder Wahlperioden des Reichstags besteht bleibt.

Ein völkischer Antrag auf Bereitstellung von 50 Millionen für zinslose Darlehen an Inflationsgeschädigte wird abgelehnt.

Eine Entschließung gegen die Auswüchse des Straßenhandels und des Haushandelns wird angenommen.

Neben einem völkischen Antrag auf Herauslegung der Zinssätze erläutert Abg. Sommer (Btr.) Bericht. Der Antrag ist abgelehnt worden, eine Entschließung im ähnlichen Sinne wurde angenommen. Der Reichstag trifft dieser Entschließung bei.

Das Haus verläßt sich.

Sonnabend 1 Uhr: Alkoholdebatte.

Schluß 16 Uhr

## Kreditsfragen im Ausland.

vbd. Berlin. Der Volkswirtschaftliche Ausschuß des Reichstages hat beschlossen, die Reichsbank zu ersuchen, gemeinsam mit der Reichsbank und der Rentenbankkreditanstalt bemüht zu bleiben, daß die von der Goldförderbank zunächst mit einem Kapital von 250 Millionen Reichsmark eingelöste Rohstoffe zum Zwecke der Umwertung schwerer Wiederbeschafflichkeiten in langfristigen Hypothekendarlehen wesentlich ausgenutzt wird, und daß die Eröffnungsfestsetzung der Finanzpraktikation von Seiten der beobachtenden Stellen entgegensteht, aus dem Wege geräumt werden.

## Der Reichstag im Krieg.

vbd. Berlin. In der Fortsetzung seines Vortrags vor dem Untersuchungsausschuß beleuchtete am Freitag Abg. Graf Westarp (Dn.) noch die Unzulänglichkeit und Fehlerhaftigkeit der jahrlangen Einwirkungen, die der Reichstag in seiner Mehrheit auf die Ausgestaltung und Durchführung des Hilfsdienstes geleistet hat. Ferner war er dem Reichstag vor, der Staatsgewalt Widerstand geleistet zu haben, bei der Riedertierung schwächerer Ideologie, innerpolitischer Umsturzbereubungen und landesträuberischen Treibens. Bezüglich der auswärtigen Politik sei die konervative Partei durchaus selbstständig und unabhängig von den Alldeutschen gewesen. Der agitatorische Vorwurf der Verlängerung des Krieges durch Aktivisten ansonsten lediglich im Gegensatz zu den bürgerlichen Parteien der Friedensresolutionen Sicherheit die Kriegsziele länger aufrecht erhalten. Innenpolitisch sei die Versichtspolitik der Friedensresolution eine schwere Gefahr gewesen. Die konserватiven seien der Ansicht gewesen, daß nur der volle Sieg der deutschen Waffen den Volke Rettung bringe könne. Die Führung der Regierung sei aber mangelhaft gewesen. Die Urfläche des Zusammenbruchs liege darin, daß die innenpolitische Machtkampf während unseres Daseinskrieges überhaupt weitergeführt worden sei.

Hieraus ergibt sich, daß Graf Westarp (Dn.) das Wort zu etwa zweistündigen Ausführungen, worin er zunächst die These des Sachverständigen Kreis vertritt, daß die Parteien der Friedensresolution es am besten wüßten zur Durchsetzung des Parlamentarismus hätten ziehen lassen. Was hätte die Sozialdemokratie tun sollen? Eine Verweigerung der Kriegsabreite wäre für Deutschland und Ausland das Signal gewesen, daß sich die Sozialdemokratie nicht mehr aktiv am Kriege beteilige. Hätte die Sozialdemokratie, solange das Land mit den Waffen noch verfeindet werden konnte, Streit und Revolution entfeindet, so könnte ihr der Dolchstoß von unten mit Recht gemacht werden. Der Reichskanzler Michaelis habe die Parteien vertreten, habe das Ständchen nach außen zu vertreten, habe das Sozialaufgebot im Reichstag nicht ausgesprochen. Die Polen- und Hanstaatenpolitik sei durch dynastische Interessen verhindert worden. Die Sozialdemokratie und der Redner selbst hätten daran gearbeitet, durch eine Einigung mit Polen und Litauen den Krieg nach Ausland freizumachen, aber die Widerstände hätten nicht überwunden werden können. Auch eine Erklärung der einsätzigen Abgeordneten, die sich mit Autonomie für ihr Land begnügen wollten, sei an dynastischen Wünschen und militärischen Forderungen gescheitert. In Ostpreußen wäre ein Friede möglich gewesen, den die Soldaten aus innerpolitischen Gründen brauchten. Dann hätte Deutschland ein Wirtschaftsgebiet zur Verfügung gehabt, das bis an den Großen und Südlichen Ozean reichte, und die Blockade wäre gestoppt gewesen.

Am Dienstag vormittag wird die Aussprache fortgesetzt.

## Erwerbslosenfürsorge-Säge und Kurzarbeiter-Unterstützung.

### Fristverlängerung bis 22. Mai und 3. Juli.

vbd. Die letzten beiden Erhöhungen der Unterstützungs-Höchstlöhne im der Erwerbslosenfürsorge sind in der Annahme, daß die Verdöhlung auf dem Arbeitsmarkt innerhalb einer Besserung erwartet würden, nur bestätigt erfolgt. Aus dem gleichen Grunde ist auch die Kurzarbeiterfürsorge nur Übergangswise angeordnet worden. In beiden Fällen ist die Frist mit Ende April abgelaufen. Da jedoch wieder Erwartungen die erhoffte Besserung des Wirtschaftslebens nicht eingetreten ist, ist die Geltungsdauer der Höchstlöhne nunmehr bis zum 22. Mai, die Geltungsdauer der Kurzarbeiterfürsorge bis zum 3. Juli verlängert worden. Die Verschiedenheit der Termine erklärt sich nach Mitteilung des GDA-Bürodes dienstes daraus, daß die Regierung hofft, bis zum 22. Mai die von den Gewerkschaften als Zwischenlösung geforderte Umstellung der Leistungen auf das „Klassenstück“ durchzuführen zu können. Der Arbeitsauslauf des Reichswirtschaftsrates hat dafür folgende Vorschläge gemacht: Die Bedürftigkeitsprüfung fällt weg. Für die Bemessung der Unterstützungen werden folgende Lohnklassen gebildet:

Klasse 1 wöchentl. Arbeitsverdienst bis 10.— Mlt. Einheitslohn 10.— Mlt.

Klasse 2 wöchentl. Arbeitsverdienst von 10.— Mlt. bis 20.— Mlt. Einheitslohn 15.— Mlt.

Klasse 3 wöchentl. Arbeitsverdienst von 20.— Mlt. bis 30.— Mlt. Einheitslohn 25.— Mlt.

Klasse 4 wöchentl. Arbeitsverdienst von 30.— Mlt. bis 40.— Mlt. Einheitslohn 35.— Mlt.

Klasse 5 wöchentl. Arbeitsverdienst von mehr als 40.— Mlt. Einheitslohn 40.— Mlt.

Die Unterstüzung in den Lohnklassen 1 bis 3 beträgt 50% des Einheitslohnes, in den Klassen 4 und 5 40%. Als Familienunterstützung wird für jeden unterhaltungsberechtigten Angehörigen 5% des Einheitslohnes gezahlt, die Gesamtunterstützung soll 65% des Einheitslohnes nicht übersteigen. — Insofern die Regelung diesen Vorschlägen Rechnung tragen wird, läßt sich heute natürlich noch nicht übersehen.

##

## Politische Tagestüchtigkeit.

Die spanische Regierung und der englische Generalstreik. Die spanische Regierung hat nach einer Zeitungsmeldung die spanischen Eisenbahnen angewiesen, den englischen Schiffen zur Verlängerung von London mit Kohlen alle Erleichterungen zu gewähren.

Beispiel englischer Sollungen durch die französischen Gewerkschaften. Die Abteilung Schriftlicher des Verbandes der Arbeiter des Buchdruckergewerbes hat durch Anschlag gestern in Paris den Schriftstellern verboten, nicht an der Herstellung von für England bestimmten Zeitungen zu beteiligen.

Die Bedeutung englischer Schiffe in Hamburg verweigert. Auf Grund des Beschlusses der freien Gewerkschaften ist gehemmt in Hamburg die Verlängerung englischer Schiffe mit Güterfrachten von den Hafenarbeitern verweigert worden.

Gefährdet der Kabinettbildung durch Witold. Aus Polen wird gemeldet: Die Mission Witold ist im letzten Augenblick gefährdet, an der Weisung des Grafen Skarbek, in seinem Kabinett, gegen das die gesamte polnische Linke in schärfster Opposition steht, das Vorliefeuille des Auslandsgutes zu übernehmen. Gegenwärtig bedroht die Witold, es mit der Bildung einer Kultus gerichteten Regierung zu verhindern, an deren Spitze wahrscheinlich der Obmann des starken Partei der Linken, der Sozialdemokrat Dr. Marek, stehen soll.

Spanien und die Anerkennung der Sowjetunion. Nach einer Meldung aus Paris hatte der russische Botschafter Radovitsch eine Besprechung mit dem spanischen Botschafter, wobei die Frage der Anerkennung der Sowjetunion durch Spanien erörtert wurde. Wie verlautet, soll der frühere Kammerherr und gegenwärtige Vorsitzende des russischen Rates Kreuz Solowjew nach Madrid zur Aufnahme unmittelbarer Verhandlungen entsendet werden.

Die deutsche Delegation für die Internationale Wahlversammlung. Die Zusammensetzung der Delegation, die Deutschland auf der am 12. Mai in Genf beginnenden Internationalen Wahlversammlung vertreten wird, steht nunmehr fest. Delegationsleiter ist der Gesandte Dr. Eichardt; zur Delegation gehören ferner noch Delegationskräfte vom Auswärtigen Amt, Regierungsrat Krause vom Reichskommunisministerium und Oberregierungsrat Wolff vom preußischen Innenministerium.

Ein Aufruf des neuwählten Kommunisten. Ein Aufruf des kommunistischen Partei fordert die Hafenarbeiter auf, die Beladung und Löschung der nach England bestimmten Schiffe an zu verzögern.

Widrig der Auslandsberatungen des Reichskanzlers. Der Reichstagabgeordnete für soziale Angelegenheiten bediente am Freitag die dritte Sitzung des Reichskanzlerschaffens.

Dr. Eugen Jäger gekommen. Am Freitag vormittag Mr. Eugen Jäger, der Herausgeber und Verleger der "Städter Zeitung" in Gotha im 88. Geburtstag gefeiert. Dr. Jäger gehörte dem bürgerlichen Landtag von 1887 bis 1911 und dem Reichstag von 1898 bis zum 9. November 1918 als Mitglied der Zentrumspartei an, deren Vorstandsmitsitzer er längere Zeit war. 1919 wurde Dr. Jäger als Mitglied der Sozialistischen Volkspartei in die Bayrische Landesversammlung gewählt. Sein Spezialgebiet in seiner parlamentarischen Tätigkeit war die Wohnungsfrau.

Die belgischen Transportarbeiter zum englischen Streit. Die Transportarbeiterzentrale hat gründlich beschlossen, alle eintreffenden Güter, gleich welcher Art, die in normalen Zeiten nicht für Antwerpen bestimmt gewesen waren, nicht anzuladen zu lassen.

## Der Postverkehr nach England.

\* Berlin. Durch den englischen Generalstreik ist der schnelle Dampferverkehr über den Kanal untergegangen. Die einzige Verbindung für Post, Passagiere und Fracht wird

durch Postdampferlinien aufrechterhalten. Die Minen der englischen Gesellschaft Imperial Oilmen schicken ihre Minen an und nehmen an dem Streik nicht teil. Man hat neben der planmäßigen Reise nach Amsterdam zwei weitere eingesetzt, so dass jetzt täglich drei Flugzeuge zwischen London und dem Kontinent verkehren. Von Deutschland besteht Flugverbindung nach Amsterdam auf den Strecken Hamburg-Bremen-Amsterdam; Basel-Mannheim-Frankfurt a. M.-Köln-Düsseldorf-Amsterdam; Berlin-Hannover-Amsterdam, und auf der sogenannten Route wird die Deutsche Luft Hansa ihren Dienst bei Bedarf verstärken. Das planmäßige Flugzeug verlässt hier Berlin um 8 Uhr morgens und trifft in London um 8 Uhr 30 Minuten nachmittags ein. Ein entgegengesetzter Richtung ist der Start in London um 8 Uhr morgens und die Landung in Berlin-Tempelhof um 8 Uhr 15 Minuten nachmittags. Werner wird die Deutsche Luft Hansa bei weiterer Ausweitung des Verkehrs ihre Flugzeuge zur Verstärkung auf der Strecke Amsterdam-London in beiden Richtungen einsetzen. In den letzten Tagen sind schon große Mengen Fracht auf dem Postweg von und nach England transportiert und auch der Passagierverkehr ist hier sehr stark.

## Der erste Tag des Frankenthalerprojekts.

\* Budapest. Am ersten Tag des Frankenthalerprojekts wurde bereits die Vernehmung der drei Hauptangeklagten abgeschlossen. Eine sensationelle Wendung gab es in dem Prozeß bisher nicht. Prinz Windischgrätz, der als zweiter vernommen wurde, gab an, daß er nur aus politischem Interesse gehandelt habe, um die Feinde Ungarns zu schädigen. Die Arbeiter, die die falschen Bandnoten bestellten, hätten nur den üblichen Lohn erhalten. Auf die Frage, wer der intellektuelle Urheber der Fälschungen gewesen sei, verneigte der Angeklagte jede Auskunft, ebenso auf die Frage, wie er mit dem inzwischen verstorbenen Schulze zusammengekommen sei. Auch der dritte Hauptangeklagte, der frühere Leiter des Farbographischen Instituts, General a. D. Harts, verneigte sich auf die Weisung, der Wehramt der in ihm gerichteten Strafe die Auskunft. Der Prozeß wird nach der Ansicht der Sachverständigen etwa über einen Monat dauern. Er soll jedoch so beschleunigt werden, daß Ministerpräsident Graf Bethlen zu der am 14. Juni in Genf stattfindenden Tagung des Börsenbundes reisen kann. Man rechnet schon heute damit, daß die Mehrzahl der Angeklagten freigesprochen und die Hauptbeschuldigten durch mildende Umstände mit einer geringeren Strafe davonkommen werden.

## Im Berliner Spittschieber-Projekt

wurden am Freitag eine Reihe von ehemaligen Angestellten Goritz-Webers als Zeugen vernommen. Die Kontoristin Ulrich gab auf Begehr zu, auf Veranlassung des Prokrusten Schmidt von den Weber'schen Süddeutschen Spittschieber-Gesellschaft ein Auftragsstück verbrannt zu haben. Sie bekannte weiter, der Angeklagte Peters habe zweimal oder dreimal eine Sendung Ulrich erhalten. Peters bemerkte hieran, Weber habe vielen seiner Bekannten zu Weihnachten Süßigkeiten geschenkt und so auch ihm. Der Kellermelder Klinge äußerte sich über mysteriöse Spittschieber, die gar keinen Absender trugen oder nur einen Buchstaben als Absender. So seien auf Veranlassung von Weber die von Kopp eingegangenen Spittschieber nur mit dem Buchstaben "P" beschriftet worden. Andere Gedanken, die zahlreich anfielen und gar keinen Absender trugen, wurden von der Arbeitsgericht als solche "vom lieben Gott" bezeichnet. Es handelte sich natürlich immer um unrechtmäßig erworbene Spitt. Der Arbeiter Seibel hat es abgelehnt, eine ehrliche Erklärung darüber abzugeben, daß im Betriebe

reine Unregelmäßigkeiten vorgekommen seien. Zum erstenmal die Gedanken "vom lieben Gott" nicht ganz erklärlich. Die Vernehmung der Buchhalterin Frau Scholau führt zu einer komplizierten Unterhaltung über die Buchführung in den Unternehmungen des Angeklagten Weber. Der Vorsitzende erklärt schließlich unter allgemeiner Heiterkeit, an dieser Angelegenheit sei ihm nur die Ruhelage der Zeugin Scholau klar und verständlich, nämlich, daß in den Büros grobe Überhandung herrsche.

Die Wetterverhandlung wurde auf Montag vertagt.

## Das Gelingen der Reichsgesundheitswoche.

Von Prof. Dr. C. Adam

Geschäftsführer der Reichsgesundheitswoche.  
Die Reichsgesundheitswoche ist beendet und gelungen! Das kann mit Genugtuung festgestellt werden. Alle Kreise, mit denen wir zusammen die Arbeit aufgenommen haben, haben bis zum Schluss ausgebürtigt: die Staats- und Kommunalverbände, die Reichsversicherungsdiriger, die Kreise, die Lehrer, die Geistlichen, die Sportverbände, die Frauenvereine und vor allem das Publikum.

Über 1000 Orte hat eine Gesundheitswoche stattgefunden, und es haben sich hieran in gleicher Weise der Norden wie der Süden, der Osten wie der Westen beteiligt. In Millionen und Abermillionen sind die Flugblätter des Reichsgesundheitswesens für hygienische Volksbelehrung und der mit ihm verbündeten Corporationen herausgegangen. Das Gesundheitswesen, das soeben Anfang gefunden hat, ist bereits in einer Auflage von mehr als 2 Millionen Exemplaren verbreitet. Über dreimal hunderttausend Postsendungen wurden in den letzten vier Wochen vor der Gesundheitswoche vom Reichsbaudirektor verlangt. Über alle Bemühungen wäre vergeblich gewesen, wenn nicht der Gedanke der Gesundheitswoche logisch überall in der Bevölkerung Wurzel geschlagen hätte. Das ist zum großen Teil der verständnisvollen und vorbildlichen Weise der Presse zu danken, die sich in ganz hervorragender Weise für diese Zwecke zur Verfügung gestellt hat.

Die Arbeitsgemeinschaften, die sich jetzt überall gebildet haben für die Durchführung der Gesundheitswoche, werden weiterhin bestehen bleiben und werden nunmehr die Auflösungsbörse planmäßig auszuüben. Die Gesundheitswoche war nur als Anstalt jeder intensiver Belehrung gedacht. Für eine neue Gesundheitswoche hat der Reichstag bereits Mittel zur Verfügung gestellt. Diese sollen vor allem für eine Gesundheitswoche auf dem Lande Verwendung finden, die diesmal weniger verdeckt worden ist als es wünschenswert erschien.

## Geschäftliches.

Rankender Sonnenchein lockt jetzt alt und jung Bismarck in das herrliche ländliche Grün. Bei den Wanderungen leisten Magg's Fleischbrötchenwürfel, die mit bestem Fleischgeback und leckeren Gemüsesausgängen aufs sorgfältigste hergestellt sind, vorzügliche Dienste. Nur durch Nullöfen des Bürklein in 7/8. Meter hochendem Waschtopf erhält man augenblicklich frische Fleischbrühe, die beim Wickeln im Walde wunderbar erfrischend und ansprechend runden.

## Herzlicher Sonntagsgottesdienst am 9. und 10. Mai.

Messe: Jeder Ort für wirklich dringende Fälle jederzeit erreichbar.  
Deutschland: Herr Richter, Stadtteil Riesa, Wettinerstraße 21, (8-11 Uhr vormittags).  
Württemberg: Reichsapotheke, Stadtteil Riesa, Schulstraße 1. Unterapotheker, Stadtteil Göppingen, Georgplatz 6b, die auch vom 8. 5. 1926, abends 7 Uhr, bis zum 15. 5. 1926, vorm. 8 Uhr nachts — Dienstbereitschaft haben.

**REEMTSMA-CIGARETTEN**

BURNU 10 5  
SENOUSSI 10  
SASCHA 5

**Persil!**  
WoH noch Seife?

Den Sie mit Persil waschen, braucht Sie keine Seife.  
Gießen Sie einmal das Persilpulver mit der Hand. Es hat einen so hohen Gehalt an bester Seife, dass es Verschwendungen kostet, noch extra Seife zu nehmen. Persil hat nur dann seine volle Wirkung, wenn es genau nach Persilrezept und ohne jeden Zusatz genommen wird.

**Persil**  
1 Paket reicht für 2½ bis 3 Eimer Wasser

Zum Reinigen eines Waschers darf man vorher einige Saardose Echte Bleich-Soda im Saardose mit sie auch zum Spülzeug nur die abgedrehte Saardose Bleich-Soda.

## Bettfedern!

Große Bettfedern!  
Sie können gegen Schnupfen, Flecken, Hautausschläge, aufgerissene Haut, Blutung, Dr. med. Ameona Ekzem-Seife. Taugenbach bewährt. Preis pro Stück M. 1. Hersteller: Leonhardt & Brüder, G. m. b. H. Großenhain.

## Sichere Hilfe

gegen Schnupfen, Flecken, Hautausschläge, aufgerissene Haut, Blutung, Dr. med. Ameona Ekzem-Seife. Taugenbach bewährt. Preis pro Stück M. 1. Hersteller: Leonhardt & Brüder, G. m. b. H. Großenhain.

## Gabentanzwaschpulpa-Sack.

Lösung, Dr. med. 2.

Wir bewahren Solbeibad bei allen Extraktionsen d. Luftwege, Nasen, Röhrlippen, Rachen, Röhrlippen, Stomatose,

engl. Krankheit, Schwächezuständen, Blutarmut, Venenkrankheiten, Rheuma, Gicht.

Bestellt durch die Apotheken.

## Zahnschmerz

auch der Zahnfleiste, sofort weg durch "Benz". NL 754 M. Solbeib-Zell-Kapseln.

## Gründung der „Gesetz.“

Düsseldorf. (Funkspur.) Gestern mittag um 12 Uhr wurde die erste Düsseldorfer Nachbildung „Gesetz“ (Ausföhlung der Gewerbeordnung, soziale Abgaben und Verbindlichungen) feierlich eröffnet. Nach dem „Mahlzeit“ von Haendel sprach Gustav Dumont vom Düsseldorfer Schauspielhaus ein Gedicht von Herold. Es folgte die Ausföhlung des Oberbürgermeisters Dr. Lehn, der ein Gedenktelegramm des Reichspräsidenten von Hindenburg verlas. Nach weiteren Ansprachen von Direktor Voigt und Gedächtnis Schlossmann ergriff der rheinische Ministerpräsident Braun das Wort.

### Der Reichspräsident an die Gesetz.

(Berlin.) Unfähig der Gründung der Düsseldorfer Ausföhlung der Gewerbeordnung, soziale Abgaben und Verbindlichungen hat der Reichspräsident nachstehendes Blaupunktelegramm an den Oberbürgermeister von Düsseldorf gerichtet: „Zur Gründung der Düsseldorfer Gesetz sende ich herzliche Grüße. Ich wünsche der Ausföhlung gute Erfolge und hoffe, daß sie den Bestrebungen zur Erfüllung und Erhaltung unseres Volkes die erwünschte Förderung bringen möge.“

### Ministerbesuch in Düsseldorf.

Düsseldorf. (Funkspur.) Reichskanzler Dr. Ruthen ist heute vermittelt, von Darmstadt kommend, zur Teilnahme an den Gründungsfeierlichkeiten der Gesetz hier eingetroffen. Aus Berlin sind hier angekommen: der preußische Ministerpräsident Braun, Reichskammernminister Dr. Ritter, Reichsminister Hierseifer.

## Die Lage in England.

### Der Höhepunkt noch nicht erreicht.

(London.) Der gestern von dem Regierungsblaat „British Gazette“ veröffentlichte amtliche Bericht bestätigt u. a.: Keine ersten Unruhen sind in irgendeinem Teile des Landes vorgekommen; aber, wie zu erwarten war, wird die Lage gespannt, und der Höhepunkt ist noch nicht erreicht. Die Hörer der Eisenbahn- und Transportarbeitergewerkschaften haben Beschriftungen, das kürzlich zu tun, um die Versorgung mit Lebensmitteln und Lebensnotwendigkeiten zu lämmen und stillzulegen. Einschließungsversuche durch Ausschreibungen begehende Mengen wie auch durch Streikposten sind an vielen Orten vorgekommen und werden vielleicht bald an vielen anderen vorkommen. Die Regierung hat alle Behörden angewiesen, dieses verbrecherische Treiben zu unterdrücken und zu verhindern. Es wird beachtigt, die Zahl der besetzten Schuhläden in London so bald wie möglich auf 50 000 zu erhöhen. Andere wichtige Maßnahmen, um die zur Verfügung der Regierung stehenden Kräfte zu vermehren und umfassenden Schutz zu ermöglichen, werden ebenfalls getroffen. Ein organisierte Verlust wird unternommen, um das Volk auszuhungern und den Staat zu stützen.

### Rene Narben in Glasgow.

Glasgow. (Funkspur.) Gestern abend ist es hier wieder zu Unruhen gekommen. Vor der Menge wurden Überfälle auf Brottransporte verübt. Die Polizei verhaftete 48 Personen.

**Eine Schallung von Streitenden mit Steinen beworfen.**

(London.) Auf der Straße Verwüstung wurde eine Schallung von 800 bis 400 Streitenden an einer Stelle, wo er zum langsamem Fahrt verhängt war, mit Steinen beworfen. Mehrere Fenster wurden zertrümmert. Der Zugführer und der Chauffeur wurden leicht verletzt.

**Die kanadischen Gewerkschaften und der englische Streit.**

Ottawa. (Funkspur.) Der Generalrat der kanadischen Gewerkschaften hat nach einer erregten Auseinandersetzung, den kreisenden englischen Arbeitern lediglich „moralische Unterstützung“ zu gewähren.

**Der Deutsche Verkehrsverbund zum englischen Streit.**

(Berlin.) Vom „Vorwärts“ haben Vertreter der im deutschen Verkehrsverbund organisierten Seefahrt, Binnenschiffer und Hafenarbeiter gestern in Berlin beschlossen, die Verschiffung von Kohle nach England zu unterbinden, das Buntmetall englischer Schiffe zu verhindern und die Befahrung englischer Schiffe mit Kreuzbrechern unmöglich zu machen.

**Finanzielle Unterstützung durch die russischen Gewerkschaften.**

Moskau. Der Zentralrat der Gewerkschaften der Sowjetunion überweist dem Generalrat der englischen Gewerkschaften zwei Millionen Rubel als zweite Rate zur Unterstützung der englischen Arbeiter.

### Finanzielle Unterstützung durch die niederländischen Gewerkschaften.

Amsterdam. Der Hauptvorstand des sozialdemokratischen niederländischen Gewerkschaftsbundes hat beschlossen, aus seiner Streifkasse dem englischen Gewerkschaftskongress einen Beitrag von 60 000 Gulden zur Verschaffung der englischen Arbeiter.

**Teilstreichbung des meikanischen Arbeiterverbandes.**

Mexiko. Ein leitender Beamter der höchsten Arbeiterversicherung namens Monada erklärt, da Ausflüsse ergangen seien, die Ausfuhr von Kohle und Koks nach England zu verbieten, werde die Konföderation die Befahrung englischer Schiffe in meikanischen Häfen nicht zulassen.

## Geuer der Arbeitsgemeinschaft.

(Mitgeteilt von der Pressestelle des Deutschen Handelschiffen-Verbandes.)

In den letzten Monaten mehren sich die Stimmen, die einen arbeitsgemeinschaftlichen Zusammensein von Arbeitgeber- und Arbeitnehmer-Organisationen das Wort reden. Auch die mehrfachen Aussprachen führender Persönlichkeiten aus beiden Lagern, über die die Presse berichtet hat, sind in diesem Sinne zu deuten. Dabei erscheint es erfällig, daß in diesem Augenblick der vollständige Arbeitsgemeinschaftsverein Otto Thiel in der „Deutschen Handelswacht“ (Nr. 1 v. M. 4. 1928) sich mit dichten Aussführungen gegen die „Vereinigung Deutscher Arbeitgeber-Verbände“ wendet. Er macht der Vereinigung zum Vorwurf, daß sie Maßnahmen für angehörende Arbeitgeber-Verbände nicht öffentlich mitschließt, die bestehenden Gesetze zuwidersetzen oder diese illustrieren. Dabei handelt es sich besonders darum, daß Arbeitgeberverbände einer Verbündigung mit den Angestellten-Organisationen, auch solchen, deren arbeitsgemeinschaftliche Gesinnung über allen Zweifel erhaben ist, grundsätzlich aus dem Wege gehen, so daß eine kollektive Regelung der Sozial- und Arbeitsbedingungen überhaupt nur durch das Eingreifen der staatlichen Sozialbehörden möglich wird. Diese beiden Arbeitgeberverbände, beide ihre Mitglieder führen aber die rechtsschädlichen Bekämpfungen verbindlich erklärte Schiedsgerichte noch nicht einmal durch und können auch nicht davor zurück, unter Androhung der Kündigung ihre Angestellten zum Verzicht auf die finanzielle Abnahme ihres guten Rechts zu bewegen.

Thiel bezeichnet solche Maßnahmen als „Gedau auf die Staatsinteresse“ und gibt der Sorge Ausdruck, daß solche Vorüber in Arbeitnehmerkreisen Nachahmung finden und kann auch Arbeitgeber die Opfer jeder Konsolidierung gegen die Staatsgewalt werden könnten. Aber Arbeitgeberverbände verzichten auf dem sozialen Solidaritätsverfahren überhaupt zu entscheiden, indem sie ihre Gewerkschaften dahin überlassen, daß sie für den Abschluß von Tarifverträgen mit Arbeitgeberverbänden nicht mehr qualifiziert sein wollen. Bereitsdene Arbeitgeberverbände hatten sich früher auf den Standpunkt gesetzt, daß solche Gewerkschaftserklärungen genügen, um daß Solidaritätsverfahren auszuholen, obwohl dies und insbesondere das Mittel der Verdankbarkeitsdeklaration in erster Linie gerade gegen solche Arbeitgeber gehandelt war, die keine tarifvertragliche Regelung der Gehalts- und Arbeitsbedingungen aus Gründen ablehnen. Die Wirkung dieser Maßnahmen war nun so verhängnisvoller, als aus das Reichsarbeitsministerium so wie vorzeitig fügte. Um so mehr erregte es, als fürstlich ein Gutachten des Reichsminister für öffentliche und Arbeitsschule an der Universität Marburg der Deutschen Gewerkschaften wurde, das noch gründlicher Unterstellung aller Gewerkschaften zu dem Ergebnis kommt, daß nach dem bestehenden Recht sich kein Arbeitgeberverband und sein Arbeitgeber dem Solidaritätsverfahren entziehen kann. (In der Zwischenzeit veröffentlichte dann auch der bekannte Arbeitsschreiber Prof. Dr. Kosfeld eine wertvolle Arbeit über den gleichen Gegenstand, die zum selben Ergebnis gelangt.) Thiel steht nun nur zwei Möglichkeiten: entweder das Reichsarbeitsministerium und die Vereinigung Deutscher Arbeitgeberverbände leben durch das dem Zweck der Sozialordnung, gerecht werdennde Marburger Gutachten die Nachfrage für gerichtet an, oder aber es muß eine leidliche Neuerung der Solidaritätsordnung erhalten, die den Arbeitgeberverbänden der Möglichkeit eröffnet, einfach nicht einzutreten, wenn gerade in der gegenwärtigen Wirtschaftslage die abgeschafften sozialen Willingen Arbeitgeberverbände für eine wirkliche Durchsetzung der Solidaritätsordnung entzichten müssen.

Die Ausführungen des Reichstagabgeordneten Thiel dürften um so mehr Beachtung finden, als er der Vorsitzende des Deutschen Industrie-Handels-Gesellen-Verbandes angehort, der mit mehr als 200 000 Mitgliedern die größte Kaufmannsgeellschaft und Angestelltenorganisation ist. Auch und erfreut eine Einigung der Befreiungen aus das Marburger Gutachten als das Gegebene, da es dem offensiven Zweck des Schlichtungsverfahrens ebenso gerecht wird, wie es den arbeitsgemeinschaftlichen Ausübung am weiten Rahmen trägt. Nach wie vor ist der Meinung, daß es mit den Bekämpfungen nach einer neuen Arbeitsgemeinschaft nicht vereinbar ist, wenn es Arbeitgeberverbänden gelingt sein soziale, durch wirtschaftliche Erklärungen in den Augen des Zweck von Recht wegen bestehender Gesetze illogisch zu machen.

### Maßnahmen gegen den Frauenschwanz.

(Paris.) Nach dem „Paris-Bois“ hat der Finanzminister gestern vom Kabinett Böhmisch erhalten, im geeigneten Augenblick die Morgan-Kutsche, die gegenwärtig noch intakt ist, einzusehen, um dem Rückzug des Prinzen auf den auswärtigen Börsenplätzen zu begegnen.

### Blutige Kämpfe in Damaskus.

(Paris.) Gestern meldet aus Damaskus: Im Zuge einer militärischen Aktion im Stadtviertel Midan sind eine 50 Anhänger getötet und eine große Anzahl verdächtiger Personen verhaftet worden.

### Bermishles.

Unwetter über Frankreich. Ein großer Teil Frankreichs wurde am Freitag von einem Unwetter heimgesucht. Aus der Auvergne werden schwere Schäden gemeldet. In den Vogesen schneit es seit Donnerstag ununterbrochen.

Um Tode verurteilt. Der Kraftwagenfahrer Goede, der sein beeindruckend Kind gerettet hatte, um wieder heimzufahren, wurde in Berlin zum Tode verurteilt.

Frauenmord bei Strausberg. In der Nähe von Strausberg wurde gestern nachmittag eine etwa 30 Jahre alte gutgelebte Frau von einem Mann ermordet, der beim Betreten von Bassen die Flucht ergriff. Anscheinend handelt es sich um einen Lustmord. Weder die Verhältnisse der Getöteten noch die des Täters konnten bisher von den alarmierten Berliner Kriminalpolizei festgestellt werden.

Schneefall in Oberböhmen. Nach einigen regnerischen Tagen ist gestern in den Bergen Schneefall eingetreten. Seit heute morgen schneit es wie mittler im Winter auch im Tale. Mit dieser Witterung in ein frisches Stadium eingetreten. Wenn das Wetter anhält, ist zu befürchten, daß die Obstbaumrebe in Ober-Böhmenstadt unter der Schneelast zusammenbrechen.

Große Ausgrabungskunde in Südpalästina. Wie aus Jerusalem gemeldet wird, ist bei Ausgrabungen in der alten Königsstadt Jeruzalem in Südpalästina eine der vollständigsten assyriantischen Niederlassungen aufgetaucht worden. Die Mauern sind 18 Meter hoch und 8-12 Meter breit. Es wurden auch große, komplizierte Toranlagen, Türen und Bogenpfeiler sowie ein System von Tiefen und Stufen zur Auswehrung von Vorräten aus der Zeit von 3000 bis 600 v. Chr. freigelegt.

Ein neuer Weltrekord im Fallschirmsprung. Auf dem Flugplatz Staaken hat der Pilot Ernst Streit einen neuen Weltrekord im Fallschirmsprung aufgestellt. Der Rekord stand bisher auf 3800 Meter. Streit ist vor einigen Tagen mit einem Flugzeug bis zur Höhe von 4800 Metern aufgestiegen und von dort abgeflogen. Die Passagiere konnten das Wetter nicht mehr verfolgen, da das Flugzeug von der Erde aus bereits unfließbar war. Nach etwa einer Viertelstunde lenkte sich der Apparat wieder zur Erde nieder und erst jetzt erfuhr man, daß Streit nach dem Absprung vom Flugzeug abgetrieben wurde und in der Nähe von Spandau auf einem Baum gelandet ist.

Getrocknete Ratten und andere Beobachtungen. — Kulinarisches aus China. Der britische Oberleutnant Giberton erzählt in einem Londoner Blatt: „In China gehören getrocknete Ratten zu den Spezialitäten. Man erzählt mir, daß sie das Haar wieder machen lassen, wenn man zur Glorie neigt, während eine gefrorene schwarze Ratte gegen Fleißer gut ist. Über das Hauptgericht bei einem chinesischen Bankett, dem ich bewohnte, war eine Schüssel mit neu geborenen weißen Küken, die lebendig serviert wurden. Gern läßt man von den weißen Küken, schwarzen Küken und farbigen Küken nach dem Geburt-Gebet an den Geistern der Mongolen, wo die natürliche Gotteshandlung der Bedürfnisse den Beobachter mit den erstaunlichen Kochkünsten erfreut. Die Speisenfolge bei einem Diner, die mir gereicht wurde, bestand in Süßwurstkäse, einem Mittagessen von Eiern der Wildschweine, in Eiern gedünsteten Binsenpfeffern und löslichen Fleischschalen. Die größte Delikatesse für die Gebohrten von Nordaustralien sind Siedchen, die am Speer geröstet werden, während im Blasen sein Diner ohne eine leichte Bärenlende vollständig ist. In Buchara, dem Land der schönen Frauen und der tollpatschigen Tropfen, besteht das Hauptgericht best in einem großen gerösteten

## Tag aus, Tag ein

bei jedem Wetter gebrauchen Sie Ihr Fahrrad. Es kann aber nur den Ansprüchen genügen, wenn die Bereifung zuverlässig ist. Wählen Sie \*

**Continental**  
Fahrrad-Reifen

„Wer Conti fährt, weiß was er hat“

Schaf, daß in scheinbarer Stellung auf einer Schüssel gezeigt wird und dem jeder Gast mit dem dort landestümlichen frummen Messer zu Ende geht, indem er sich große Streifen von Rücken und Raden herunterläßt. In Turkestan, dem riesigen Land im Herzen Asiens, wo noch so viele leidliche Sitten sich erhalten haben, ob ich eins bei einem Oberbeschäftigten. Der Santiethal war mit den herrlichen Seiten drapiert, der Tisch mit unbekanntlichen kostbarkeiten geschmückt. Das Hauptgericht bestand in Hartfischrouladen, die mit Sauce serviert wurden und glänzende schmeckten. Dann kamen Tauben, die mit Pilzen gefüllt waren, Seeschnecken mit vielen Hunderten von Beinen, in Salz konservierte Eier — je älter das Ei desto größer der Eiderdrossel — ein Gemüse von Seegras und Bambuswurzeln und geröstete Nüsse. Auch religiöse Vorstellungen können bei dem Geruch solcher Eiderdrosseln mitwirken. In einem buddhistischen Kloster in den Gebirgen nördlich von Tibet, wo sich alle sieben Jahre zahlreiche Pilger versammeln, wird an dem großen Festtag eine besondere Suppe gekocht. Die Brühe besteht in großen Kesseln, die 7-8 Fuß tief und ebenso breit sind, und um diesem Gericht seine höchste Würze zu verleihen, brettet sich der älteste und heiligste der Mönche in der Brodelkessel und wird so ein Teil von ihr. Es entsteht dann ein wilhelmsches Gefüge um diese reichen Suppenküchen, denn der Genuss dieser Speise reinigt nicht nur von allen Sünden, sondern verschafft auch die sicher Anwartschaft auf die ewige Seligkeit.“

### Zurnen, Sport, Spiel, Wandern.

**Sportwettkämpfe anlässlich des Stahlhelm-Gau-**  
tages am 9. Mai auf dem Städt. Sportplatz.

Es sei hiermit nochmals darauf hingewiesen, daß während der Wettkämpfe (100 m-Lauf, Weitsprung, Kugelstoßen und Staffellauf), die daher zahlreich gemeldeten Teilnehmer im 5 km-Lauf und 15 km-Spedämarathon bereits starten und so den Bückauern nach Beendigung der Wettkämpfe Gelegenheit gegeben ist, das Unkommen der ersten Bäuerin und Spädamarschler am Ziel, dem Schützenhaus, zu feiern.

### Niehaer Sport-Verein, e. V.

Die 1. Mannschaft unterrichtet bereits am heutigen Sonnabend ihre Reise und zwar folgt sie einer Einladung des Spandauer Sport-Vereins, einem Gegner, der in der Gruppengruppe der Berliner Oberliga seinen Platz inne hat. Da die Mannschaft gewungen ist, mit Erfolg zu fahren, glauben wir nicht, daß sie mit einem Sieg zurückkehren wird, obwohl sie in letzter Zeit gerade auswärts sehr erfolgreich gekämpft hat. — Am Sonntag ist die Elf von Meister des Elbe-Sauces Fortuna Magdeburg. Hoffen wir, daß sie zum mindesten von dort mit Siegeslorbeeren zurückkehrt, die ihr bereits im Sportsonntag vom Fan Club auf Grund ihrer bestehenden Leistungen auferkannt werden.

Auch in Niedersachsen ist morgen sehr guter Sport zu erwarten. Die 2. Mannschaft, die in sehr imponierendem Stile am vergangenen Sonntag in Döbeln sich die Gaumeisterschaft des 2. Klasse gegen Berlin 1. sicherte, hat einen Dresdner zweitklassigen Gegner, den Sportverein Sachsen 1900, 1. Mannschaft zu Gesie. Knüpft die Elf an ihre vorzüglichen Leistungen an, so ist der Sieg nicht zu nehmen, obwohl man über die Sportstärke der Dresdner wenig unterrichtet ist. Sicher erscheint, daß sich im Sportpark dadurch ein sehr interessantes Treffen abwickeln wird. Der Auskost ist des Spielverbotes halber anlässlich des Großkästchens Döbeln — Röhrwien auf 36 Uhr festgesetzt worden. Die 2. Elf unterrichtet nochmals 14 Uhr am Sonntag gegen Röhrwien und löst eine Rückspiel-Berpflichtung gegen Röhrwien 2. Mannschaft ein. Ein Sieg würde dem neu gebildeten Gaumeister nicht zu nehmen sein.

Der Jugendmeister lädt erst vormittags 10 Uhr nach Großenhain und trifft sich 11,10 Uhr am Bahnhof. Die anderen Mannschaften, außer den Knaben sind spielfrei. D.

### Hockey im R.E.V.

Eine aus Spieleren der 1. und 2. Elf zusammengestellte Mannschaft liefert gegen Cottbusser Ballspiel-Club in Chemnitz morgen ein altes Rückspiel. Die Mannschaft führt vorw. 6.50 Uhr weg. Die Mannschaft, die recht brandbare Kräfte aus der 2. Elf eingerichtet hat, erzielt der Kapitän nach trockenem ganz spielfest. Ganz sie ist bald nach Spielbeginn findet, läßt sie mit einem knappen Sieg die Rückreise antreten können.

### Rücksitz 1. und Gröditz 1.

Leben sich Sonntag nach 4 Uhr im Freundschaftsspiel in Rücksitz gegenüber. Beim Vorspiel in Gröditz langte es für die Rücksitzer trotz 4 Mann Erfolg noch zu einem Sieg von 3:1. Also mühte am Sonntag mit voller Elb ebenfalls ein Rücksitzer Sieg herauszupringen. Gröditz Jugend liegt leider ab; hoffentlich kommt für die Jüngsten noch ein Spiel zu gaudi.

## Blumentag

— 8. und 9. Mai —

### Werbewoche der Krüppelhilfe.

**NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN**

**Südbrasilien**

Nach  
direkte Verbindungen mit den  
**DEUTSCHEN SIEDLUNGSGESELLSCHAFTEN**

Anlaufhäfen:  
**SAN FRANCISCO DO SUL**  
**RIO GRANDE DO SUL**  
mit den beliebten Doppelschraubendampfern  
**WESER - WERRA - MADRID**  
für Mittelklasse und III. Klasse

Kostenlose Auskunft und Prospekte durch  
**NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN**  
und sämtliche Vertretungen  
In Riesa: Wilh. Frenzel Nachf., Pausitzer Str. gegenüber Café Wolf

**Die Herren Bürgermeister  
Stadt- und Gemeindeverordneten**  
werden hierher gebeten, umsonst  
**Stand 2** in der **Riesaer Ausstellung  
für Kleid und Heim**  
zu besuchen. Gepflasterte Straßen sind heute bei dem starken Autoverkehr  
billiger als Schotterstraßen.

**Königsbrücker Granitwerke**  
G. m. b. H.  
Telefon 36. Königsbrück.

**Gasthof Gröba.**  
Sonntag, den 9. Mai  
**feine Ballmusik.**  
Anfang 6 Uhr. Neue Tanz. Es lädt ganz ergebnisfrei ein. Paul Große,  
„Admiral“ Bobersen.  
Schöner Ausflugsort. Sonntag, den 9. Mai  
**feine Ballmusik**  
Anfang 6 Uhr. Neue Belebung. Flotte Muße. Hierzu lädt freundlich ein Rudolf Gäßlein.

**Schützenhaus Riesa.**  
Morgen Sonntag, 9. Mai  
feine öffentl. Ballmusik.  
Anfang 5 Uhr.

**Gasthof Mehltheuer**  
bietet einen wunderbaren Aufenthaltsort für das morgen Sonntag vormittag stattfindende Motor- und Radrennen. Für Speisen und Getränke ist bestens gesorgt. O. Rindler.

**Gasthof Moritz.**  
Sonntag, den 9. Mai  
**feine öffentl. Ballmusik**  
Eintritt Damen 30 Pf., Herren 50 Pf.  
Ergebnisfrei lädt ein Hugo Arnold.

**Gasthof Seublitz.**  
Den 13. Mai, zur Himmelfahrt großes uraltes

## Volksfest

genannt Heiratsmarkt.  
Gefestigung für jung und alt, Schieß- und  
Schaubuden, Karussell usw.  
Für fl. Getränke usw. ist bestens Sorge getragen.  
Ausspannung.

Um gütigen Anspruch bitten Max Weihardt.

**Pustkart** — **Diesbar-Beußlitz (Elbe)**  
am Ausgang des Leipziger Hochlandgebirges, Laub- und Nadelwaldungen, Elbbäder, Konzerte, Tanzabende, Sommer- und Kinderfeste. (Staub- und autofrei.) Sommerwohnungen zu mäßigen Preisen bewohnt kostenlos die Ausverkäufer.

**Waldschlößchen Röderau**  
Anfang 1/2 Uhr Sonntag, den 9. Mai Anfang 1/2 Uhr  
**Walters Moderne Bühnen-Schau**  
Nachdem feiner Ball für die Theaterbesucher

## Hauptstr. 65 Stiehlers Weinrestaurant

mit einem schönen Garten, staubfrei und geschützt gelegen

Preiswerte Schoppen- und Flaschenweine

Erstklassige Küche

Bowlen, rheinische Krüge

**Im Saazer Urstoff**

aus reindeutscher Brauerei Dräger in Saaz

**Döbelner extra**  
beste Kernseife  
verblüffend ergiebig

**Oelen**  
Grund-Wohnkuchen-Wirtschafts-Wirtschafts-  
Kochherde transportable Herde in allen Ausführungen  
Sommermaschinen Unteröfen, Kessel sowie alle erzielbare  
empfiehlt billig

**Carl Dreißig, Mühlritz**  
Ofenbaugeschäft.

**Trockene Hobeldielen**  
Handspundbretter Spanholz und Batten  
Halberbretter in Fichte und Kiefer  
Schalbretter empfiehlt billig

**Bergmann & Co.**  
Riesa-Gröba — Sternruh 527.

Ausl. Schmetterlings-Gemüllung zu verkaufen  
Haupstr. 57, pt.

**Bäckerei und Café Emil Weiß, Seerhausen.**  
Seite mein Lokal zur Einkehr hießens empfohlen  
W. Kaffee und Kuchen, Torten  
Windbeutel mit Schlagsahne.  
Rodeberger Billner, Würzburger Hofbräu.

## Hotel Deutsches Haus, Riesa

Bes. Aug. Gomoll :: Tel. 674  
Spezialauskank  
der ältesten Bayr. Bierbrauerei

## „Mönchshof“ Kulmbach

Abendessen kleines Gedeck 1.50,  
großes Gedeck 2.25.  
Vereinszimmer.  
Bierkannenversand aus dem Hause, das Ltr. 20,-

## Gasthof Wilder Mann

Ostrau Sa.  
Staubfreier Garten, Bundesfahrbahn.  
Gute Speisen und Getränke.  
Es lädt freundlich ein  
Germann Jäger und Frau.

**Weinrestaurant Dresden**  
Dresden, Zehnagasse 2,  
nahe Seestraße, reizende Lage, Tel. 32283  
**Grells**  
Führende Küche  
Fleischgerichte von 1,- an  
Hervorragende Weine, Flasche von 4,- 1,10 an  
echte Biere und Weine im Gläsern  
Stamms- und Gesellschaftszimmer bis zu 50 Personen.

## Der kommende Typ:

Grade 5/16 PS Modell 1926  
der formvollendete Sport- und Lieferwagen  
billig — unverwüstlich — zuverlässig.  
Ausfahrt und Vorführung durch

**Richard Klemm, Dresden**  
Blasewitzer Str. 89, Tel. 32264.

Vom 17. bis 19. Mai 1926 werden wir in Leipzig I. Hotel Herzog Ernst Hahnenkamp 1 (am Krystallpalast) anwenden sein, um nach der Natur künstliche Augen anzufertigen und einzupassen.  
Erstklassige Ausführung. Gröste Beweglichkeit.  
**F. Ad. Müller Söhne, Wiesbaden**  
Anstalt für künstliche Augen. — Gegründet 1880.

## Farben

für Öl, Stoff und Leim, streichfähige Fußböden, farben, beste Qualitäten

Carbolinum, Firnis, Terpentin, Lacke, sowie  
Pinself, Weißbürsten, Schablonen

in reicher Auswahl  
Schlemmkreide, Gliss, Seiment in Säcken

und eingesch. empfiehlt

**Otto Sänger, Röderau.**

In Eiderfettfäße  
9 Dfl. Wit. 6.—franz.  
Dampfölfabrikat  
Stenbörsen.

Johannisbeer-Wein  
Stachelbeer-

vorsprügl. Qualität. Utr.  
Dr. 1.—, größere Mengen  
billiger. Korbflasch. leibl.  
W. Behnig, Röderau.

## Dertliches und Sächsisches.

Wiesau, den 8. Mai 1926.

\* Heranziehung der Binsen aufgewerteter Antrag. Der Reichsfinanzminister hat hierüber, laut Mitteilungen der Handelskammer Bremen" folgendes mitgeteilt: "Es sind in der Praxis mehrfach Zweifel darüber entstanden, ob die aufgewerteten Vorriegsanleihen, insbesondere die aufgewerteten Industrieobligationen, zu den im § 88 Abs. 1 Nr. 8 des Einkommensteuergesetzes genannten Anleihen gehören, d. h. ob die Binsen dem Steuerabzug vom Kapitalertrag unterliegen. Diese Frage ist — vorbehaltlich einer abweichenden Entscheidung des Reichsfinanzhofes — zu bejahen. Ich ersuche, hierauf zu verfahren."

\* Immer wieder wird die Böhme des ehemaligen Kronprinzen. Die beiden in Bonn im kommenden Semester studierenden ältesten Söhne des ehemaligen deutschen Kronprinzen wurden gestern immatrikuliert und zwar: Prinz Wilhelm in der jur. und Louis Ferdinand in der phil. Fakultät. Als Stand ihres Vaters trugen sie in das Universitätsalbum ein: Guischtziger.

\* Reichsbund Deutscher Eisenbahnen-Sekretäre, -Vorsteher und Anwälter. Der Reichsbund Deutscher Eisenbahnen-Sekretäre, -Vorsteher und Anwälter steht am 1., 2. und 3. Mai 1926 im Keglerhaus in Dresden seine dreißigjährige erste Bundeshauptversammlung ab. Der Bundesvorsitzende, Eisenbahnobersekretär Rüdiger, begrüßte die Erstienen mit herzlichen Worten. Er erstaunte den Täuferschaften und sprach ausführlich über Berufs- und Standesfragen. Ausführungen des Bundesvorstandes, Eisenbahnobersekretär Höglund-Berlin, über die unerledigten Forderungen des Reichsbundes Deutscher Eisenbahnen-Sekretäre, -Vorsteher und Anwälter insbesondere in der Sekretär- und Anwälterfrage folgten. Reichsbahnobersekretär Schuldt-Berlin, Geschäftsführer des Reichsbundes, gab eine umfassende Darstellung der Entwicklung des gesamten Beamtenrechts und die gegenwärtige Rechtsstellung der Reichsbahnobersekretäre als Beamte eigenen Rechtes, die einen tiefen Eindruck auf alle Hörer hinterließ. Einflussnahmen angenommen wurden zwei Entschließungen, die sich für die Erhaltung des Berufsumfangs für die Reichsbahnobersekretäre und für verbesserte Aufstiegsmöglichkeiten in der Assistentenaufbahn einsetzen sowie gegen die Streichung von über 800 Stellen für Eisenbahnen-Sekretäre, Bahnhofsverwalter im Stellenplan 1926 wenden. Der bislang geschäftsführende Vorstand für den Reichsbund Deutscher Eisenbahnen-Sekretäre, -Vorsteher und Anwälter beantragte die für alle Beteiligten unvergleichliche Tagung.

\* Das Ende der deutschen Wegweiser im böhmischen Erzgebirge. Aus Teplitz wird der "Ch. Alsg. Atg." berichtet: Nachdem die tschechoslowakische Regierung das Riesengebirge, sowohl es auf tschechischen Boden liegt, von sämtlichen deutschen Wegweisen bereits "herausgezogen" hat, hat die tschechoslowakische Postdirektion in Oberleutensdorf dem Teplitzer Belegschaften den Auftrag erteilt, sämtliche deutschen Wegweiser auf der böhmischen Seite des Erzgebirges unverzüglich zu entfernen. Es dürfen keine anderen als Wegweiser in tschechischer Sprache aufgestellt werden. Die Errichtung der Deutschen über diesen neuzeitlichen Gewaltakt ist groß.

\* Tschechoslowakische Sicherheitsmerke. Das Generalkonsulat der tschechoslowakischen Regierung gibt bekannt, dass bei tschechischen Anlässen zwecks Erstellung tschechoslowakischer Sicherheitsmerke für reichsdeutsche Staatsangehörige die Sendungsgebühr von 2,15 Mark in Weißfass kommt und anstatt dessen auch den Postzettel lediglich 15 Pfennig für Normal- und Schreibgebühr berechnet. Die Postgebühren als solche haben sich nicht verändert und betragen noch wie vor für deutsche Angehörige 7,50 Mark für einmaliges Grenzüberschreit, Dauerplum für ein Vierteljahr 12,50 Mark, für ein halbes Jahr 20 Mark und für ein Jahr 30 Mark.

\* Die Studiengesellschaft englischer Eisenbahner in Dresden. Nach eindrucksvollen Besichtigungen in Berlin und Umgebung traf eine 87 Köpfe starke Studiengesellschaft englischer Eisenbahner am Mittwoch in Dresden ein; 18 Mitglieder waren wegen des Streites in ihre Heimat zurückberufen worden. Die Gesellschaft wurde Donnerstag in der Technischen Hochschule von dem Reichsbahndirektionspräsidenten begrüßt. Es ist erfreulich, so führt der Redner aus, dass aus England, das das älteste Eisenbahnland der Welt sei und schon im vorigen Jahre die hundertjährige Jubiläum der ersten öffentlichen Bahn habe begeben können, Besuch nach Deutschland läuft, um unsere Bahnen mit ihren immerhin anders gearteten Betriebs- und Verkehrsbewältigungen zu studieren. Hoffentlich ergeben sich daraus ein fruchtbarer Gedankenauftausch. Hierzu hielt Reichsbahnobersekretär Dr. Glösel einen Vortrag über die Psychotechnik bei der Deutschen Reichsbahn. Dieser Zweig der praktischen Psychologie sei berufen, durch Eignungsuntersuchungen, die alle berufswichtigen Eigenschaften erfassen, ungeeignete Auswärter auszusuchen und die geeigneten an die Stelle zu bringen, wo sie ihre Fähigkeiten voll entfalten können. Mängelauslese und Beratungsbüro bilden das Doppelspiel der psychotechnischen Prüfungen. Das Verfahren ist bei der Deutschen Reichsbahn durchgebildet für Lokomotivführer für diese in Sachsen zuerst, für Werkstättenlehrer, für Fahrzeughalter, für Rangierer und noch einige andere Dienstgruppen. Nebenher laufen noch wissenschaftliche Untersuchungen über Bewährungscontrollen, über die hemmenden Einflüsse des Alters u. a. m. Nach dem Vortrage dankte namens der englischen Gäste Mr. Sherrington für die Begrüßung und die Vorlesungen. An den Vortrag schloss sich eine Rundfahrt durch die Stadt mit Besuch der Gemäldegalerie, ein Ausflug auf die Bastei und abends eine zwanglose Besichtigung der Gartenbauausstellung an. Am Freitag wurden den fremden Gästen die Psychotechnischen Prüfereinrichtungen der Reichsbahndirektion Dresden praktisch vorgeführt. Anscheinend reiste die Studiengesellschaft nach Leipzig.

\* Dresden. Die bereits seit längerer Zeit schwedenden Verhandlungen zwischen der Direktion des Gewerbevereins Gebäuden und dem Generalmusikdirektor Friedl Büsch in Dresden wegen Übernahme von Gebäudenkonzerten in der nächsten Spielzeit haben sich verzögert, da eine Einigung nicht in allen Punkten zu erzielen war.

\* Werda. Einweihung einer neuen Jugendherberge. Einen Fortschritt auf dem Gebiete der Jugendpflege hat unsere Stadt zu verzeichnen. Das alte Stadigtur, ein Wahrzeichen unserer Stadt, ist zu einer freundlichen Bleibe für die wandernde Jugend ausgebaut worden. Auf einer Anhöhe, außerhalb dem Getriebe der Stadt, liegt es verträumt zwischen ur alten Bäumen verborgen. Ein von einer Dornenhecke umgebener großer Garten, schmiegt sich dem Gebäude an. Fleißige Hände haben die Fläche, wo noch vor 14 Jahr Geröll und Schutt lagen, in herrliche Anlagen verwandelt. Auch das Innere des Stadigtur ist sich dem Ganzen angepasst. Im Erdgeschoss laden ein freundlicher Tagesraum mit Fenstern zum Verweilen ein, während im Obergeschoss 8 große Schlafräume die müden Wanderer aufnehmen. Alles ist in muntere Farben gehalten. Die Jugendherberge wird sicher von Wanderern gern besucht werden. Könnten doch von hier aus ein- und auch mehrjährige Wanderungen durch den herrlichen Werdaer Wald unternommen werden. Auch das Erzgebirge und das Vogtland

kann von Werda aus bequem erreicht werden. Anmeldungen sind an Jugendpfleger H. Decheler, Stadigtur, zu richten. Oberhau. Läßtlicher Unglücksfall. In der Nacht stürzte ein auswärtiger Mann oberhalb der steilen Obermühlstraße von der 4 Meter hohen Mauer in die Höhe. Am Morgen wurde er tot aufgefunden. Es ist anzunehmen, daß sich der Unglücksdurch in der Dunkelheit verteidigt hat.

\* Leipzig. Überanteklagung für Polizeibeamte. Der Abschluß eines Verganges für Anfänger in der Operantschule vereinigte auf Einladung des Ortsgruppe Leipzig des Weltpolizeibundes am Donnerstag nachmittag etwa 80 Polizeibeamte in Leipzig-Wölkern. Der Abschlußfeier, verbunden mit einer Werbeversammlung, um das Interesse der Dienstbehörde an der Rückarmierung der Kenntnis dieser Weltpolizeischule zu dokumentieren, wohnten der Präsident der sächsischen Staatspolizeiverwaltung Dr. de Guehen sowie der Leipziger Polizeipräsident Hirschner und andere Vorgesetzte bei.

## Lebte Sunspruch-Meldungen und Telegramme

nom 8. Mai 1926.

Noch ein Mithraenboum gegen Luther?

Berlin. (Funkspruch.) Der Volksanzeiger hört aus parlamentarischen Kreisen, daß die Volksschulen nicht bearbeitigen, ob wir das sozialdemokratische Mithraenboum einzuführen. Sie werden vielmehr vornehmlich einen eigenen Mithraenboum einbringen.

## Vom Straubberger Frauenmord.

Berlin. (Funkspruch.) Trotz eifriger Bemühungen der Straubberger und Berliner Polizei ist die Veröffenlichkeit der Morddetektion noch nicht geklärt. Wie der Waldhafen und abgedrehte kleine Zweige zeigen, muß zwischen dem Opfer und dem Mörder ein sehr heiter Kampf stattgefunden haben. Der Tod ist allem Anschein nach durch Erwürgen eingetreten. Ohne Zweifel hat der Mörder versucht, sein Opfer zu vergewaltigen. Auf die Ergreifung des Mörders wird eine hohe Belohnung ausgeschaut.

## Zwei Personen durch Gasvergiftung getötet.

Hamburg. (Funkspruch.) Als heute früh ein am Hirschgraben wohnender Kaufmann sein Haus betrat, fand er seine Frau bewußtlos am Boden und im ersten Stockwerk das Dienstmädchen tot im Bett vor. Das durch die Decke eingedrungene Gas hatte auch einen im Nebenzimmer schlafenden 28-jährigen Kaufmann getötet.

## Mord im Uelzener Forst.

Hamburg. (Funkspruch.) Wie aus Uelzen (Hannover) gemeldet wird, ist im Beerberg Wolke die Leiche eines etwa 40 Jahre alten Mannes gefunden worden. Der Kopf des Toten zeigt schwere Verletzungen auf. Wahrscheinlich ist der Erstschlag verbraucht worden. Die Tat muß schon einige Tage zurückliegen.

## Tschechoslowakische Ordensverteilungen an hohe österreichische Beamte.

Prag. Der Präsident der Republik verlieh dem Präsidenten der Republik Österreich, Hainisch, den tschechoslowakischen Orden des Weißen Löwen I. Klasse mit dem Collier für Büvidienste und weiter dem österreichischen Bundeskanzler sowie dem tschechoslowakischen Gesandten in Prag Dr. Waret den tschechoslowakischen Orden des Weißen Löwen dritter Klasse für Büvidienste.

## Die 2. Internationale und der englische Generalstreik.

Fürth. (Funkspruch.) Am 11. Mai findet eine gemeinsame Sitzung des Büros des sozialdemokratischen Arbeiterinternationals mit dem Vorstand des internationalen Gewerkschaftsbundes statt zur Beprüfung der internationale Lage, wie sie durch den Streik in England Dr. Waret den tschechoslowakischen Orden des Weißen Löwen dritter Klasse für Büvidienste.

## Ausbruch von Strafgefängenen.

Nürnberg (Hannover). Aus dem Nürnberger Gerichtsgefängnis entwichen heute morgen drei Strafgefangene. Die Verfolgung war bislang ohne Erfolg.

## Überchwemmungen in Toscana.

Rom. In Toscana trat infolge eines Wollensbruchs der kleine Fluss Cecina über die Ufer und reichte besonders in der Gegend der Stadt Cecina das Land unter Wasser. Menschen sind nicht ums Leben gekommen, dagegen ist der Sachschaden bedeutend.

## Der deutsch-spanische Handelsvertrag unterzeichnet.

Madrid. (Funkspruch.) Der deutsch-spanische Handelsvertrag ist gestern unterzeichnet worden.

## Gesprengte Arbeitslosenversammlung.

Nikolaï. (Funkspruch.) Der deutschsozialistische Sejmabgeordnete Kowall sollte gestern hier in einer Arbeitslosenversammlung sprechen. Als er sein Redner in deutscher Sprache halten wollte, wurde er von etwa 40 der polnischen sozialistischen Bewegung angehörenden Personen daran gehindert und die Versammlung wurde gestoppt.

## Ausfuhrberatungen im Reichstag.

Berlin. (Funkspruch.) Im Bildungsausschuss des Reichstages wurde heute § 1 des Gesetzes gegen Schwarz und Schmutz mit allen gegen die sozialdemokratischen und kommunistischen Stimmen angenommen. Danach wurde noch ein Antrag Dr. Rummel (Dnai) beschlossen: "Werden zwei Nummern einer periodischen Druckschrift, die innerhalb Jahresfrist erschienen sind, auf die schwarze Liste gesetzt, so kann auch die periodische Druckschrift als solche auf die Dauer von drei bis zwölf Monaten auf die Liste gefestigt werden." Auf Antrag der Deutschen Volkspartei wurde beschlossen, daß eine Schrift wegen ihrer politischen, sozialen, ethischen, religiösen oder weltanschaulichen Tendenzen als solche nicht auf die Liste gelegt werden kann.

Der Reichsbund für soziale Angelegenheiten nahm den Gesetzentwurf über Änderung der Reichsverordnung über die Gültigkeitspflicht vom 18. Februar 1924, der einen Konflikt zwischen Reichsrat und Reichstag aufzuzeigen soll, gemäß der Regierungsvorlage mit einigen Änderungen an.

Der Reichsbund für soziale Angelegenheiten sieht nur eine kurze mehr formelle Sitzung ab, in der mehrere Anträge, darunter ein Initiativgesetzentwurf des Zentrums über die Aufhebung des § 82 des Gesetzes zur Änderung der Verleihsschweren und der sozialdemokratische Antrag betreffende Aufhebung der Verordnung über die Börsenumsatzsteuer aufgestellt, bevor an den Haushaltshaushalt überwiesen werden.

## Kunst und Wissenschaft.

Wochenrückblick der Sächs. Staatstheater. Oberhaus: Sonntag (9), außer Unrecht: "Lannhäuser" (7 bis gegen 11 Uhr). Montag (10), Unrechtsreihe A: "Bar und Zimmermann" (7 bis 10). Dienstag, Unrechtsreihe A: "Martha" (7 bis nach 10). Mittwoch, außer Unrecht: "Die Macht des Schicksals" (7 bis nach 10). Donnerstag, Unrechtsreihe A: "Fidelio" (7 bis gegen 10). Freitag, Sonnabend, Unrechtsreihe A: "Galatas" (7 bis nach 10).

außer Unrecht: "André Chénier" (7 bis gegen 11). Sonntag (10), außer Unrecht: "Der Stolenballer" (7 bis 11). Montag (11), Unrechtsreihe B: "Liebestand" (7 bis 10). Schauspielhaus: Sonntag (9), vormittags (12 bis 10). Vorspiel: "Tanz" (bis 1), außer Unrecht: "König Heinrich IV. Brie" (1. Teil; 7 bis gegen 10). Montag (10), Unrechtsreihe A: "Emilia Galotti" (7 bis nach 10). Dienstag, Unrechtsreihe A: "Der Revier" (7 bis nach 11). Mittwoch: "Sweimal Oliver" (7 bis 10). Donnerstag, außer Unrecht: "König Heinrich der Vierte" (1. Teil; 7 bis gegen 10). Freitag, Unrechtsreihe A: "Sweimal Oliver" (7 bis 10). Sonnabend, Unrechtsreihe A: "Danus Robold" (7 bis 10). Sonntag (10), außer Unrecht: "König Worph" (7 bis nach 10). Montag (11), Unrechtsreihe B: "König Heinrich der Vierte" (1. Teil; 7 bis gegen 10).

Spielen des Reichs-Theaters zu Dresden. Von Sonntag, 9. Mai bis Montag, 17. Mai, täglich abends 18 Uhr: "Paganini". Sonntag, 9. Donnerstag, 13. und Sonntag, 16. Mai, nachmittags (4 Uhr): "Alt-Weidberg".

Zeitungswissenschaftliche Beranklungen in Berlin. An der Universität Berlin steht in diesem Sommersemester Dr. Martin Wohr über "Einführung in die Zeitungswissenschaft". Zur Vertiefung in die Wissenschaftsbereiche der Vorlesungen finden seminaristische Übungen im Deutschen Institut für Zeitungswissenschaft in drei Arbeitsgruppen statt, in denen systematische Zeitungsfunde, Struktur der Zeitung und Nachrichtenwesen behandelt werden. — Im Zusammenhang damit werden im Sommersemester 1926 im Deutschen Institut für Zeitungswissenschaft von Mitgliedern der Reichsarbeiterschaftsgemeinschaft für zeitungswissenschaftliche Berufsbildung und von hervorragenden Politikern des Zeitungswesens Sondervorträge gehalten.

## In der Jugendherberge.

Die Welt der fahrenden Gesellen, der reisenden Handwerksburschen, der fahrenden Scholaren und Burschenhalter, der wandernden Männer, der Brüder Straubinger, der Müllersburschen und auch die Welt des Posthorns ist vorüber, aber noch heute ist das Wandern nicht nur des Müllersburs, sondern es hat sogar eine Wanderbewegung entwickelt, die ein buntstielendes Gewand zeigt und sich an Romantik mit der verklärten Jahre sicherlich wehen kann.

Wer wandern will,  
der schwieg kein sil  
sich sieben Schritt,  
nehm' nicht viel mit,  
ret' an am frühen Morgen  
und lasse beim die Sorgen!"

Diese Wohlung der alten Wanderbüchlein, die nur "auf der Salze" befinden, haben sich heute Tausende von Jugendwanderern zu eigen gemacht. Ein Straußchen am Hute, den Stab in der Hand, ziehen sie hinaus in die Ferne mit leichtem Gepäck. Auch sie verleben noch die Poche und den Bauber des Wandervogelbewegung um die Wende des Jahrhunderts einsetzte, begann die Jugend in dem Übernachten einen besonderen Reiz zu sehen, verband sich doch damit der Wunsch zur gewollten Natürlichkeit. Man trockt in die Scheune oder Zimmern des Bauern und bleibt am Lagerfeuer die Nacht über aus. Die romantische Aufstellung des Wanderns stand gerade hierin besondere Bedeutung.

So reizvoll auch dieses Eigenleben für die Jugend beiderlei Geschlechtes sein möchte, so führt es doch notwendigerweise zu Unzuträglichkeiten, und man erkennt die Aufgabe, besondere Übernachtungsmöglichkeiten für sie zu schaffen. So entstanden die Jugendherbergen, die sich heute nebstmäßig über das ganze Deutsche Reich ausbreiten. Auch verständigt man wohl Soldatinnen zur Aufnahme von Jugendlichen auf Strohlagern, in Scheunen, sucht nach Schülzimmern und Turnhallen, aber die Schwierigkeiten und Begleitercheinungen gerade, die sich für die wandernde Jugend beim Übernachten in Gasthäusern ergaben, zwangen dazu, sich auf eigene Faust zu stellen.

Nach einer oder mehrstündiger Fahrt auf der Eisenbahn in der 4. Klasse ist man an dem Ziele angelangt, von wo aus die mehrtägige Wanderung ihren Ausgang nehmen soll. Man durchkreuzt füngig und Läufe spielen Feld, Wiese und Wald, und am Abend winkt die Jugendherberge und bietet Gelegenheit zum Abholen für das Nachtmahl und für das Nachtlager. Durch den Wald führt ein schöner Waldweg. Knorrige Eichen stehen neben Ulmen, Buchen und Linden. Weiß und filigran wiegen die schlanken Birken das frische Grün. Bis über das Knie reicht das Niederras und das Hartgras. Alles ist bestrebt von der goldenen Abendsonne. Da winkt plötzlich durch eine Lichtung ein schlichtes Häuschen aus Holz. Das Dach glänzt frisch gereift; grüne Gräser und gelblich hängen die Fensterläden. Dahinter liegt ein winziger Wirtschaftsbau. Welch eine Freude am Abend!

Kommt man näher, so sieht man, wie sich junge Burschen, fast nackt, im Laufe tummeln, Mädchen Ball spielen. Hier lagert eine Gruppe und singt fröhliche Bänder- und Maienlieder. Ein einzelner geht verträumt am Waldrand hin und her, vielleicht reitet er den Pegasus und dirigiert den Zug und seine erste Liebe an. So geht das fröhliche und harmlose Treiben noch eine Zeitlang fort. Auf den Wind des "Hauses" gehen alle gestillt zur Ruhe, und am nächsten Morgen geht es mit Sang und Klang weiter hinaus in die Ferne, in die schöne Gottesnatur, bis zur nächsten Jugendherberge.

Predi.

## Handel und Volkswirtschaft.

In der Berliner Börse griff am Freitag eine kräftige Erholung Platz. Neiges Interesse zeigte sich für Montanware und Elektroaluminium. Auch die Aktien der Farbenindustrie und der Kaliindustrie hatten regen Umsatz. Am Rentenmarkt erreichte die fünfprozentige Reichsanleihe einen Kurs von 0,875 und Schengenbund 0,60 Prozent. Das Geschäft in Wertpapieren war gering. Schiffsaktien hatten zum Teil starke Einnahmen. Hoppe verlor 4 Prozent, Hanau 3 Prozent, Norddeutscher Lloyd 2% Prozent. Bankaktien waren wenig verändert. Am Rentenmarkt gewannen u. a. Ilse 2% Prozent, Hoech und Köln-Neuhausen je 2% Prozent. Westenkichen, Hörpener und Überbarfel siegten um 1% Prozent. Deutsch-Saxony, Käldner, Mannesmann, Phönix, Rheinisch und Nombacher je 1 Prozent. Laura, Schlesische Bink und Stollberger Bink mihierten ½ Prozent nachgegeben. Die Aktien der Farbenindustrie erlitten eine Kursteigerung von 4 Prozent. Die chemischen Werte lagen nicht einheitlich. Birk verlor 3%, Oberholz 2,5%. Köln-Nottweiler gewannen 1% Prozent. Die Aktien der Kaliwerke hatten reges Geschäft. Wintersleben, Salzdetfurth und Wehrenberg gewannen 2 bis 3 Prozent. Von den Elektroaluminiumen gewannen u. a. Gaggenau 1 Prozent, Böck und Kraft 1½ Prozent, während auf der anderen Seite Siemens sowie Gelsen 1 Prozent verloren. Von den Aktien der Maschinen und Motorenfabriken mihierten Orenstein um 1½ Prozent, Adler und Berliner Maschinen bis 1 Prozent nachgegeben. Der Satz für tägliches Geld war 4 bis 6 Prozent, für Monatsgeld 5% bis 6% Prozent. Der Privatdiskont blieb unverändert.

# Deutscher Landwirtschaftsrat.

1) Darmstadt. Am zweiten Verhandlungstag des Deutschen Landwirtschaftsrates wurde vom Präsidenten Dr. Brandes mit einer herzlichen Begrüßung des Reichskanzlers Dr. Luther und des mit ihm erschienenen Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht eröffnet, denen der Redner für das Interesse dankte, daß sie und damit die Reichsregierung der deutschen Landwirtschaft entgegenkämen.

In Fortsetzung der Verhandlungen, denen wieder der Staatspräsident von Hessen, Ulrich, beiwohnte, sprach zunächst Landrat a. D. Dr. v. Heßelotz, Präsident der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen, über die Lage des Zuckerrüben- und Weizenbaus. Die Betrachtung der Ernterücke und Preise allein könne leicht dazu führen, daß man die Lage des Weizenbaus und des Rübenbaus als nicht besonders ungünstig ansiehe, weil beim Weizen der Friedenspreis überschritten und bei den Rübenkühen der Friedenspreis annähernd erreicht sei. Demgegenüber ergäbe aber eine Untersuchung der Erzeugungsskoten ein wesentlich ungünstigeres Bild. Wie schwer der Verlust beim Rübenanbau sich auswirkt, beweise die Tatsache, daß die in Buchführungsbergebnissen aufgelegten Betriebe i. J. 1924/25 nur einenheimertrag von 189 Mark pro Hektar erzielen hätten. Von diesemheimertrag müßten aber noch jährliche Zinsentnahmen und die periodischen Steuern abziehen werden, so daß am Ende nur eine Verzinsung von 1,5 Prozent des Vermögenssteuerwertes von 1924 erzielt werde. Beim Weizenbau liegen die Verhältnisse günstiger. Eine Ausdehnung des Weizenbaus auf Kosten des Zuckerrübenbaus sei aber nicht möglich, da ein solcher eine stärkere Intensivierung erfordere. Es sei ausgeschlossen, daß es im Jahre 1925/26 gegenüber dem Vorjahr etwas höhere Weizeneinnahmen den Ausfall bei den Zuckerrüben und der Getreide ausgleiche. Gute Weizenpreise allein könnten die Zuckerrübenwirtschaft nicht halten. Notwendig seien in erster Linie angemessene Rübenpreise und vor allem auch angemessene Getreidepreise. Kammerpräsident Weber-Ernstendorf führte zu der Frage des Roggen- und Kartoffelbaus etwa folgendes aus: Der Roggen- und Kartoffelbau sei für große Teile Deutschlands, insbesondere des Orients, neben der Viehwirtschaft die Grundlage des gesamten landwirtschaftlichen Betriebes. Die Schwierigkeiten des Roggenbaus seien als eine Preisfrist anzusehen. Im laufenden Wirtschaftsjahr sei der Roggenpreis so tief gesunken, daß der Roggenbau ausgesprochene Verlustpreise erbracht habe. Der Kartoffelbau genieße keinen ausreichenden handelspolitischen Schutz. Das treffe besonders gegenüber seinen Hauptkonkurrenten, Holland und Polen, zu. Das wichtigste landwirtschaftliche Problem, dessen Förderung sich die Reichsregierung zur Hebung der Roßlage im Kartoffelbau mit allen Mitteln angelegen lassen sollte, sei daher der Schutz der Entwicklung der kartoffelverarbeitenden Industrien, besonders der Kartoffelrostanbau. Darüber hinaus sei besonderer Augenmerk darauf zu richten, daß die Ausfuhr hochwertiger deutscher Landkartoffeln gefördert werde.

Hierauf sprach der Präsident des Deutschen Landwirtschaftsrates, Dr. Brandes. Er führte u. a. aus, daß Gesamtziel, das sich aus den einzelnen vorausgegangenen Beschlüssen ergab, sei noch zu ergänzen durch einige Jahren aus den Buchführungsbergebnissen des letzten abgeschlossenen Wirtschaftsjahrs. Von 273 landwirtschaftlichen Betrieben aus ganz Deutschland seien 51 Prozent Verlustbetriebe. Zur Roßfrage bemerkte der Redner, man werde in Zukunft darauf halten müssen, daß bei den landwirtschaftlichen und industriellen Sphären Parität walte. Zur Aufwertungsfrage wurde bemerkt, die ganze Frage noch einmal aufzurollen oder sie gar zum Gegenstand eines Volksentscheids zu machen, erweise für die deutsche Landwirtschaft und überhaupt für die ganze deutsche Wirtschaft untragbar. Der ganze Kredit in der Landwirtschaft und das Vertrauen der Kreditgeber im In- und Ausland zur deutschen Wirtschaft werde vollkommen erschüttert werden. Die deutsche Landwirtschaft habe ihre Produktion in der Erwartung gekeimt, daß nun auch der Staat die Voranleihungen für die Rentabilität einer solchen Intensivierung schaffen würde. Diese Hoffnung habe getrogen. Mit einer drückenden Schuldenlast von weit über einer Milliarde habe die Landwirtschaft diese Kostentwicklung und ihre Weiterarbeiten bezahlt müssen. Die deutsche Landwirtschaft könnte Milliardenverluste in ganz kurzer Zeit mehr produzieren. Sie könnte das Arbeitslosenproblem in sehr viel wirksamerer und natürlicher Weise lösen helfen, als die immerhin recht gefühlte produktive Erwerbslosenfürsorge, die doch nur einen Roßbeifall darstelle. Das Eintreten des Reichsnährungsministers und auch des Reichskanzlers in jüngster Zeit für die Landwirtschaft sollte anerkannt werden. Diesen Worten wußten aber auch entsprechende Taten folgen.

## Ansprache des Reichskanzlers.

1) Darmstadt. Beim Empfang, den die Stadtverwaltung dem Deutschen Landwirtschaftsrat und dessen Säßen gestern abend im Saalbau gab, hielt nach der Begrüßungsansprache des Oberbürgermeisters Graessig Reichskanzler Dr. Luther eine kurze Ansprache, in der er noch Dankesworte für den herzlichen Empfang mitteilte, er habe einen, wenn auch noch nicht bestätigten Hunkspurz erhalten, daß der Vertrag mit Spanien heute unterzeichnet worden sei. Wenn das zutreffe, habe er die Überzeugung, daß die Landwirtschaft, besonders der Weinbau, erhebliche Vorteile haben werde. Der Reichskanzler sprach dann von der besonders am Rhein zu wählenden alten deutschen Kultur und von der Notwendigkeit ihrer Erhaltung. Das könne am besten geschehen durch einen stark betonten Willen zum Vaterlande. Diese Wille zu denken, sei der Landwirt in erster Linie verufen und in der Lage; denn er hängt fest und treu an der eigenen Scholle und damit am Vaterlande. Der Bauer solle nicht vergessen, daß Bauer ein Ehrentitel ist. (Beifall.) Mit Genugtuung könne er feststellen, daß er bei seinen vielfachen Reisen durch deutsche Lände in allen Gegenden auf Treue zum Vaterlande und den Willen zur Einheit gestoßen sei. Die Worte des Reichskanzlers wurden mit lebhaftem Beifall aufgenommen.

## Eine Rede des Reichskanzlers.

1) Darmstadt. Auf der Tagung des Deutschen Landwirtschaftsrates hielt der Reichskanzler Dr. Luther eine Rede, in der er u. a. ausführte: Was zunächst die Lage der Landwirtschaft selbst betrifft, so ist das Gemäßigt, das sich jetzt zeigt, hinsichtlich des Ablaufes des vergangenen Jahres ohne Zweifel überaus trübe. Auf der einen Seite die Tatsache, daß das jährliche Streben der deutschen Landwirtschaft um größtmögliche Erträgnisse des Bodens zu höchsten Zielen in der Düngemittelverfolgung und einer weitgehenden Deckung des inländischen Brotauftriebedefizits durch inländische Brotauftriebedeckung gelöscht hat. Auf der anderen Seite als wirtschaftliches Endergebnis die hittige Feststellung, daß die landwirtschaftlichen Betriebe im allgemeinen aus der unten Ernte nicht gestillt, sondern eher schwächt und droht hervorgegangen sind. Gerade angesichts dieser Sachlage und gerade in diesem Zeitpunkt unserer landwirtschaftlichen Bedrängnis möchte ich als deutscher Reichskanzler vor den Ehren der ganzen Landwirtschaft mit besonderer Nachdruck von den großen Kräften der Selbstbehauptung sprechen, die die deutsche Landwirtschaft in sich birgt. Das ist die ungeheure Tatsache des Lebens auf einer Scholle. Die eigentliche Bedeutung der

eigenen Scholle ist die Verbundenheit mit der Erde, die dem Landwirt ein Gefühl der Lebendigkeit gibt, wie der Bürger es nicht kennt. Wir benötigen in unseren Bauernsöhnen einen Nachwuchs zur Pflege des deutschen Bodens, den ich an den wertvollsten Aktivitäten des deutschen Volkes rechte. All unsere Siedlungsgebiete wären ja nichts als blasse Theorie, wenn wir nicht die Menschen hätten, die mit Hörnern und Wollen auf den neuen Höfen ansiedeln würden. In der überaus wichtigen Aufgabe der Ausbildung der jungen Landwirte müssen die landwirtschaftlichen Betriebe und die Staatsgewalt in enger Vertrautheit zusammenarbeiten. Allgemein — und damit kommt ich auf zweiten großen Schwerpunkt — liegt für uns ein besonders fruchtbare Ausgangspunkt deutscher Landwirtschaft in all den geistigen Arbeiten unserer Wissenschaftler und auch vieler praktischer Landwirte zur Intensivierung mitamt der nachfolgenden Umstellung in die Tat.

Nun ist freilich klar, daß alle großen schaffenden Kräfte sich nur dann entfalten können, wenn die privatwirtschaftlichen Grundlagen gegeben sind, und diese wirtschaftlichen Grundlagen dehnen nach Wirtschaftsgegenen, die die Kraft von Naturgesetzen haben, erkundet das Bestehe solcher Preise, wenigstens im Durchschnitt des landwirtschaftlichen Betriebes, daß der Betrieb sich lohne, und zweitens zum Herabholen von Krediten, nicht, um leichtfertig Schulden machen zu können, sondern, um die zur intensiven Bewirtschaftung notwendigen Betriebsmittel zu beschaffen. Nach beiden Richtungen hat die Regierung alles getan, was möglich war. Hinsichtlich der Preise landwirtschaftlicher Erzeugnisse möchte ich kurz darauf hinweisen, daß hier selbstverständlich ein Zusammenhang mit den Unfosten besteht, die der Landwirt hat.

Die sogenannte Preisökonomie der Landwirtschaft ist ja eine bei am lebhaftesten erörterten Preisfragen. Auch auf diesem Gebiete will die Regierung mit ihrer allgemeinen Preisfestigungshilfe helfen. Diese Preisfestigungsaktion wird immer umstritten bleiben. Ich weiß selbstverständlich ganz genau, daß die Preise sich auf die Dauer nur noch den großen inneren Gegebenen des Wirtschaftslebens richten, aber auch bei Naturvorgängen ist es zuweilen erschrecklich nachzuholen. Die Geschichte des Roggenpreises zeigt uns obendrein, daß auch die Preisgestaltung manchmal sehr stark von, wenn ich mich so ausdrücken darf, Erfahrungen des Menschen beeinflußt wird. Wirken diese Erfahrungen dann im Einzelfall verkehrt, so muß der Mensch eben eine Gegenentwicklung machen. Der Reichskanzler ging in diesen Zusammenhang auf die Gründung der Getreidehandelsgesellschaft ein, der das Reich, wie bekannt, 30 Millionen Mark Kredit zur Verfügung gestellt hat. Er gab dann der Hoffnung Ausdruck, daß die eingeleiteten Maßnahmen zur Vergabe und zum Verkauf der kommenden Ernte zu einem guten nutzbringenden Ende geführt werden können. „In Kreditwesen ist das Ziel klar. Wir müssen erreichen, daß trotz des verlorenen Betriebskapitals die Wirtschaft so intensiv bleibt, wie nur irgend möglich, und daß sie schnellstens auch wieder die Bewegung zu weiterer Intensivierung nimmt.“ Mit der Intensivierung, soviel Menschenkraft überhaupt reicht, dürfe nicht halt gemacht werden.

Angesichts der Kapitalnot sei es deshalb durchaus keine ungefundene Entwicklung, wenn von großen Bestrebungen Teile abverkauft werden, damit mit dem neuemgekommenen Kapital der Staat weiter intensiv bewirtschaftet werden kann. Aufgabe der Siedelung wird es sein, solche abverkauften Teile zu übernehmen und auf ihnen die jungen Bauernkräfte willam zu machen. Daneben unterstützt die Reichsregierung alle Betreibungen, den kurzfristigen Kredit, der in so druden der Art auf dem deutschen Landmann lastet, in längfristige und möglichst bald langfristige Kredite umzuwandeln.

Daher, so erklärte Dr. Luther, ist die Erhaltung einer gesicherten Kreditbasis die wesentliche Voraussetzung für die Umstellung der schwedischen Schulden, eine Erhaltung in aber nicht möglich, wenn die mühsam erzielte Regelung der Aufwertung neuerdings in Frage gestellt würde. Die Reichsregierung ist daher entschlossen, allen Betreibungen, die Aufwertungsfrage wieder aufzurufen, nachdrücklich entgegenzutreten, und hat das durch ihr Vorgehen bereits befunden. Ich erwarte hier die ernsthafte Unterstützung aller derer, denen der Wiederaufbau der deutschen Wirtschaft wirklich am Herzen liegt. Die Reichsregierung wird auf allen Gebieten alles tun, was in ihrer Kraft liegt, um der Landwirtschaft zu helfen.

Sie wollen, meine Herren, so schloß der Reichskanzler, in den nächsten Tagen das Weinbaugebiet besuchen, und sich darin einen Einblick verschaffen in die ganz besondere Not, die auf dem deutschen Volke lastet. Ich begrüße es, daß der Deutsche Landwirtschaftsrat hier in Darmstadt an der Grenze der dritten Zone seine diesjährige Tagung abhält und damit auch von sich aus befunden, wie sehr das ganze deutsche Vaterland das Schicksal der noch immer besiegten Landesteile empfindet. Ganz besonders derart werden bei dem Besuch im betroffenen Gebiete die Gefühle der Männer sein, die an der Weinfülle im Osten leben und, abgetrennt vom übrigen Reich, den schweren Wirtschaftskampf aufzutragen kämpfen. Ob in Ost und West, ob am Rhein oder Weißel, ob in der Nordmark oder im Süden des Vaterlandes, an der Mauer der alten Oder — lassen Sie mich dieses Wort als Ausdruck lügen — in Land oder Stadt, und alle verbündet das eine, das größte ist als unsere besonderen Sorgen, die Liebe zum Vaterlande!

v. d. Berlin. Zu der Rede des Reichskanzlers Dr. Luther auf der Tagung des Deutschen Landwirtschaftsrates in Darmstadt müssen wir noch ergänzend berichten, daß der Reichskanzler, wohl durch die Ausführungen des Präsidenten Dr. Brandes verstimmt, seiner Ansprache, die wir oben ausführlich wiedergegeben haben, folgende einleitende Worte vorausgeschickt: Meine Herren! Der Jurus des Herrn Präsidenten des Deutschen Landwirtschaftsrates an den deutschen Reichskanzler: „Werde hart!“ der überraschend für mich ausgesprochen wurde, nötigt mich, den Gedankengang meiner Ausführungen diesem Jurus anzupassen. Ich will gleich vorwegnehmen, daß in diesem Jurus ein Teil enthalten ist, den ich für richtig halte und billige, das aber die Wendung „Werde hart!“ als solche meines Erachtens den Kern der Möglichkeit nicht trifft, einmal in einer darin liegenden gefährlichen Note, sobald auch, weil das ganze Bild, das aus jenen alten Seiten von „Landgraf, werde hart!“ gewählt ist, doch nicht so in den Verhältnissen, in denen wir augenscheinlich leben, sich auszuwirken vermöge. Soweit begegne das Wort die Aufforderung enthält, an die Weltung der deutschen Regierung, an das ganze deutsche Volk, fest zu sein und fest zu werden, kann ich dem Wort aus voller Überzeugung zustimmen. Ich hätte gefragt, wenn das Wort sich wendet an den Reichskanzler, an die Reichsregierung und an das deutsche Volk überhaupt... denn m. H., es ist nicht damit getan, daß ein Einzelner — und möge er noch so begnadet sein Amt sein — besonders fest in seiner Geschäftsführung wäre. Ich weiß ja auch nicht, welches Ideal nach der Richtung vorschreibt, sondern es kommt darauf an, daß das ganze deutsche Volk von dem, was sich Festigkeit nennt, durchdrungen wird und diese Festigkeit muß sich ausdrücken nach zwei Richtungen. Sie enthält meines Erachtens einmal die unbedingte Einstellung auf Sachlichkeit in der Beurteilung aller Dinge und sie enthält zum anderen einen feinen Willensentwickel. Nun die unbedingte Einstellung auf Sachlichkeit! Dazu gehört in den Verhältnissen der Landwirtschaft augenscheinlich wieder:

die außerordentliche Not zu erkennen, in der sie unsere Landwirtschaft befindet. Es gehört dazu auf der anderen Seite aber auch, sich bewußt bleiben der Kräfte zur Nutzung, die in der Landwirtschaft vorhanden sind, der armen Kaufmännischen, die es in der heutigen Landwirtschaft gibt. Würde eine solche sachliche Einstellung nicht möglich sein, die auf der anderen Seite auch die Gewerkschaften sieht und sie betonen will, dann würde ja all unser Streben vergebens sein. Dann könnte das Ergebnis ja sein: die Hände in den Schoß legen. Und das will doch wahrscheinlich in diesem Saal ebensoviel einer der Herren, wie es von Seiten der Reichsregierung gewollt wird. Die Rede des Reichskanzlers wurde von einer Reihe zum Teil recht lebhafter Bursts häufiger unterbrochen.

## Der Reichskanzler über die Landwirtschaftsförderung.

1) auf der Tagung des Deutschen Landwirtschaftsrates über die Kredithilfe, die von der Reichsbank der Landwirtschaft gewährt werden kann. Nach einer Schilderung der bisherigen Kreditmaßnahmen erklärte der Präsident, es seien Gründungen im Gange, um für die neue Ernte dafür zu sorgen, daß die Landwirtschaft nicht wie im vorigen Jahre gezwungen wird, unter dem Druck der Kreditfälligkeiten ihr Getreide vorzeitig zu Verlustpreisen abzuschleudern. Es sei gar keine Rede davon, daß die sämtlichen Landwirtschaftskredite, die um den 1. Dezember herum fällig sind, alle bezahlt werden müssen. Wirklich getilgt werden müßten nur die 200 Mill. der Rentenbank-Kredite. Auch die Angst vor dem sogenannten Eintragen der Kredite sei unbegründet. Die 1,2 Milliarden würden nicht aus dem Markt verschwinden, sondern weiterhin zur Verfügung stehen. Die Möglichkeit des Getreidekommandos werde in Erwägung gezogen. Sicherheitsmäßig gefährlich wäre es aber, wenn die Landwirte glaubten, sie brauchten die Kredite nicht in erster Linie zur Steigerung der Produktion, sondern vielmehr zur Erhaltung ihres Bestandes zu verwenden. Die Reichsbank werde sich die Kreditnehmer daraufhin ganz genau ansehen. Sehr oft werde auch noch außer acht gelassen, daß in Anspruch genommene Kredite auch zurückgezahlt werden müssen. Wenn die Landwirtschaft glaube, das Prinzip der Rückzahlung aufzugeben zu können, dann werde sie ohne die Reichsbank auskommen müssen.

Die Reichsbank habe durch ihr ganzes Verhalten sicher gesetzt, daß sie sich lediglich von volkswirtschaftlichem Gesichtspunkt leiten läßt. Sie werde gern mit der Landwirtschaft zusammenarbeiten, sie fördern und fördern, wenn auch die Landwirtschaft die volkswirtschaftlichen Gesichtspunkte in den Vordergrund stellt. Die Rede des Reichskanzlers wurde von den Versammlungsteilnehmern wiederholt durch erregte Zwischenrufe unterbrochen, in denen die Kreditpolitik der Reichsbank hart angespielt und von „Diktatur des Kapitals“ gehandelt wurde. Dr. Schacht wies diese Angriffe schärfstens zurück.

Auch in der Aussprache wurde von allen Rednern, darunter auch vom Freiherrn v. Wangenheim-Kleinpietzel betont, die Landwirte seien durchaus bereit, die Produktion zu steuern, das sei aber nur möglich, wenn die Rentabilität gewährleistet werde. Dazu habe aber die bisherige Kreditpolitik der Reichsbank nicht die nötigen Voraussetzungen geschaffen.

1) Darmstadt. Die Versammlung nahm daran an, in der es heißt: Die Not der Landwirtschaft in allen ihren Haupterwerbszweigen bedroht eine schwere Gefährdung des gesamten deutschen Landwirtschafts. Eine Fortdauer dieses Zustandes müßte alle Bemühungen zunächst machen, den Ausgleich der deutschen Handelsbilanz durch Erhaltung der heimischen Erzeugung zu fördern. Auf dem Gebiete der Handelsverträge muß bei gerechter Ausgestaltung des Golfsproblems für die landwirtschaftlichen Produkte der Schutz der heimischen Erzeugung wieder in den Vordergrund treten. Die Verteilung der Wechselschulden muß von den deutschen Bauern genommen werden. Auch den Bürgern müssen Wege zur allgemeinen Abdeckung ihrer persönlichen Schulden eröffnet werden. Jede Erhöhung der Kreditförderung durch erneute Regelung der Aufwertungsfrage muß unbedingt vermieden werden. Neuerliche Siedlung ist noch in vielen Gauen des Vaterlandes möglich und im deutschen Osten eine dringliche nationale Aufgabe. Siedlung kann aber nur eine Regierung betreiben, deren Wirtschaftspolitik den Siedlern ein Fortkommen auf der neuen eigenen Scholle ermöglicht. Die Verstärkung der staatlichen Betätigungsgebiete und Sozialpolitik in allen öffentlichen Haushalten ist die Vorbereitung für Wiederherstellung der Wirtschaftsbalance durch Erhaltung der heimischen Erzeugung zu fördern. Aut dem Gebiete der Handelsverträge muß bei gerechter Ausgestaltung des Golfsproblems für die landwirtschaftlichen Produkte der Schutz der heimischen Erzeugung wieder in den Vordergrund treten. Die Verteilung der Wechselschulden muß von den deutschen Bauern genommen werden. Auch den Bürgern müssen Wege zur allgemeinen Abdeckung ihrer persönlichen Schulden eröffnet werden. Jede Erhöhung der Kreditförderung durch erneute Regelung der Aufwertungsfrage muß unbedingt vermieden werden. Neuerliche Siedlung ist noch in vielen Gauen des Vaterlandes möglich und im deutschen Osten eine dringliche nationale Aufgabe. Siedlung kann aber nur eine Regierung betreiben, deren Wirtschaftspolitik den Siedlern ein Fortkommen auf der neuen eigenen Scholle ermöglicht. Die Verstärkung der staatlichen Betätigungsgebiete und Sozialpolitik in allen öffentlichen Haushalten ist die Vorbereitung für Wiederherstellung der Wirtschaftsbalance durch Erhaltung der heimischen Erzeugung zu fördern. Aut dem Gebiete der Handelsverträge muß bei gerechter Ausgestaltung des Golfsproblems für die landwirtschaftlichen Produkte der Schutz der heimischen Erzeugung wieder in den Vordergrund treten. Die Verteilung der Wechselschulden muß von den deutschen Bauern genommen werden. Auch den Bürgern müssen Wege zur allgemeinen Abdeckung ihrer persönlichen Schulden eröffnet werden. Jede Erhöhung der Kreditförderung durch erneute Regelung der Aufwertungsfrage muß unbedingt vermieden werden. Neuerliche Siedlung ist noch in vielen Gauen des Vaterlandes möglich und im deutschen Osten eine dringliche nationale Aufgabe. Siedlung kann aber nur eine Regierung betreiben, deren Wirtschaftspolitik den Siedlern ein Fortkommen auf der neuen eigenen Scholle ermöglicht. Die Verstärkung der staatlichen Betätigungsgebiete und Sozialpolitik in allen öffentlichen Haushalten ist die Vorbereitung für Wiederherstellung der Wirtschaftsbalance durch Erhaltung der heimischen Erzeugung zu fördern. Aut dem Gebiete der Handelsverträge muß bei gerechter Ausgestaltung des Golfsproblems für die landwirtschaftlichen Produkte der Schutz der heimischen Erzeugung wieder in den Vordergrund treten. Die Verteilung der Wechselschulden muß von den deutschen Bauern genommen werden. Auch den Bürgern müssen Wege zur allgemeinen Abdeckung ihrer persönlichen Schulden eröffnet werden. Jede Erhöhung der Kreditförderung durch erneute Regelung der Aufwertungsfrage muß unbedingt vermieden werden. Neuerliche Siedlung ist noch in vielen Gauen des Vaterlandes möglich und im deutschen Osten eine dringliche nationale Aufgabe. Siedlung kann aber nur eine Regierung betreiben, deren Wirtschaftspolitik den Siedlern ein Fortkommen auf der neuen eigenen Scholle ermöglicht. Die Verstärkung der staatlichen Betätigungsgebiete und Sozialpolitik in allen öffentlichen Haushalten ist die Vorbereitung für Wiederherstellung der Wirtschaftsbalance durch Erhaltung der heimischen Erzeugung zu fördern. Aut dem Gebiete der Handelsverträge muß bei gerechter Ausgestaltung des Golfsproblems für die landwirtschaftlichen Produkte der Schutz der heimischen Erzeugung wieder in den Vordergrund treten. Die Verteilung der Wechselschulden muß von den deutschen Bauern genommen werden. Auch den Bürgern müssen Wege zur allgemeinen Abdeckung ihrer persönlichen Schulden eröffnet werden. Jede Erhöhung der Kreditförderung durch erneute Regelung der Aufwertungsfrage muß unbedingt vermieden werden. Neuerliche Siedlung ist noch in vielen Gauen des Vaterlandes möglich und im deutschen Osten eine dringliche nationale Aufgabe. Siedlung kann aber nur eine Regierung betreiben, deren Wirtschaftspolitik den Siedlern ein Fortkommen auf der neuen eigenen Scholle ermöglicht. Die Verstärkung der staatlichen Betätigungsgebiete und Sozialpolitik in allen öffentlichen Haushalten ist die Vorbereitung für Wiederherstellung der Wirtschaftsbalance durch Erhaltung der heimischen Erzeugung zu fördern. Aut dem Gebiete der Handelsverträge muß bei gerechter Ausgestaltung des Golfsproblems für die landwirtschaftlichen Produkte der Schutz der heimischen Erzeugung wieder in den Vordergrund treten. Die Verteilung der Wechselschulden muß von den deutschen Bauern genommen werden. Auch den Bürgern müssen Wege zur allgemeinen Abdeckung ihrer persönlichen Schulden eröffnet werden. Jede Erhöhung der Kreditförderung durch erneute Regelung der Aufwertungsfrage muß unbedingt vermieden werden. Neuerliche Siedlung ist noch in vielen Gauen des Vaterlandes möglich und im deutschen Osten eine dringliche nationale Aufgabe. Siedlung kann aber nur eine Regierung betreiben, deren Wirtschaftspolitik den Siedlern ein Fortkommen auf der neuen eigenen Scholle ermöglicht. Die Verstärkung der staatlichen Betätigungsgebiete und Sozialpolitik in allen öffentlichen Haushalten ist die Vorbereitung für Wiederherstellung der Wirtschaftsbalance durch Erhaltung der heimischen Erzeugung zu fördern. Aut dem Gebiete der Handelsverträge muß bei gerechter Ausgestaltung des Golfsproblems für die landwirtschaftlichen Produkte der Schutz der heimischen Erzeugung wieder in den Vordergrund treten. Die Verteilung der Wechselschulden muß von den deutschen Bauern genommen werden. Auch den Bürgern müssen Wege zur allgemeinen Abdeckung ihrer persönlichen Schulden eröffnet werden. Jede Erhöhung der Kreditförderung durch erneute Regelung der Aufwertungsfrage muß unbedingt vermieden werden. Neuerliche Siedlung ist noch in vielen Gauen des Vaterlandes möglich und im deutschen Osten eine dringliche nationale Aufgabe. Siedlung kann aber nur eine Regierung betreiben, deren Wirtschaftspolitik den Siedlern ein Fortkommen auf der neuen eigenen Scholle ermöglicht. Die Verstärkung der staatlichen Betätigungsgebiete und Sozialpolitik in allen öffentlichen Haushalten ist die Vorbereitung für Wiederherstellung der Wirtschaftsbalance durch Erhaltung der heimischen Erzeugung zu fördern. Aut dem Gebiete der Handelsverträge muß bei gerechter Ausgestaltung des Golfsproblems für die landwirtschaftlichen Produkte der Schutz der heimischen Erzeugung wieder in den Vordergrund treten. Die Verteilung der Wechselschulden muß von den deutschen Bauern genommen werden. Auch den Bürgern müssen Wege zur allgemeinen Abdeckung ihrer persönlichen Schulden eröffnet werden. Jede Erhöhung der Kreditförderung durch erneute Regelung der Aufwertungsfrage muß unbedingt vermieden werden. Neuerliche Siedlung ist noch in vielen Gauen des Vaterlandes möglich und im deutschen Osten eine dringliche nationale Aufgabe. Siedlung kann aber nur eine Regierung betreiben, deren Wirtschaftspolitik den Siedlern ein Fortkommen auf der neuen eigenen Scholle ermöglicht. Die Verstärkung der staatlichen Betätigungsgebiete und Sozialpolitik in allen öffentlichen Haushalten ist die Vorbereitung für Wiederherstellung der Wirtschaftsbalance durch Erhaltung der heimischen Erzeugung zu fördern. Aut dem Gebiete der Handelsverträge muß bei gerechter Ausgestaltung des Golfsproblems für die landwirtschaftlichen Produkte der Schutz der he

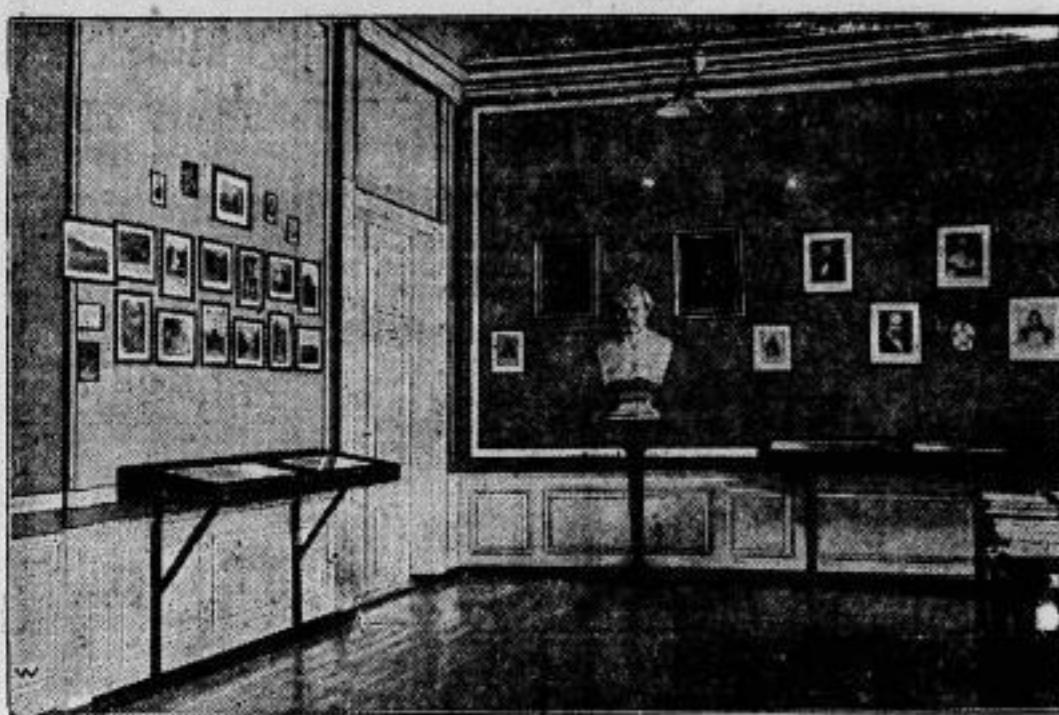


**Schwere Streitkämpfe in Glasgow.**  
Bergarbeiter versuchen ein Straßenbahndepot zu überrennen.  
Mit Anbruch der Nacht zogen große Massen von Bergarbeitern vor ein Straßenbahndepot in Glasgow, in dem sich Studenten aufhielten, die zur Technischen Notshilfe gehörten. Die Menge bewar die Polizei mit Steinen und unternahm mehrere Angriffe. 66 Personen wurden verhaftet.



#### Die Beilegung des früheren Wiener Bürgermeisters

Dr. Weißkirchner.  
In Wien fand unter großer Teilnahme der Bevölkerung und in Anwesenheit von Vertretern der obersten Behörden die Beilegung des verstorbenen früheren Bürgermeisters von Wien, Dr. Weißkirchner, statt.



**Das neue Heckelmuseum in Nied.**  
Anlässlich der Tagung des deutschen Bühnenvereins in Nied ist das neu geschaffene Heckel-Museum eröffnet worden. Das Museum hat den ganzen Nachlass von persönlichen Dokumenten und Reliquien erworben, der nach dem Tode von Heckel einziger Sohn auf die vier Enkelinnen übergegangen war.



**Ein jugendlicher Champion.**  
Die erst zehn Jahre alte Dorothy Panton erhält die Kinder-Schwimmmeisterschaft im Schwimmen und Kunstspringen.

#### Amtliches.

Großes ist die Mau- und Fenstenscheide unter den Viehhöfen von Mag. Adolf in Lichtensee und Rittergut Grödel. Die Orte Grödel und Lichtensee scheiden aus dem Sprecherbiet aus.  
P. Großenhain, am 7. Mai 1926.  
Die Amtshauptmannschaft.

Auf Blatt 84 des Genossenschaftsregisters ist heute eingetragen worden: Gewerbe- und Landwirtschaftsbank, eingetragene Genossenschaft mit beidermänner Haftpflicht zu Strehla. Die Satzung vom 20. März 1926 befindet sich in Urkchrift Bl. 2 in der Akten. Gegenstand des Unternehmens ist der Betrieb von Baulandflächen zum Zwecke der Verschaffung der für das Gewerbe, die Landwirtschaft und Wirtschaft der Mitglieder nötigen Geldmittel aller Unternehmungen, die geeignet sind, die wirtschaftlichen Interessen der Mitglieder zu fördern. Die Bekanntmachungen erfolgen unter der Firma der Genossenschaft, gezeichnet von mindestens zwei Vorstandsmitgliedern und, wenn sie vom Aufsichtsrat ausgeben, unter Kenntnis desselben, gezeichnet vom Vorsitzenden des Aufsichtsrates im Strehlaer Tageblatt. Geht dieses Blatt ein oder wird aus anderen Gründen die Bekanntmachung in demselben unmöglich, so tritt an dessen Stelle eine Sächsische Staatszeitung bis zur Bekanntmachung eines anderen Blattes. Die Haftsumme eines jeden Genossen beträgt 800 R.M. für jeden Geschäftsannteil. Die höchste Zahl der Geschäftsannteile, mit welchen ein Genosse sich beteiligen kann, beträgt 20. Sägewerksbesitzer Kurt Richter in Strehla, Direktor Richard Herzig in Strehla und Baummeister Rudolf Obenaus in Strehla sind Mitglieder des Vorstandes. Willenserklärungen und Beschlüsse, die die Genossenschaft sind verbindlich, wenn zwei Mitglieder des Vorstandes der Firma der Genossenschaft ihre Namens unterschriften hinzufügen.  
Amtsgericht Nied, am 6. Mai 1926.

#### Städtisches Elbbad.

Zur Berichtigung und Eräugnung unserer Bekanntmachung vom 6. Mai 1926 geben wir hiermit bekannt, daß Dauerkarten für die Hölle des Badegebiets nicht verkauft werden und der Schwimmunterricht für Erwachsene 6,00 M. und für Kinder 3,00 M. kostet.  
Der Rat der Stadt Nied, am 8. Mai 1926.

#### Anordnung über Verlängerung der Kurzarbeiterfürsorge vom 30. April 1926.

Der Reichsarbeitsminister hat die Geltungsdauer der Anordnung über Kurzarbeiterfürsorge vom 20. Febr. 1926 (Reichsblatt 1, S. 105) bis zum 3. Juli 1926 verlängert.

#### Anordnung über die weitere Geltung der bisherigen Höchstläge in der Erwerbslosenfürsorge vom 30. April 1926.

Die Anordnung über eine vorübergehende Erhöhung der Höchstläge in den Ortsteilen A, B u. C. in der Erwerbslosenfürsorge vom 27. Febr. 1926 (Reichsblatt S. 62) ist vom Reichsarbeitsminister bis zum 22. Mai 1926 verlängert worden.  
Großenhain, am 7. Mai 1926. 106 A.N.  
Der Vorsitzende der Öffentlichen Arbeitsnachweise.

#### Agentur mit Jucasso

von erster deutscher, Berl. A. G. mit allen Branchen zu vergeb. Einarbeit. und persönl. Unterstützung. Off. von gut bekannten und reich. Herren, abgebaut. Beam. ob. Kaufleut., erb. unter 6. 3782a an das Tageblatt Nied.

Der heutige  
Tageblatt-Nr.  
liest der Bröpelt: Henner,  
"Kauf-Verkauf" des  
Modehaus Henner,  
Dresden-U. Altmarkt 12,  
bei.

Durch Einbau sind  
**2 Läden**  
Wettinerstr. zu vermieten.  
Reserviert. unter L 3788  
an das Tageblatt Nied.

#### Gut mögl. II. Zimmer mit elekt. Licht in bess. Räume ab 15. Mai & verm. zu erfr. im Tagebl. Nied.

#### Zwangstreie Wohnung gegen Darlehn zu vermieten. Offert. unt. E 3784 an das Tageblatt Nied.

#### Mietwaltung erlaubt. Frau Ammann Schenfeld, Goethestraße 88. 2.

Ich suche für 1. Juni  
ein sauberes, ordentliches

#### Mädchen

dass etwas vom Kochen  
und Servieren versteht.  
Nicht unter 20 Jahren.  
zu melden Sonntag  
von 10 Uhr ab bei  
Frau Gertrud Hesse  
Wettinerstraße 23.

#### Tägliche Verkaufskraft

für leichtverdauliche Me-  
flame- und Scherarbeiten  
sol. gefucht. Gewöhnt wird  
habe Provision. Offert. m.  
Ang. d. bisch. Tätig. unt.  
M 3789 a. d. Tagebl. Nied.

#### Läuferwein zu verf.

zu erfr. im Tagebl. Nied.

#### Läufer zu verkaufen

Nied Nr. 242.

#### 1 Glucke mit Schippchen

zu verkaufen

Menzdorf Nr. 294.

#### 1 starfer Väuser

zu verkaufen

Steinfeld, Provinz.

#### Väuser zu verkaufen

Nied Nr. 25

#### Chauffeur

Iedig, 22 Jhr. alt, Führer-  
chein 2 u. 3b, gute Beweg-  
nisse vorhanden, sucht  
Stellung. Off. unt. E 3780  
an das Tageblatt Nied.

#### Kleine Anzeigen

im Niedser Tageblatt  
finden schnelle und  
satisfaktionsprechende  
Verbreitung.

#### Starken Wach- od. Zughand

(Schäferbund) verkauft  
Schatz, Weißbauer.

#### 1,3 Zcht.-Rauenenten

1 Räuerischwein verkauft  
Söhlens Nr. 4b.

#### 1 Glucke mit Schippchen

zu verkaufen

Menzdorf Nr. 294.

#### 1 starfer Väuser

zu verkaufen

Steinfeld, Provinz.

#### Väuser zu verkaufen

Nied Nr. 25

#### Der Gartenbauverein hat noch einige

**Schreberpar-**  
**Parzellen**  
zu verkaufen. Näheres bei  
Krönert, Felgenbauerstr.,  
Neue Siedlung.

#### 1 DKW-Motor

2 PS, vollständig neu über-  
holt, sehr preiswert zu  
verkaufen. Näheres  
zu erfahren bei  
R. Werner, Stauda  
Voll Stauda.

#### Dercentrad-Halbrenner

fast neu, zu verkaufen.  
zu erfr. im Tagebl. Nied.

#### Motorrad (DKW) preisw.

zu verkaufen.  
zu erfr. im Tagebl. Nied.

2,5 PS

#### Banderer - Motorrad

preiswert zu verkaufen.

zu erfr. im Tagebl. Nied.

#### Motorrad (O-Rad)

2weigl. mit Sozius, fast  
neu, billig zu verkaufen.  
Besichtig. Sonntag, 9. 5.  
9-12 vorm. Bente, Gröde,  
Georg-Wüller-Str. 3.

#### Seiner, guterhaltener

Peddigrohr-Kinderwagen  
preiswert zu verkaufen  
Goethestr. 9, 1. I.

#### Guterhalt. Kinderwagen

billig zu verkaufen.  
zu erfr. im Tagebl. Nied.



**NW&K**  
WOLLGARNE

Oberall erhältlich! Auf Wunsch Bezugsschein-Nachweis durch  
Sternwoll-Spinnerei Böhnenfeld G. m. b. H., Altona-Böhnenfeld



## Vereinsnachrichten

**Röntgen-Silie-Bund.** Sabatirische Teilnahme am Heiliggottesdienst des Stahlhelm Sonntag 1.30 Uhr mittags (Schwarzer Platz) erwartet.  
**Ortsgruppe Riesa vom Singerbund des Weinhauer Saubes.** Morgen Abfahrt 1.24 Uhr nach Leibnitz, Gabenweise.  
**Schützenfest.** Vereinigung von Riesa und Wilsig. Zur Gabenwoche am Döbeln Sonntag, d. 9. 5. 26, norm. 11 Sammeln am Bahnhof, 1. Abt. 11.28, St. Petrus, zw. 10. Riesa "Frischau". Dienstag nach der Turnz. Versammlung im Riesa. Karpfen. Zu Unterhaltung der nicht. Tagesordnung wird jed. Mittl. erwartet.

## Flurgenossenschaft Weida.

**Außerordentliche Hauptversammlung** am Mittwoch, 12. Mai 1926, abends 8 Uhr im Galhof Schenkeins. Tagesordnung: 1. Jahresbericht von 1925. 2. Befreiung wegen Verteilung aus dem Verkauf des Flurkükels 197. Weinhauer, Vorlesender.

## Gute billige Gardinen

in neuesten Ausführungen

Meter 70 bis 180 cm breit 1.80, 1.40, 1.15 0.80  
 Abgepaßte Fenster zu 19.-, 16.-, 12.-, 8.- 4.50  
 Fensterspitzen 15-40 b. m 1.20, 0.95, 0.75, 0.45 0.25  
 60 cm breite Folbänke à m 1.80, 1.45, 1.25 0.95

Vitrigenstoffe,  
 Schnüren, Gimpel, Bänder etc.

**Emil Förster**  
 Fa. M. Barthel Nach.

## Blitzableiterprüfungen

mit Telefonmeßbrücke, Blitzableitung & Neuanlagen. Umänderungen und Reaktivierungen werden wieder in Kupferleitungen, besser wie das mit der Zeit abrotende Eisendrahtseil, billig u. fadigem. ausgeführt.

**Max Weinhold,** Ferndr. 157.

## Schweizerreise

des Verkehrs-Vereins Leipzig

vom 4. bis 14. Juni 1926.

Anmeldungen können nur noch bis Sonnabend, den 15. Mai 1926, entgegenommen werden. Verkehrs-Verein Leipzig.

## Marmor-Fabrikate

aller Art und  
 Kunstgegenstände.

Man beachte die Stände Nr. 13 und 21 in der Ausstellung "Kleid und Seim" (Hotel Stern) Riesa.

**F. Emil Weise, Riesa**  
 Lager und Konsul: Pestalozzistr. 9  
 Telefon 692.

## 189. Sächs. Landeslotterie

Ziehung 1. Klasse am 19. u. 20. Mai 1926.

**ose** zu haben bei  
 Eduard Seiberlich - Riesa - Ferdinand Schlegel

Staatslotto-Gewinnahme Staatslotto-Gewinnahme  
 Wettinerstr. 27 L. Hauptstr. 32.

Gewinnlisten erscheinen wieder in den Tageszeitungen!

## Gute Existenz

bietet sich für arbeitsfreudigen Herrn oder Firma durch die Übernahme eines Commissionslagers zu Original-Fabrikpreisen in unseren bekannten und eingeführten Kern- und Toilettenreisens, Seifenpulver etc. zwangsweise direkte Belieferung an größere Selbstverbraucher für eigene Rechnung. Zur Übernahme des Lagers sind je nach Größe des Bezirkes Mt. 800,- bis Mt. 500,- Kapital erforderlich. Angebote erbeten.

**Henkel & Co.**  
 Dampfsäulen- und Soda-fabrik  
 Hannover, Henkelwerk.  
 Telef. Nord 5475/76.

Der Stadtauftrag heutiger Tageblatt-Ausgabe liegt ein Empfehlungsblatt der Städteberger Exportbierbrauerei A.G. in Städteberg, Sa., mit Abbildungen bei Vertreter in Riesa: Richard Schwabe, Wettinerstr. 26, Ferndr. 47.

## Glockenbündner

Werde- u. Kinderbündner, Janche liefert sofort nach allen Stationen.

**G. Mößbach, Glaubitz**  
 Telefon Riesa 47.

## Café Grube. Konzert.

## Hotel Wettiner Hof.

Sonntag, nach Beendigung der Stahlhelmspiele, abends ab 9 Uhr öffentlich.

## Elite-Ball.

Dresdner Tanz-Sport Orchester.

## Café Central Extra-Künstler-Konzert.

11 bis 1 Uhr Matinee.

Empfehlung erhält, Gebild. Gefrorene Eisbecher mit Früchten, Bowlen, Eigene Ronditorte.

Um gütigen Besuch bittet Willi. Grunz.

Zum Pfingstfeiertag empfiehlt  
**Haus- u. Stichenplatten**  
 Mosaik, bunt, einfarbig, sowie Schweinetröge  
 Hähnemann, Wergendorf.

## Freiw. Versteigerung.

Montag, den 10. Mai, von 1/2 Uhr nachm. an kommen in Riesa, Hotel Kronprinz, gebrauchte, teils sehr gut erhaltene Objekte zur Versteigerung, als: Stoßwagen, Selbengericht, Schreibstil, Röhrmaschine, Damen- und Männerhaber, 2 Zimmergarnituren, Fenster-Vorbaus, 2 fl. Eisfuß, mehrere elektr. Kronleuchter u. Lampenpendel, 3 Teppiche, 2 Bringm. Gardinen, Wandbretter, Kleiderhalter, 1 Piano, 2 gr. Spiegel, Küchenmöbel, 2 Sofas, 2 Stühle, 2 Waschtische, 2 Nachttische, 11 Stühle, Kommode, 4 Bettst., 2 Matr., Regal, Schulspult, Säule mit elektrischer Beleuchtung, Handwagen (4-5 St.), Glaubitzwagen, Waschkuhr, Gartenmöbel u. Geräte, Hundehütte, 26 Einfachbüdchen, u. v. a.

Riesa, Klosterstr. 9. Ernst Nürbchen  
 Tagator und Auktionator.

Statt Karten.

Für die viele Liebe und die Grüungen, welche uns an unserem Silberhochzeitstage entgegengebracht wurden, sagen nur hierdurch allen recht herzlichen Dank.

Riesa, am 6. Mai 1926.

**Max Vollert u. Frau**  
 Hedwig geb. Grafe.

**Otto Schäfer, Justizwachtmeister**  
**Anna Schäfer** geb. Klempler  
 Vermählte  
 Chemnitz / Werdorf, 9. Mai 1926

**Kelene Altner**  
**Max Dielitsch**  
 grüßen als Verlobte  
 Riesa, Elbe. Strehla, Elbe, z. Zt. Riesa  
 8. Mai 1926

## Junge Gänse

versch. Größe liefern g. bill. Preis u. gar. leb. Ant. zw.

## Bettfedern

jein gefüll. u. dovn. gereinigt, füllfertig à 5/9 Wt. Zollabzug gestattet! F. Kluckhenn, Ostrau/Sa.

## Wäschemangel

gebraucht, für Hand- u. Motorbetrieb, preiswert verhältniss. Wt. erbeten unter B 8727a an das Tagebl. Riesa.

## 1 eich. Schreibföld

neu, billig zu verkaufen. F. Emil Weise, Wartvorfabrikate, Wettinerstr. 9.

## Volksbühne Riesa!

Dienstag, den 11. Mai, abends 8 Uhr im Saale 0 500 m²

## große Theater-Vorstellung.

"Die Schöne Galathée"  
 eine mythologische Oper in einem Akt von Franz Suppe.

## Brüderlein sein"

Wittmainer Singpiel in einem Akt v. Theo. Sell.

Aufführung:

"Chemische Wurstkümmel".

Um 7 Uhr an Auslösung. Mitglieder freien Eintritt. Nichtmitglieder 1 Mark Eintrittsgeld. Karten an der Abendkasse. Mitgliedskarten für neueingetretene können an der Kasse entgegengenommen werden.

teilnahme neuer Mitglieder an der Abendkasse.

## Zur Begrenzung von Balkenkästen

empfiehlt ihr Paul Görler Pausatz Tel. 721. Rästen werben abgedekt. Sonnenblumen in befannter Höhe d. C.

## Blutreinigend

gegen unreine Hände, Hettanot, Blutdruck, Arterienverfaltung, Wind und schlechtes Zeint wirkt die seit 25 Jahren nach D.R.U. aus indischen Drücken hergestellte Wurst. Wagner's Gutfertigungsfarz, 8.-. In allen Apoth. und Drogerien bekämpft: in Riesa: H. B. Henneke, Oscar Förster, in Gröba: Unter-Apoth. Drogerie Alfred Otto.

## Pianofabrik

**Wolfframm**  
 empfiehlt ihre erstkl.

## Pianos

## Flügel

besonders preiswert auch bei Teilzahlung

Niederlage Dresden-L. Ringstr. 18, Viktorians.

## Hautanschlag

Blecken, Hautjuden beteiligt

## PYRA 1448

Nur erhältlich: Central-drogerie Oskar Förster.

Die vorzüglichsten

## Hunde-Roborcan-Pflege-

mittel erhalten Sie bei

H. B. Henneke, Med.-Drog. O. Förster, Central-Drogerie Dr. A. Ernst, Stadt-Apoth. Dr. Härtner, Unter-Dro.

## Rollholz

trocknes, starkes, tiefl. rolt in den nächsten Tagen ein, ab Waggon Meter 10,50 u. nimmt bestell. entgeg.

## G. Mößbach, Glaubitz

## Weißkalk

## U. Schlemmkreide

in Fässern u. ausgewogen

## Gips und Zement

in Säcken sowie los bei

## Ulrich Otto, Gröba

- Fernprecher 254. —

## Gardinenstangen

Kleiderleisten

in Lagergrößen, besondere

Längen schnelle Auffertig.

## Handtuchhalter

Stuhlsitze

empfiehlt

Joh. Enderlein.

## Futter- und Speisekartoffeln

verkauft

## Haus, Wergendorf.

Weiße beliebte

## Eier nudeln

selbstgefertigte, sind täglich

wieder zu haben.

## Max Mößbach

Bäckereiher.

## HÄSSLICH

find. Hautjuden, Blecken,

Gräfe, Haemor-

rhoid, Brütschäden, Blüs-

sig. Dagegen wirkt

"Kräutergau", 1000 000 fach

verbaut. 75-Gr. Packung

WZL. 1.50. Auch Verbi.

Drogerie Heinrich.

Beim Heimgange meines heißgeliebten Mannes, unseres lieben Vaters, Schwieger- und Großvaters, Bruders und Schwagers, des Prokuristen

## Richard Seldel

wurden uns Zeichen herzlichster Anteilnahme in reichstem Maße zuteil.

Wir sprechen allen, die unseren unvergesslichen Entschlafenen durch Wort, Schrift, Blumengruß und Geleit zur letzten Ruhestätte erbrachten, unseren herzlichsten Dank nur hierdurch aus.

Riesa, im Mai 1926.

In tiefster Trauer

**Martha verw. Seldel**

zugeleich im Namen der Hinterbliebenen.

## Dresdner Blaudereien.

Seere Gille, volle Gärten. — Villen und Moritzburg. Böhmisches Spargel. — Sieges Leben auf den Wiesenplätzen. — Wind und Licht im Schaukasten. — Freiheit und Erziehung.

Nachdruck verboten.

Der Frühling erweckt sich den Veranlassungen von Konserten, Vorlesungen und anderen Unternehmungen in geschlossenen Räumen als Ausflügler. Es muss schon etwas ganz Besonderes sein, was noch zieht. Allerdings eine Kunstgröde wie der alte Vortragsteiger Dr. Ludwig Wöhrlin, der über Siebzigjährige. In einer Reitstallfahrt in Meiningen hat er tatsächlich noch den Marcus Antonius gespielt und in der Forumsszene an der Leiche Kaiser die stärkste Beifall erobert. Vor wenigen Tagen war der Alte wieder in Dresden und erhielt eine einladende Aufmerksamkeit mit dem hinreichenden Vortrag der „Mausred“-Dichtung. Aber von diesem einzigartigen Künstler abgesehen, sonst will jetzt anfangs des laufenden Frühlings nichts mehr ziehen. Man hat im langen Winterhalbjahrzeitung gehörte, hat Klavier, Violin- und Gesangsbabende über sich ergehen lassen, hat vieles Schöne, aber auch manches Windbermecke dabei genossen und fühlt nunmehr die Schnauze nach frischer Luft, wenn das Tagewerk beendet. Und der Frühling in Dresden und dessen Löbner Umgebung ist wirklich etwas ganz Herrliches. In den vielen Parkanlagen der Stadt wahrte Blütenmutter, dazu die Gartenausstellung, die von Woche zu Woche Neues bietet und einen gewaltigen Zulauf hat. Aber nun erst die Farbenpracht in Villen! Im weiten Schlossgarten blüht der Frieder. Das ist für Täufende ein Anlaß zu einer Domfahrt hinaus in dieses Märchenreich, an dem man sich nichts fasst sehen kann. Hier hat die Hand des Kunstschnörkels etwas Wunderbares geschaffen. Im Vorhof des Schlosses schaut das Auge auf ungezählte Blütenkerzen aller Rassen, ein einziger himmelanstrebender Bütenwall. Nicht minder lohnend die kurze Fahrt mit dem „Böhnen“ ab Radbeul nach dem Jagdschloß Moritzburg. In dem freundlichen Doppelort Moritzburg-Gießenberg sah man dieses Jahr eine Apfelschule von festerer Fülle und Schönheit. Weithin leuchtete das Auge auf der eröffneten Schloss mit den lustigen Jagdfiguren davor, während wie ein Grub aus fröhlichen Zeiten. Der Park mit seinen prachtvollen Wegen und verschwundenen Gängen, die großen Teiche, in denen sich der dunkle Wald spiegelt, das alles lockt den Großstädter und mit ihm viele Fremde hierher. So wimmelt es auch Sonntags in Moritzburg von Wanderern, die in Gruppen und einzeln ihre Strohe stehen. Dazu ein Rad- und Automobilverkehr, der seinesgleichen sucht. Wohl dem, der „Mutter Landstraße“ meiden und auf möglichen Plätzen sich dem Naturgenuss hingeben kann.

Auch der „innere Mensch“ möchte nicht zu kurz bei den Gaben des Frühlings kommen. Zu ihnen gehört der von Feinschmeckern mit Recht geschätzte Spargel, der unter allen Gemüsen das vornehmste darstellt. Überall im Lande

wird nun wieder „Löbner Spargel“ angepriesen, der mit geöffneter Butter einen Gaumenschmelz bildet. Ein sorgfältigster Spargel dazu vervollständigt das leckere Gericht. Aber ich will niemand begehrlich machen. Will man aber von der Bedeutung der Spargelzucht einen Begriff erhalten, dann lohnt sich ein Gang durch den sich breit an langer Spargelstrasse ausbreitenden Ort Weinböhla draußen am Ende der Löbnitz. Außerdem ist die Spargelzucht ein sehr mühsames Geschäft, denn erst im dritten Jahre der Pflege kann mit der Ernte begonnen werden. Auf weiten Strecken steht man hier nicht wie sandige Erdbälle. Aber sie haben's in sich. Sobald die Triebe der Kulturen sich anwachsen, an die Oberfläche zu kommen, ist der Zeitpunkt des Spargelreisens da. Eine Gesamtheit im Weinböhlaer Gebiet von 10.000 Hektaren ist gewiss keine Kleinigkeit. Aber so viel ist im vergangenen Jahre „gestochen“ worden und etwa 1000 Männer und Frauen haben dabei Beschäftigung gefunden. Bis Ende Juni währt die Spargelernte, dann ist's mit der frischen Ernte vorbei. Ein großer Teil wandert in die Konserverfabriken; aber der wohlschmeckendste ist doch der frische Spargel, der auf den Speisekarten unserer Gaststätten eine Nummer für sich bildet.

Jugendkraft und körperliche Gewandtheit wirken sich jetzt wieder auf den vielen Sportplätzen aus. Tennis und Stockball mögen als die vornehmesten Arten sportlicher Betätigung gelten, die volksüblich ist aber das Fußballsport. Als Beweis hierfür kann der vor Kurzem ausgetragene Kampf des Dresdner Sportclubs gegen Turino Leipzig gelten. Da mit einem kleinenandrang von Schaulustigen zu rechnen war, so hatte man als Kampfstadion die Stadtbahn im Vorort Reick ausgewählt. Der Menschenraum übertraf noch die hochgepannierte Erwartungen. Da die Stadtbahn den Verkehr nicht behindern konnte, so war noch ein Automobilverkehr nach Reick eingetrieben worden und schon Stunden vorher war der weite Zuschauerraum bis auf den letzten Platz gefüllt und Unzählige konnten keinen Einlaß mehr erhalten. Es waren wohl an die 20.000 Menschen gewesen. Das Spiel endete, wie schon bekannt, mit einer Niederlage der Leipziger und die Dresdner Sieger wurden unter bräulenden Beifallsstürmen auf den Schultern ihrer Vereinskameraden über den Platz getragen. Es herrschte jedenfalls eine fabelfähige Begeisterung, der der Dose lange der Panderer ist in diesem Hause ein solcher nur zum Teil folgen kann. Alle Ehre einer körperlichen Spitzenleistung, aber wo bleibt der gleiche Enthusiasmus für eine geistige bzw. künstlerische Höchstleistung? Unsere ersten Vertreter des Schauspiels oder der Oper geben doch in den stütztragenden Rollen und Partien das Beste ihrer seelischen und physischen Kraft und der äußerlichen Dank dafür nimmt sich manchmal recht beschämend oder sogar beschämend aus. In diesem Zusammenhang erachten auch viele den Personenkultus, den man in diesen Tagen mit dem aus Amerika zurückgekehrten Schwimmer Erich Liedenauer getrieben hat, als zu weitgehend. Er hat selbstverständlich die Sympathien aller, die sich darüber freuen, daß er drüben über'm großen Teich die deutschen Harfen so erfolgreich vertreibt und daß ihn der Reichspräsident persönlich zur Segnung empfing,

ist mit Recht freudig begrüßt worden. Im übrigen hat man oder des Quatsch doch ein bisschen zu viel getan. Wie schön und schön war da früher die Siegerverehrung auf den großen deutschen Turnfesten. Ein kleiner Eisentanz — das war alles. Aber heute ist der Sieges- und Kühnsorden im Wert gesunken. Wenn ein Kaffeehausbesitzer vier Wochen lang ausschließlich seine Schläger gespielt hat, dann kriegt er einige Kilo Lorbeer-Kühnsgemüse und den Rest zur Show stellen. Hungerleidern mit zuweilen recht fragwürdiger Vergangenheit steht man goldene Kränze. Die hohe und heile Kunst aber führt ein Eichenkrönchen. Gibt das nicht zu denken? Dabei ausdrücklich betont sein mag, daß die Bedeutung des Sports in seiner Weise geschmälert oder zu gering erachtet werden soll. Aber auch das Geistige muß sein Recht und sein Ansehen erhalten.

Bei einem Bummel durch das Stadtinnere steht nicht nur der Fremde, sondern auch der Einheimische auf sehenswerte und interessante Dinge. So war die letzte Tage ein Gang durch die Wallstraße, in der Nähe des Postplatzes, recht lohnend. Die Geschäftsinhaber dieser Straße hatten wieder einmal eine besondere Idee in den Dienst der Klima gestellt und dabei in recht geschickter Art das Angenehme mit dem Nützlichen verbunden. In ihren Läden und hauptsächlich in deren Schaufenstern zeigten viele Geschäfte das Ein und Zeit ihrer Erzeugung und Anwendung. Nur einige Beispiele. Neben einer alten gewöhnlichen Küche, in der einst unsere Groß- und Urgroßmütter schwefelten und malten, sah man eine solche der Neuzeit, wo Elektrizität und Gas in Anwendung sind und eine Menge praktischer Apparate und Maschinen der Haushaltung die Arbeit erleichtert. Altägyptisch eine Schlauchpumpe mithilfe gekrümmter buniflarierten Beeten und daneben ein eleganter Schlauchpumpe mit Reformbetten, Waschstüchen mit Warmwasserleitung und allen möglichen modernen Geräten. Recht interessant war der Vergleich in den Auslagen eines optischen Geschäftes. Die Hornbrille von einst, durch die sich Großmutter die Welt beschaut, hat nach hundert Jahren eine Wiederauferstehung erlebt und „albert“ heute die Sehenden langhaariger Junglinge, während die Tochter ihrer schönen langen Haar einer Modesonne opfern. Das Schaufenster eines Haarkästchens wies auch nach dieser Hinrichtung überzeugungen auf. So war ein Gang durch die Wallstraße recht unterhaltsam und der Auslauf des Publikums kein geringer, denn diese Werbeschau war entsprechend inseriert worden. Das gehört nämlich auch zum Erfolg, denn es kann eine Sache noch so kostspielig und schön aufgemacht werden, wenn man sie nicht in der Zeitung angelt, ist alle Mühe zwecklos.

Zum Schlüsse mag noch einer anderen Werbung gedacht sein. Sie galt nicht irgend welchen Handelsartikeln, sondern einem Teile unseres engeren Heimatlandes. Es ist leider noch viel zu wenig bekannt, welche eine Fülle landschaftlicher Schönheiten und alter herrlicher Städtebilber Sachsen aufweist. Da mag nur an die Täler der Elbe, der beiden Flüssen, der Schönen u. u. erinnert sein. Wie prachtvoll sind unsere Lausitzer Berge, wie eindrucksvoll die Felsenwelt des Elbsandsteingebirges und wie schön wandert sich's in den grünen Wäldern des Vogtlandes. Noch viel zu wenig

## Kaufan Sie MAGGI's Suppen-Würfel

und Sie werden zufrieden sein!

Reiche Gerichtsauwahl. — 1 Mark für 2 Teile 18 Pfennig. —



## Die Tochter der Heimatlosen.

Kriminalroman von A. Oskland.  
8. Fortsetzung Nachdruck verboten.

Über den gespenstigen Gassenkopf kreuzten sich zwei Augenpaare: ein dunkles und ein lichtes. In diesem Bilde, der hin und her flog, stand nichts von Liebe zu lesen. Über die Bläckchen schwiegen doch Felicitas führte langsam und sorgfältig den alten Mann weiter hin über den Rajenplatz. Längst verschwanden die beiden Gestalten zwischen den hochragenden Stämmen der Bäume. Olga allein stand noch auf dem schwimmernden grünen Rasen. Ganz selbst, berückend schön, sah sie aus in ihrem einfachen, lichten Kleide. Die großen Augen blitzen mit einem leidenschaftlichen Ausdruck hin über das hügelgelände bis in die Ferne, wo sich im lichten Blau die Ketten der Alpen hinzog.

Und plötzlich breitete das einsame Bläckchen die Arme weit und feindselig aus:

„Hinaus! Fort!“ sagte sie ganz laut vor sich hin. Die ganze, grenzenlose Segensucht dieses heiligen Herzens lag in den zwei Worten...

Leopold Herheim räusperte sich nochmals, diesmal weit einladender. Na, der Herr Doktor war wohl von dem schwarzen Frauenzimmer da unten ganz begeistert. Er konnte ja die Augen gar nicht abwenden von der Gestalt des Mädchens. Aha. So stand das also! Schade, daß es nicht die blonde war, die ihm so gut gefiel! Die hatte ja ein liebes, helles Gesicht und so warme Augen. Vor der anderen, vor der schönen Olga — da konnte einem ja fast grauen.

Wie einer entschiedenen Bewegung trat Doktor Trig Huber vom Fenster zurück. Herrgott! Jetzt hätte er fast die Zelt verpaßt, über dem Andeck des prachtvollen Geschöpfes, welches nur in königlicher Haltung dahinschritt über den Kiesweg. Unwillkürlich fiel ihm ein Wort ein, das ein sehr erfahrener Gerichtsbeamter ihm einmal gesagt hatte:

„Wissen S., Herr Kollega, es gibt dreierlei Frauengräber. Es gibt Engel unter ihnen, die zu gut sind für dieses harde Leben. Und es gibt Dämonen, welche besonders uns Männer zu blinden, willenslosen Sklaven machen. Die richtige Sorte, die beste, liebste, die ist in der Mitte zwischen beiden.“

Nein. Olga von Halberg war nicht in der Mitte. Sie war vielleicht ein Dämon. Aber vielleicht war es sicher, mit ihr ins Verderben zu stürzen, als mit einer anderen auf dem geraden Mittelpfad zu bleiben.

„Herr Doktor,“ sagte Leopold Herheim, „was die Große, Schwarze ist, vor der hält' ich keinh' Angst. Aber die Blonde, das ist vielleicht auch just ein Engel, aber ein richtiger Mensch ist die, ein guter, lieber, tapferer...“

Also: die blonde, das war eine von denen, welche der alte Polizeibeamte so gerühmt hatte.

Doktor Trig Huber dachte es ganz flüchtig, während er schon die Treppe hinabstieg. Überbrunten vor der Tür des Zimmers, in dem er den Tagelöhner vernehmen sollte, traf er auf Olga von Halberg. Und als er in diese sanften, großen Augen blickte, in denen ein seitam

verzehrendes Feuer brannte, da war jede Erinnerung an die leise Warnung, welche sein eigenes Herz ihm zufügte, vergessen.

„Herr Doktor,“ sagte Olga von Halberg, während sie ihm lärmäßig die Hand schüttelte, „der vorgelebene Tagelöhner ist bereits drinnen. Er hat irgend etwas gefunden oder aufgespürt und tut damit ungemein geheimnisvoll. Aber ich kann ihn gut: zu glauben ist dem Alten nicht! Der verzinkt am Samstag abend immer den ganzen Wochenlohn im Wirtshaus. Proletariat! Lassen Sie sich nicht von ihm hinters Licht führen, Doktor! Natürlich: Onkel Richting und sein Schüling, das kleine Artistenmädchen, die schwören wieder einmal auf die Ehrlichkeit vom alten Bläckchen. Aber ich warne Sie! Seien Sie nur auf der Hut...“

Sie nickte ihm zu und schritt ihm dann voraus durch die Tür in das Zimmer, wo der Freiherr eben von einer anderen Seite eintrat. Felicitas wollte sich sofort zurückziehen, aber der alte Herr hielt sie fest.

„Bliebe hier, Kind“, sagte er beinahe ängstlich. „Ich will dich neben mir haben. Immer fürchte ich neue Erregungen...“

Sie nahmen alle Platz um den Tisch, und dann kam der alte Bläckchen herein, ein zitteriges, sehr herabgekommen aussehendes Individuum. Doktor Trig Huber dachte im Stillen, daß Olga von Halberg bestimmt das schwärmere Auge habe und die größere Menschenkenntnis von allen. Unwillkürlich tauschten sie einen verständnisvollen Blick. Stein! Der Alte hier war kaum verzweckt.

Nach den einleitenden ersten Fragen begann der Tagelöhner Bläckchen zu berichten. Ja: So war das gewesen. Er war am trüfflichen Abend und zur trüfflichen Stunde durch den Wald von der Arbeit nach Hause gegangen. Da und da hatte er etwas gehört. Er meine wohl es seien Stimmen gewesen. Aber gar so gut höre er nimmer. Na ja: Das Alter. Fünfundsechzig Jahre! So was ist schon a Nummer, Herr soiferer Rot!

Doktor Huber wollte den Titel abwehren, den er nicht besaß, oder der Alte ließ sich nicht stören. „Na also: Und da geh' ich halt dem Bärn nach. Und wie ich näher komm', is es mir auch, als ob ich Schritte hören tät... aber bestimmt fann ich's net sagen. Aber g'wiss is eins: Au huat hab' i g'funden.“

Er drohte aus einem seiner unergründlichen Säcke eine Art Klebefappe zum Vortheil. Sie war stark beschwabt und verschmiert. Das Schildchen war gebrochen. Im Güller stand aber die Firma: John Wilkins, San Francisco — und ein kleines Monogramm war mit Goldsablon eingestickt: W. v. R., darüber die Freiherrn-

trone. Doktor Huber betrachtete den Hund kritisch. Nun ja! Es war immerhin etwas! Ein Anhaltspunkt. Wo steht Ingendine Beweis, daß diese Kappe in einer Begleitung hand zu demjenigen, welchen man in den letzten Augenblicken Martin Grohmanns an seiner Seite wußte?

„Über direkt am Weg is dös Kappel g'legen, direkt am Weg, der was auss' führt von der Weien in Wald,“ bedachte Bläckchen. „Und Schritt Jan dort a zum Leben in

dem Moorboden. Überhand Schritt. I versteh' mi net braut. Und verwirkt Jan's a scho, weil's gestern a bißel g'regnet hat.“

Er redete fort und fort in der ziellosen und verwirrten Art solcher Leute. Als er eine Stunde endlich schwieg, kläng Felicitas' klare, liebliche Stimme in die Stille hinein.

„Ist das nicht sonderbar, Onkel Richting? Da unter der Freiherrntrone ist ein kleines Wappen in dem Kappensattler eingestickt, das sieht genau so aus wie das der Richtings.“

Der Freiherr nahm hastig die Kappe, setzte seine ungewöhnlich scharfen Brillen auf und konnte trotzdem kaum das kleine Wappen erkennen. Aber Olgas schärfste Augen hatten es schon entdeckt. Sie sah über die Schulter des alten Herrn. Und diesmal war sie seltsamerweise einmal der selben Meinung mit Felicitas.

„Es ist wirklich das Richtingsche Wappen, Onkel“, sagte sie. „Und ganz schön sichtbar. Liebrigens die Buchstaben: W. v. R. können ja auch auf Richting hinweisen. Und aus San Francisco ist die Kappe? Hast du uns nicht oft erzählt, daß ein Vetter von dir, der nächste Anwärter auf das Majorat, vor vielen Jahren, einer unvernünftigen Heirat halber, ausgewandert ist?“

„Der Freiherr nahm hastig die Kappe, setzte seine ungewöhnlich scharfen Brillen auf und konnte trotzdem kaum das kleine Wappen erkennen. Aber Olgas schärfste Augen hatten es schon entdeckt. Sie sah über die Schulter des alten Herrn. Und diesmal war sie seltsamerweise einmal der selben Meinung mit Felicitas.“

„Es ist wirklich das Richtingsche Wappen, Onkel“, sagte sie. „Und ganz schön sichtbar. Liebrigens die Buchstaben: W. v. R. können ja auch auf Richting hinweisen. Und aus San Francisco ist die Kappe? Hast du uns nicht oft erzählt, daß ein Vetter von dir, der nächste Anwärter auf das Majorat, vor vielen Jahren, einer unvernünftigen Heirat halber, ausgewandert ist?“

„Ja. Ein Walter von Richting. Er war mein Vetter, ein stotter Kavallerieoffizier. Zu stot natürlich. Ruhete dann rasch quittieren, weil der Familienrat beschloß, die enormen Schulden nur unter dieser Bedingung zu bezahlen. Als zweite Bedingung wurde der Bergauf auf seine damalige Verlobte, ein ganz armes Fräulein, allerdings aus uraltem Geschlecht, geteilt. Man hoffte, er würde sich mit einer reichen Erbin vermählen, dem Geschlechte damit aufzuholen. Aber Walter war ein Draufgänger. Er ließ sich heimlich mit dem Fräulein trauen, und mit ihrem legten Geld segelten die beiden nach Amerika. Ein paarmal hat er noch geschrieben. Es ging ihnen leidlich. Er hatte eine Stelle in — ja — ich glaube wirklich in San Francisco.“

„Walter von Richting.“ Olga dachte scharf nach. „Beide Anfangsbuchstaben stimmen! Und auch die Stadt — und das Wappen — Onkel, ich meine, du mußt ein Zusammenspiel sein.“ Sie war ganz blau geworden; diese Bedeutung ging ihr sehr nahe. Wenn wirklich irgend jemand von dieser americanisierten Linie des Richtings in Europa auftaucht, dann verlor der Tod oder das Geschwundensein Feliz' seine ganze Bedeutung. Dann blieb das Majorat dem Richting, wenn auch einer Nebenlinie. Und da könnten sich Aussichten aufstellen, neue Chancen erschließen...“

„Wir müssen ganz entschlossen diese sonderbare Spur verfolgen“, sagte Doktor Huber. „Ich werde heute früh sofort den Ort aufsuchen, wo Bläckchen die Kappe fand.“

„Ich gehe mit“, rief Olga mit blitzenden Augen. Sie war sieberlich vor Interesse.

„Ged du auch mit, Fee.“ sagte Freiherr von Richting. „du erzählst mir immer weit ausführlicher als Olga.“

Den wahren Grund seines Wunsches verschwieg er wohlweislich. Er kannte Olgas rasches Temperament



## Aus dem Reich der Frau

Plato als Frauenschüler.

Der große griechische Philosoph Plato, nach dem wir noch heute die „platonische Liebe“ bezeichnen, gilt mit gewissem Recht als Feind des weiblichen Geschlechtes, denn er verachtete und verbannte die weibliche Natur, der er das heilige Geur einer geistigen Kriegerin gegenüberstellte. Aber trotzdem ist Plato ein entschiedener Verkünder des Frauenschwades gewesen, und er hat in seinen Schriften gar viele Frauen beschreibt, die heute wieder als besonders attraktives Interesse gelten. So hierin steht wieder so überzeugendes Zeugnis der platonischen Philosophie beobachtet wie der klassische Philologe Wolf Ringerich in seinem Buch: „Die platonische Liebe“, daß soeben im Bericht von Helga Meiner zu Leipzig in deutscher Übersetzung erschienen ist. Fabrikarbeiterinnen bewirkt man den Umgang mit Frauen eine gewisse Sicherheitsgewissheit mit dem Mannes eingehaust, indem er sie zu Gewerldern anzieht. Auch Sofortens muß wohl noch seiner üblen Erfahrungen mit Kontakt den Frauen mehr zugewandt haben, als es sonst damals möglich war, denn er fordert vielleicht, daß man den Frauen nicht Anteil am Geschlechtergewerbe und nicht Platz zum Beispiel als Gewerbe an, das man in auch bei den Kunden die weiblichen Dienstleistungen nicht davon verhindern, die Kunden zu bestimmen, zu legen und zu eilen, so weit ihre Kräfte reichen, an den Auftragsgewinnen der männlichen Dienste teilzunehmen.“ Aus der Ringerichszeit, mit der eine Generation auftritt, sieht er den Zeitgeist: „Was das Mädchen sonst macht, ist wieder einmal ein Gewerbe dafür, daß die weibliche Natur der des Mannes um nichts nachsteht um nur eines vernünftigen Anteilung und Uebung ihrer Kräfte bedarf. Wer also von Euch verheiratet ist, kann für daraus eine erstaunliche Freude nehmen und keiner Frau alle die Ruhigkeitsfertigkeiten beibringen, die ihm an die männlichen Dienste erscheinen.“ Plato aber behandelte diese Frage sehr viel einfacher und in unschöner Weise. Er wurde dazu durch die Frauenschwadigung im alten Griechenland gezwungen, die sich in jenen Zeiten der Wirkung immer stärker bemerkbar machte. In dieser Epoche mag wohl die Frauenschwadigung mit den vielen Kriegen die Frauen auf den Platz gerufen haben. Aristophanes hat ja in seiner „Richtstätte“ dargestellt, wie die Frauen Griechen durch einen Liebeskrieg dem Kriege, mit dem die Männer nicht fertig werden, ein Ende bereiten. In anderen Zeiten hingegen hielten er den Zusammenhalt der Städte, die Regierung der Regierung durch sie, und auch bei anderen Dingen, so besonders bei Kriegsbeginn, wird die Energie und Schlauheit, die Mächtigkeit und Tüchtigkeit der Frauen gezeiget. Wenn Plato nun der Frau einen gleichberechtigten Anteil an den Staatsgeschäften euerlaubt, so kommt er ausdrücklich, daß dies nicht um der Frauen willen geschieht, sondern daß der Staat dadurch gewinnt. Der Philosoph will die Frauen zur Tätigkeit im Gemeinschaften und zur fruchtbaren Teilnahme an den allgemeinen Aufgaben anfeuern. „Wenn die Sache an den beiden Unnachahmbarkeit ist“, sagt er, „so meine ich, ist es die größte Lasterheit, die man überall mit aufsetzen muss, daß nicht alle insgesamt, Weiber und Männer, einsamlich denselben Geschäftslösungen obliegen. Denn durch diesen Gegenseitig der Tiere und Bejungenen steht der Staat ja niemals auf die Hölle festen herausgezogen, was er als Gnade leisten könnte. Er wäre der doppelten Weisheit fähig, und das ist ein großes außäffliches Schatz für einen Weisegeschenk.“ Wen darf daher das weibliche Geschlecht nicht seiner Freundschaft und dem Menschen überlassen, sondern man muß die Frauen dazu erziehen, daß sie an Tugend und Tüchtigkeit nicht hinter den Männern zurückbleiben. Unauslöschlich erinnert der Philosoph daran, daß das, was er für die Männer ansieht, in gleicher Weise für die Frauen gilt. Der Staat fordert von allen das gleiche Opfer, die Frauen dürfen nicht frei ausreden. Freilich hat er andererseits darüber gestraft, daß die Frauen die auf die gezeigten Hoffnungen nicht erfüllten. „In dem dieser Weisheit gewohnt“, schreibt er, „in der Verborgtheit und im Dunkel zu leben und wird, wenn gewollt und nicht beworfen, seinen Widerstand unterdrücken lassen und dem Weisegeschenk weit überlegen sein.“

Der Inhalt eines Gedächtnisses.

Ein französischer Historiologe beschreibt einmal seinen kleinen Jungen, der auf einem Spielplatz im Park Sonnenbaden auftrat. Der Inhalt eines solchen Gedächtnisses läuft ihm wohl mehr, auf seine Batterien hin unterlaufen zu werden; er nahm daher das Badewerk seines Bruders mit nach Hause und unterzog es einer genauen Analyse. Das Resultat ist ein entzückendes gewesen. Folgende Wörter gehörten der Historiologe bestanden: Ich in den wenigen Stunden habe, mit denen mein Sohn arbeitete, 1.000.000 Diphtherie-Bacillen, 2.450.000 Körper von Bakterien, 900.000 Pseudopodien, 3.000.000 Batterien, die den Flußdurchgang erzeugen, 900.000 Elektrolytmotoren, 420.000 Zahnschädel.

Graf und Berlin von Panzer u. Münsterl. Alzia. — Für die Redaktion verantwortlich: Heinrich Uebelmann, Alzia.

## Quellen und Literatur.

Die Farben der Kleidung müssen in der Galerie mit dem Ton des Kleides, das man trägt, genau übereinstimmen. Es gehört es die Mode. Nur Farben passen zu jeder Toilette und harmonieren mit der Farbe. So oft bei man seligen Kleidern sehr sorgfältig ausgewählt. In den schönsten Kleidern werden z. B. nur höchst schimmernde Diamanten oder Brillen getragen. Der Rubin erhält durch das neue feine Strahlen die Schönheit der roten oder violetten Gewänder. Auch das trägt man zu Hause und kann es gut. Alle Farben des Wand vom kleinen Martinshaus bis zum ganzen „Wandlicht“ werden durch Spiegel gespiegelt. Schwarzer Onyx, der in Diamanten gekleidet ist, verleiht einer schwarzen Toilette die rote Farbe. Das Gepräge des Smaragdes lädt bestimmt, wo Grün auf Blauwärde nicht viele Bewunderer. Unter den Halbedelsteinen bewirkt man den Umgang erfreut. Diamantene Perlenketten wirken am zauberhaften, wenn sie sich von ganz einfachen Gewändern abheben.

## Die „Mühewohle“ Dame.

Wenn man vor Jahren die Schuhgeschäfte beobachtete, so konnte man beispielhaft Dame hier ihre Einflüsse machen lassen. Die Männer waren in einer überwiegenden Minderheit. Das erforderte sie aus einer beladenen Kaufmacht, die heute die Frau dem Schuhwerk zugekehrt, während der Mann keine Fußbekleidung verwandelt. „Eine Dame ohne elegante Schuhe ist überhaupt schlecht angezogen“, erklärt dazu ein Schuhverkäufer. „Sie braucht für ihren Oberkörpergang unbedingt neue Schuhe. Der Mann faßt aber seine Schuhe nicht zu solchen besonderen Anlässen, sondern er behält sie mit den alten. Er faßt seine Schuhe und dann recht handfest, die er aufträgt. Der Mann aber hat der Feste ein neues „Schuhbewußtsein“ verliehen. Die bewundernden Blicke der Herrenwellen fallen zunächst auf Strumpf und Schuh; erst dann bewirkt man das Kleid. Daher kommt die besondere Eleganz der Fußbekleidung in der modernen Mode, die sich in der anmutigsten Form des Schuhes, in seiner sportiven Haltung und in allem möglichen Schnauz äußert.

## Mutterliebe!

(Gedichtet von mir)

Mutterliebe, heilig Weben,  
Mutterberge, so rein und klar.  
Doch nur Sella ist das Leben!  
Mutterliebe, treu und wahr!

Mutterliebe, nur geboren  
Aus des Herzens liebtem Scherz,  
Geht uns unermesslich verloren,  
Liebe ist ihr ganzes Sein!

Wenn ein rotholz Weisegeschenk  
Macht mich bat sie betrübt,  
Betrübt ich zu meiner Mutter,  
Die mich innig, innig liebt!

Doch am liebsten treuen Drogen  
Schwindet alles Gedankt, —  
Mutterhände lindern Schmerzen,  
Wichten auf zu jeder Zeit!

Mutterliebe sägt wie die Stunben,  
Sägt nur rotholz Lax und Knödel  
Liebt allen unten Weg  
Mutterliebe treulich macht!

Mutterliebe, heilig Weben,  
Glimmermeile spukt Tu sergeln,  
Wie wie alle Lenzmonde  
Dummer wieder neu entstehen!

Gedichtet.

# Erzähler an der Elbe.

Belletr. Gratisbeilage zum „Niesauer Tageblatt“.

Nr. 19.

Alzia, 8. Mai 1926.

49. Jahrg.

## Vom Segen des Tischgebetes.

Wo ist heute noch in den Familien und Häusern das Tischgebet? Weide von den „modernen“ Eltern“ und denen, die noch nicht aus der Kirche aufgetreten sind, beginnen und beenden, aber minderlich beginnen ihre Kompanien mit einem kurzen Gebet? — — — Verblüffend, erstaunlich wenig sind doch! Das kann man eigentlich durch Umfrage bei den Restauranten feststellen.

Die einen halten das Tischgebet für einen „alten Japs“, für eine zwecklose, altmodische Sitz, die sich in unter „moderne, angestrahlte“ Zeit“ nicht eignet. Die meisten jedoch haben in religiöser Bedeutungslosigkeit und Glaubenskränke und „Sünden von diesem Gebrauch“ Abstand genommen, dem „Leinwand“ folgend. — — — Aber dabei gehen die Menschen gar nicht, haben jegliches Gefühl darüber verloren, um zwecklos Segen sie habt nicht und das ganze Volk bringt durch die „gescheiteten“ Hochzeiten. —

Und nicht nur das: Menschen von den Kirchengegnern sind diese Glaubensläuse schwer beobachtet und unter Hohn und Spott den „Christen“ vorgesetzten, — und zwar sehr mit Stolz. Gott die Tafel nicht unter Hohngelüste rütteln, und sie beobachten, unter Glaubensbewußtsein werden, und an unsere Glaubenspläne mahnen? — Noch mehr: anstatt der Reichagsgrundbedeuung könnte man in einer lächerlichen Sachdienst, großädeligen Zeitung (Uebermutter Nr. 2) von neutraler, nichtchristlicher Seite leben über den religiösen und praktischen Nutzen des Tischgebetes. Wie widersteht mir doch nicht auch ich für die „neuen“ Stimmen der Zeit, für den überzeugten „Antikirche“! Menschen wie doch unsere Ohren und Herzen nicht verständlich vor den gegenwärtigen Erfordernissen, vor der Not unseres Volkes auch in dieser Beziehung und vor den Förderungsmöglichkeiten! Unter vier Gesichtspunkten wollen wir das Tischgebet kurz beobachten, die es zwecklos und unzählend sind für den einzelnen wie für das Volkswohl; auch mag es der religiöse sein: wie Christen wollen und sollen doch bevor fell überzeugt sein, daß Gott „unter Hohes im Himmel“ alles geschaffen hat und erhält, daß er — trotz aller Kriege und Arbeit des Handwerks — Regen und Sonnenchein, Mond und Sterne gibt, daß er eben von seinem Stamm abhängt, daß wie seiner Almacht in volliger Einsamkeit gegenüberlieben Münster, Münster, Deßhalb lebt und der Christenglaube die Pflicht, verantwortlich aus seinem Hohes alles an erholen und zu nehmen, ihm zu danken für alle Güte, ihn auch zu ernehren und täglich zu bitten um alles Nötwendige! In dieser gläubigen Dankbarkeit wird ein jeder in der kleinen wirtschaftlichen, „arbeitsamen“ und „frühaften“ Zeit froh und aufrecht sich freuen seines „gläubigen Freuds“. Und augleich erfüllen

vor allem die „Söhne auf Erden“ ihre Glaubenspflicht ihrem „Vater im Himmel“ gegenüber. —

Der zweite Gesichtspunkt ist der gesellschaftliche: Das Gebet als Zeichen des Ehrens-Begriffs; nicht nicht seinläßt, versteckt, lächelt und läuft bei einer Glaubens- oder Tafel ohne spöttischen Geist und ohne Tadel, wenn eins auch andere lobt und meint, und wenn der Glaubenswert seiner Freiheit nicht weiß, wann, wie und wann er das Gebet geben soll zum Beispiel. Diese peinliche Situation wird durch Tadellosigkeit sofort beseitigt. —

Zum Dritten ist es die familiären und sozialistischen Be-

sonderungen des Tischgebetes: Gernheit zu untersetzen und zu beobachten, ob die „modernen“ Eltern“ und denen, die noch nicht aus der Kirche aufgetreten sind, beginnen und beenden, aber minderlich beginnen ihre Kompanien mit einem kurzen Gebet? — — — Verblüffend, erstaunlich wenig sind doch!

Das einen halten das Tischgebet für einen „alten Japs“, für eine zwecklose, altmodische Sitz, die sich in unter „moderne, angestrahlte“ Zeit“ nicht eignet. Die meisten jedoch haben in religiöser Bedeutungslosigkeit und Glaubenskränke und „Sünden von diesem Gebrauch“ Abstand genommen, dem „Leinwand“ folgend. — — — Aber dabei gehen die Menschen gar nicht, haben jegliches Gefühl darüber verloren, um zwecklos Segen sie habt nicht und das ganze Volk bringt durch die „gescheiteten“ Hochzeiten. —

Und nicht nur das: Menschen von den Kirchengegnern sind diese Glaubensläuse schwer beobachtet und unter Hohn und Spott den „Christen“ vorgesetzten, — und zwar sehr mit Stolz. Gott die Tafel nicht unter Hohngelüste rütteln, und sie beobachten, unter Glaubensbewußtsein werden, und an unsere Glaubenspläne mahnen? — Noch mehr: anstatt der Reichagsgrundbedeuung könnte man in einer lächerlichen Sachdienst, großädeligen Zeitung (Uebermutter Nr. 2) von neutraler, nichtchristlicher Seite leben über den religiösen und praktischen Nutzen des Tischgebetes. Wie widersteht mir doch nicht auch ich für die „neuen“ Stimmen der Zeit, für den überzeugten „Antikirche“! Menschen wie doch unsere Ohren und Herzen nicht verständlich vor den gegenwärtigen Erfordernissen, vor der Not unseres Volkes auch in dieser Beziehung und vor den Förderungsmöglichkeiten! Unter vier Gesichtspunkten wollen wir das Tischgebet kurz beobachten, die es zwecklos und unzählend sind für den einzelnen wie für das Volkswohl; auch mag es der religiöse sein: wie Christen wollen und sollen doch bevor fell überzeugt sein, daß Gott „unter Hohes im Himmel“ alles geschaffen hat und erhält, daß er — trotz aller Kriege und Arbeit des Handwerks — Regen und Sonnenchein, Mond und Sterne gibt, daß er eben von seinem Stamm abhängt, daß wie seiner Almacht in volliger Einsamkeit gegenüberlieben Münster, Münster, Deßhalb lebt und der Christenglaube die Pflicht, verantwortlich aus seinem Hohes alles an erholen und zu nehmen, ihm zu danken für alle Güte, ihn auch zu ernehren und täglich zu bitten um alles Nötwendige! In dieser gläubigen Dankbarkeit wird ein jeder in der kleinen wirtschaftlichen, „arbeitsamen“ und „frühaften“ Zeit froh und aufrecht sich freuen seines „gläubigen Freuds“. Und augleich erfüllen

vor allem die „Söhne auf Erden“ ihre Glaubenspflicht ihrem „Vater im Himmel“ gegenüber. —

Der zweite Gesichtspunkt ist der gesellschaftliche: Das Gebet als Zeichen des Ehrens-Begriffs; nicht nicht seinläßt, versteckt, lächelt und läuft bei einer Glaubens- oder Tafel ohne spöttischen Geist und ohne Tadel, wenn eins auch andere lobt und meint, und wenn der Glaubenswert seiner Freiheit nicht weiß, wann, wie und wann er das Gebet geben soll zum Beispiel. Diese peinliche Situation wird durch Tadellosigkeit sofort beseitigt. —

Zum Dritten ist es die familiären und sozialistischen Be-sonderungen des Tischgebetes: Gernheit zu untersetzen und zu beobachten, ob die „modernen“ Eltern“ und denen, die noch nicht aus der Kirche aufgetreten sind, beginnen und beenden, aber minderlich beginnen ihre Kompanien mit einem kurzen Gebet? — — — Verblüffend, erstaunlich wenig sind doch!

Das einen halten das Tischgebet für einen „alten Japs“, für eine zwecklose, altmodische Sitz, die sich in unter „moderne, angestrahlte“ Zeit“ nicht eignet. Die meisten jedoch haben in religiöser Bedeutungslosigkeit und Glaubenskränke und „Sünden von diesem Gebrauch“ Abstand genommen, dem „Leinwand“ folgend. — — — Aber dabei gehen die Menschen gar nicht, haben jegliches Gefühl darüber verloren, um zwecklos Segen sie habt nicht und das ganze Volk bringt durch die „gescheiteten“ Hochzeiten. —

Und nicht nur das: Menschen von den Kirchengegnern sind diese Glaubensläuse schwer beobachtet und unter Hohn und Spott den „Christen“ vorgesetzten, — und zwar sehr mit Stolz. Gott die Tafel nicht unter Hohngelüste rütteln, und sie beobachten, unter Glaubensbewußtsein werden, und an unsere Glaubenspläne mahnen? — Noch mehr: anstatt der Reichagsgrundbedeuung könnte man in einer lächerlichen Sachdienst, großädeligen Zeitung (Uebermutter Nr. 2) von neutraler, nichtchristlicher Seite leben über den religiösen und praktischen Nutzen des Tischgebetes. Wie widersteht mir doch nicht auch ich für die „neuen“ Stimmen der Zeit, für den überzeugten „Antikirche“! Menschen wie doch unsere Ohren und Herzen nicht verständlich vor den gegenwärtigen Erfordernissen, vor der Not unseres Volkes auch in dieser Beziehung und vor den Förderungsmöglichkeiten! Unter vier Gesichtspunkten wollen wir das Tischgebet kurz beobachten, die es zwecklos und unzählend sind für den einzelnen wie für das Volkswohl; auch mag es der religiöse sein: wie Christen wollen und sollen doch bevor fell überzeugt sein, daß Gott „unter Hohes im Himmel“ alles geschaffen hat und erhält, daß er — trotz aller Kriege und Arbeit des Handwerks — Regen und Sonnenchein, Mond und Sterne gibt, daß er eben von seinem Stamm abhängt, daß wie seiner Almacht in volliger Einsamkeit gegenüberlieben Münster, Münster, Deßhalb lebt und der Christenglaube die Pflicht, verantwortlich aus seinem Hohes alles an erholen und zu nehmen, ihm zu danken für alle Güte, ihn auch zu ernehren und täglich zu bitten um alles Nötwendige! In dieser gläubigen Dankbarkeit wird ein jeder in der kleinen wirtschaftlichen, „arbeitsamen“ und „frühaften“ Zeit froh und aufrecht sich freuen seines „gläubigen Freuds“. Und augleich erfüllen

vor allem die „Söhne auf Erden“ ihre Glaubenspflicht ihrem „Vater im Himmel“ gegenüber. —

Die erste Seite läßt sich leicht auf und ab.  
„Also der Grieche hier? Und ja's schwierig hier ist?  
„Ja, ja gut!“  
„Ur ging.“

Die zweite Seite läßt sich leicht auf und ab.  
„Also der Grieche hier? Und ja's schwierig hier ist?  
„Ur ging.“

Die dritte Seite läßt sich leicht auf und ab.  
„Also der Grieche hier? Und ja's schwierig hier ist?  
„Ur ging.“

Die vierte Seite läßt sich leicht auf und ab.  
„Also der Grieche hier? Und ja's schwierig hier ist?  
„Ur ging.“

„Ach, verdammt!“ rief der Prinz, erhob sich, trat auf sie zu und läßte die Hohngelüste der Hand. Er sah traurig und niedergeschlagen aus.

„Ach, verdammt!“ rief der Prinz, erhob sich, trat auf sie zu und läßte die Hohngelüste der Hand. Er sah traurig und niedergeschlagen aus.

„Ach, verdammt!“ rief der Prinz, erhob sich, trat auf sie zu und läßte die Hohngelüste der Hand. Er sah traurig und niedergeschlagen aus.

„Ach, verdammt!“ rief der Prinz, erhob sich, trat auf sie zu und läßte die Hohngelüste der Hand. Er sah traurig und niedergeschlagen aus.

„Ach, verdammt!“ rief der Prinz, erhob sich, trat auf sie zu und läßte die Hohngelüste der Hand. Er sah traurig und niedergeschlagen aus.

„Ach, verdammt!“ rief der Prinz, erhob sich, trat auf sie zu und läßte die Hohngelüste der Hand. Er sah traurig und niedergeschlagen aus.

„Ach, verdammt!“ rief der Prinz, erhob sich, trat auf sie zu und läßte die Hohngelüste der Hand. Er sah traurig und niedergeschlagen aus.

„Ach, verdammt!“ rief der Prinz, erhob sich, trat auf sie zu und läßte die Hohngelüste der Hand. Er sah traurig und niedergeschlagen aus.

„Ach, verdammt!“ rief der Prinz, erhob sich, trat auf sie zu und läßte die Hohngelüste der Hand. Er sah traurig und niedergeschlagen aus.

„Ach, verdammt!“ rief der Prinz, erhob sich, trat auf sie zu und läßte die Hohngelüste der Hand. Er sah traurig und niedergeschlagen aus.

„Ach, verdammt!“ rief der Prinz, erhob sich, trat auf sie zu und läßte die Hohngelüste der Hand. Er sah traurig und niedergeschlagen aus.

„Ach, verdammt!“ rief der Prinz, erhob sich, trat auf sie zu und läßte die Hohngelüste der Hand. Er sah traurig und niedergeschlagen aus.

„Ach, verdammt!“ rief der Prinz, erhob sich, trat auf sie zu und läßte die Hohngelüste der Hand. Er sah traurig und niedergeschlagen aus.

„Ach, verdammt!“ rief der Prinz, erhob sich, trat auf sie zu und läßte die Hohngelüste der Hand. Er sah traurig und niedergeschlagen aus.

„Ach, verdammt!“ rief der Prinz, erhob sich, trat auf sie zu und läßte die Hohngelüste der Hand. Er sah traurig und niedergeschlagen aus.

„Ach, verdammt!“ rief der Prinz, erhob sich, trat auf sie zu und läßte die Hohngelüste der Hand. Er sah traurig und niedergeschlagen aus.

„Ach, verdammt!“ rief der Prinz, erhob sich, trat auf sie zu und läßte die Hohngelüste der Hand. Er sah traurig und niedergeschlagen aus.

„Ach, verdammt!“ rief der Prinz, erhob sich, trat auf sie zu und läßte die Hohngelüste der Hand. Er sah traurig und niedergeschlagen aus.

„Ach, verdammt!“ rief der Prinz, erhob sich, trat auf sie zu und läßte die Hohngelüste der Hand. Er sah traurig und niedergeschlagen aus.

„Ach, verdammt!“ rief der Prinz, erhob sich, trat auf sie zu und läßte die Hohngelüste der Hand. Er sah traurig und niedergeschlagen aus.

„Ach, verdammt!“ rief der Prinz, erhob sich, trat auf sie zu und läßte die Hohngelüste der Hand. Er sah traurig und niedergeschlagen aus.

„Ach, verdammt!“ rief der Prinz, erhob sich, trat auf sie zu und läßte die Hohngelüste der Hand. Er sah traurig und niedergeschlagen aus.

„Ach, verdammt!“ rief der Prinz, erhob sich, trat auf sie zu und läßte die Hohngelüste der Hand. Er sah traurig und niedergeschlagen aus.

